# Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachstr. 11/14 und Silbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Anzeigen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Briefsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Postscheck-Konto sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versch.-Bedingungen bei der Münchener Lebensversi.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

**General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen**

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatseite / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modebericht / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei ständ. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags?) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 RM. einschl. 18 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr. Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 73 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Nach amtl. Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 24600. Bei gleichzeitigem Bezug der zweimal Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 96 — Dienstag, den 25. April 1933 — 45. Jahrgang


# Dr. Schacht fährt nach Washington

**Die amerikanischen Besprechungen vor wichtigen Ergebnissen — Ein Aufruf Dr. Goebbels zum Mai-Feiertag**

## Wirtschaft im Vordergrund

Die Amerika-Reise Dr. Schachts

th. Berlin, 25. April.

Während das Reichskabinett erst heute abend wieder zusammentreten wird, um die am Sonnabend noch nicht erledigte Tagesordnung weiter zu beraten, hat gestern abend eine dreistündige Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Kabinetts stattgefunden, an welcher der Kanzler, der Vizekanzler, der Finanzminister, der Wirtschaftsminister und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnahmen. In dieser Sitzung handelte es sich vor allen Dingen um die Besprechungen der mit der Weltwirtschaftskonferenz zusammenhängenden Fragen, sowie um die Entsendung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Washington, wo er eingehende Verhandlungen mit dem Präsidenten der Ver. Staaten, Roosevelt, und seinen für Wirtschaft, Währungs- und Handelspolitik zuständigen Mitarbeitern zu führen gedenkt.

Bekanntlich sind gegenwärtig MacDonald und Herriot in Washington, wo sie die gleichen Besprechungen mit der amerikanischen Regierung führen, und bereits gestern mittag verlautete in politischen Kreisen in Berlin, daß auch der deutsche Reichsbankpräsident sich zum Zwecke ähnlicher Verhandlungen nach Washington begeben werde. Man hat dabei die Möglichkeit erwogen, ob es notwendig ist, daß Dr. Schacht bereits während der Anwesenheit MacDonalds und Herriots ebenfalls in Washington eintreffen müsse. Aber dies ist einmal technisch nicht mehr zu ermöglichen, und wird zum anderen auch nicht als politisch unbedingt erforderlich angesehen. MacDonald und Herriot werden in den nächsten Tagen Washington wieder verlassen. Hier es wird darauf hingewiesen, daß es sich diesmal ja nicht um eine eigentliche Konferenz, sondern um Einzelbesprechungen handelt und daß es vor allem darauf ankomme, daß die Amerikaner den deutschen Standpunkt von völlig autoritativer Seite kennen lernen. Die Anwesenheit MacDonalds und Herriots in Washington ist also für die Reise Dr. Schachts nach Amerika nicht erforderlich. Auch sind die Themata immerhin etwas verschieden, die zwischen den Vertretern der Engländer und Franzosen mit den Amerikanern und zwischen dem Vertreter Deutschlands mit dem amerikanischen Präsidenten behandelt werden müssen. Denn während für die anderen Staaten vor allem die interalliierte Schuldenfrage im Vordergrunde steht, handelt es sich für Deutschland vor allem um handelspolitische und Währungsfragen, das Problem des Güteraustausches und die allgemeine Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz.

Man hat auch die Frage aufgeworfen, warum diese Probleme nicht von dem neu ernannten Botschafter, dem bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, in Washington mit dort maßgebenden Persönlichkeiten besprochen würden. Aber demgegenüber ist zu bemerken, daß diese Frage augenblicklich von so überragender Wichtigkeit ist, daß lediglich der zurzeit verantwortliche oberste Leiter der deutschen Währungspolitik, also der Reichsbankpräsident, diese Besprechungen führen muß. Der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts hat die gesamte Politik, die Deutschland auf der in Aussicht stehenden Weltwirtschaftskonferenz zu betreiben gedenkt, nach jeder Richtung hin grundlegend erörtert. Der Termin der Abreise Dr. Schachts ist noch nicht endgültig festgesetzt. Es ist aber anzunehmen, daß der Reichsbankpräsident in den ersten Tagen des Mai nach Washington fahren wird.

## Keine Betriebskommissare mehr

Eine Verfügung der NSDAP.

Der Leiter des Verbindungsstabes der NSDAP., Reiner, hat folgende Verfügung erlassen:

„Mit Wirkung vom 25. April 1933 ist sämtlichen Betriebsstellen untersagt, Kommissare in Angelegenheiten Betriebe einzusetzen. Sollte einem Betriebsstellenleiter die Einsetzung eines Kommissars in einem Unternehmen als unbedingt notwendig erscheinen, so ist die Genehmigung des Verbindungsstabes der NSDAP. in Berlin einzuholen. Sachbearbeiter des Verbindungsstab ist Herr Dr. Otto Wagener. Dem Gesuch um Einsetzung eines Kommissars muß eine genaue Ausführung der Notwendigkeit sowie der Geeignetheit des beabsichtigten Kommissars zugrunde liegen. Erst nach erteilter Genehmigung des Verbindungsstabes darf dann der Kommissar eingesetzt werden."

## Der Tag der nationalen Arbeit

### An das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit, ihren Schöpfern und Trägern eine unlösliche und schicksalgegebene ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten ist zur Zerklüftung und parteipolitischer Zerrissenheit erhebt sich über Zank und Hader der unsterbliche Geist deutschen Volkstums, verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerschlagen. Nicht auf reaktionären oder gar volks- und arbeiterfeindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die kulturbedrohende Gefahr des Bolschewismus geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken von Klassenhaß und Standesdünkel wurden niedergerissen, auf daß sich Volk wieder zu Volk zurückfand. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeitertum zum sozialen Frieden wieder zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied in den Staat und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen.

Wo ehedem marxistische Hetzgesänge ertönten, da werden wir uns nun zum Volk bekennen. Wo einst die Maschinengewehre der roten Weltbeglücker knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden die Bresche schlagen. Wo früher der Geist eines öden Materialismus triumphierte, da wollen wir, fußend auf das ewige Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot, in einem neuen, glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einigen Deutschland vor unserem Volke und vor der ganzen Welt bekunden.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter! Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboß und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tage der nationalen Arbeit bewußt werden, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht, und daß jeder an seinem Platze das gilt, was er dem Vaterlande und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volke zusammen diesen Festtag begehen. Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf in Stadt und Land! Deutsche Jugend! an Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches!

An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist.

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne schwarzweißroten oder Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

Wir sind ein armes Volk geworden. Aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trotzigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemandem nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht Euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Goebbels.

## Stabilisierung beschlossen?

**MacDonalds Verhandlungen mit den Amerikanern**

tu. Washington, 25. April.

Nachdem Roosevelt und MacDonald bereits ein endgültiges Uebereinkommen über die grundlegenden Fragen erzielt haben, traten bei einem Festessen im Weißen Hause zum ersten Male Roosevelt, MacDonald, Herriot und der kanadische Vertreter Bennett zu gemeinsamen Besprechungen zusammen. Im Anschluß hieran hatten Roosevelt und Herriot eine einstündige private Unterhaltung, zu der am späten Abend auch die französischen Sachverständigen hinzugezogen wurden.

Es verlautet, daß Roosevelt mit MacDonald einen elastischen Abrüstungsvorschlag ausgearbeitet hat, der auch für Frankreich annehmbar ist. Einzelheiten hierüber stehen jedoch noch aus. Bemerkenswert ist, daß bei den englisch-amerikanischen Vereinbarungen die Abrüstungs- und die Kriegsschuldenfrage noch offen gelassen wurden. Das zwischen Roosevelt und MacDonald abgeschlossene Abkommen enthält die folgenden Punkte:

1. Der amerikanische Dollar und das englische Pfund sollen auf natürlicher Grundlage etwa im gegenwärtigen Verhältnis stabilisiert werden.

2. Die beiden Regierungen verpflichten sich, keine Manipulationen vorzunehmen, um durch künstliche Entwertung eine Währung gegen die andere auszuspielen.

3. Es wird als wünschenswert betrachtet, die Weltmarktpreise durch Abschaffung der Zollmauern und mit Hilfe einer kontrollierten Weltinflation zu erhöhen.

4. Die Fragen der Heranziehung des Silbers als Währungsmetall, der Handelsverträge und der Kriegsschulden sollen späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben.

## Rom und die Kanzler-Rede

Drahtung unseres Korrespondenten.

H. Rom, 25. April.

Die Rede, die der Reichskanzler gestern in München hielt, findet in den politischen Kreisen Roms allgemein die größte Beachtung. Die italienische Presse hebt hervor, daß die Rede des Kanzlers von echter Friedensliebe getragen sei. Hitler sei mit der gleichen Beweisführung wie der Faschismus für den Frieden eingetreten. Er habe den Willen zu ehrlichem Aufbau bekundet und Abenteuer der Außenpolitik von sich gewiesen. Es sei nur berechtigt, wenn Hitler für Deutschland Gleichberechtigung fordere. So schreibt das offiziöse „Giornale d'Italia": „Der Kanzler hat, als er vom Frieden sprach, mit Recht hinzugefügt, daß Deutschland nicht fortfahren könne, als Vasallenstaat zweiter Ordnung in der freien Vereinigung der Kulturstaaten zu leben. Die Ungleichheit der rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse der verschiedenen Länder, die aus dem Versailler Friedensvertrag mit seinen diskriminierenden Bestimmungen herrührt, kann nicht mehr länger dauern, ohne eine direkte Bedrohung für die Ruhe der Völker zu schaffen. Ein Friede, der wahrhaftig und deshalb auch ein sicherer Friede ist, muß vor allem ein gerechter Friede sein. Es gibt keinen gerechten Frieden, der einer Nation ungerechte Bedingungen auferlegt! Das „Giornale d'Italia" bezeichnet Hitlers Ausführungen über die internationale Lage als fundamentale Wahrheit.

## Im Weißen Haus

Halle, 25. April.

Die Nachricht, daß der Reichsbankpräsident Schacht Anfang Mai nach Washington reisen wird, um dort mit dem Präsidenten Roosevelt zu verhandeln, ist geeignet, wenigstens nach der einen Seite hin gewisse Befürchtungen zu zerstreuen, die man in Deutschland angesichts der dortigen Beratungen zu dreien unter Ausschluß Deutschlands und Italiens hegen mußte. Die bisher aus Washington vorliegenden Meldungen lassen noch nicht erkennen, was bei diesen Besprechungen wirklich herausgekommen ist. Aber es scheint doch, als ob England und Amerika auf dem Wege sind, ein Sonderabkommen über die Stabilisierung der Währung abzuschließen, wofür zunächst Frankreich gewonnen werden soll. Für Deutschland besteht die große Gefahr, daß der zweite Punkt der Washingtoner Verhandlungen, nämlich die Abrüstung, in eine für Deutschland unerwünschte Verbindung mit den Verhandlungen über die Währung gebracht werden könnte. Wenn zunächst auch in Frankreich noch wenig Befriedigung über den Verlauf der Dinge in Washington zu herrschen scheint, so bleibt für Deutschland doch die Sorge bestehen, daß alle drei in Washington vertretenen Mächte sich schließlich gegen Deutschland einigen. Mac Donald liegt in erster Linie die Abrüstung am Herzen. Er wird daher den Präsidenten Roosevelt, der in erster Linie wirtschaftliche Ziele mit den Besprechungen verfolgt, für die Durchsetzung eines politischen Abkommens zu gewinnen suchen, das den Zweck verfolgt, die Abrüstungskonferenz zu retten, und er wird dieses Abkommen, hinter dem dann die Autorität der Vereinigten Staaten stehen würde, bei den kommenden Abrüstungsverhandlungen diktatorisch durchzusetzen suchen. Es ist jedenfalls ein verdächtiges Zeichen, daß in den englischen und amerikanischen Berichten über die Verhandlungen in Washington ebenso wie in den französischen jeder Hinweis auf Deutschland und seine Sicherheitsforderungen fehlt. Frankreich würde für ein solches politisches Abkommen ohne Schwierigkeiten zu gewinnen sein, wenn England und Frankreich seine bekannten Sicherheitsforderungen verbürgen würden.

Diese berechtigten Besorgnisse Deutschlands würden am einfachsten zerstreut werden, wenn es gelänge, den inzwischen in Washington eingetroffenen neuen Botschafter des Reiches, Dr. Luther, in Washington in die Verhandlungen einzuschalten. Dr. Luther bringt als früherer Reichskanzler die nötige äußere Autorität mit, er kommt ebenso wie Herriot und Mac Donald auch mit den frischen persönlichen Eindrücken und den umfassenden und klaren Instruktionen nach Washington, die ein Botschafter als solcher nach längerem Fernbleiben von der Heimat nicht mehr zu haben pflegt. Die Aufgabe Luthers würde es sein, den amerikanischen Präsidenten davon zu überzeugen, daß nicht in erster Linie Frankreich, sondern in viel höherem Maße Deutschland Sicherheitsansprüche zu stellen hat. Roosevelt muß erkennen, daß die Gefahr für den europäischen Frieden nur erhöht wird, wenn er sich den französischen Sicherheitsforderungen annähert, auf die Deutschland niemals eingehen könnte. Der Präsident müßte vor allem darüber aufgeklärt werden, daß Deutschland sich eine französisch-englisch-amerikanische Vereinbarung niemals einfach aufzwingen lassen würde. Die währungspolitischen Verhandlungen blieben alsdann Dr. Schacht überlassen, der ja dafür die denkbar beste Eignung besitzt. Tatsächlich scheint man sich bisher nur über die Umrisse eines englisch-amerikanischen Währungsabkommens geeinigt zu haben. Wie dieses Einvernehmen praktische Gestalt annehmen soll, hängt ohnedies noch von anderen Faktoren ab, über die beide Vertragspartner allein keine Macht haben. Aehnlich verhält es sich mit der Abrüstung. Hier befindet sich, wie aus den Berichten der Londoner und Pariser Presse hervorgeht, alles noch in Fluß. Es ist also durchaus möglich, daß Deutschland seine Ansprüche noch geltend macht. Den Gefahren einer einseitigen Einigung gegenüber muß auf die Notwendigkeit einer möglichst weitgehenden politischen Befriedung als Vorbedingung des wirtschaftlichen Friedens hingewiesen werden.

Ein Urteil über die wirtschafts- und währungspolitischen Abmachungen zwischen Amerika und England wird erst möglich sein, wenn genauere Mitteilungen darüber vorliegen. Aber schon die bisherigen kurzen Angaben lassen über die große Bedeutung der Washingtoner Besprechungen keinen Zweifel.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht jetzt die Bestimmung über die Standarte des Reichspräsidenten. Die Standarte ist ein gleichseitiges, schwarzweißrot gerändertes, goldgelbes Rechteck, darin der Reichsadler, schwebend, nach der Stange gewendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0001

## Uebertritt der DNVP.-Braunschweig

Landesverband geschlossen in der NSDAP.

**Am Montag haben zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten im Lande Braunschweig Besprechungen stattgefunden, die — wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird — zu dem Ergebnis geführt haben, daß der Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei geschlossen zur NSDAP. übertritt. Für das Landesparlament dürfte sich der Uebertritt dahin auswirken, daß der Landtag dann rein nationalsozialistisch ist, da die vier deutschnationalen Abgeordneten voraussichtlich ebenfalls zur NSDAP. übertreten und andere Parteien nicht vertreten sind.**

Zu dem Uebertritt der DNVP. des Landes Braunschweig zur NSDAP. gibt die Deutschnationale Volkspartei eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Der Vorstand des Landesverbandes schließt sich mit seinen Abgeordneten und seiner überwiegenden Mehrheit der NSDAP. an. Die Mitglieder des Landesverbandes Braunschweig der DNVP. wechseln nicht eine Partei gegen eine andere ein. Denn das Parteiwesen ist tot und soll nach unserem Willen nicht wieder wachsen. Deutschlands Schicksal erfordert eine einheitliche Führung. Die Vorstandsmitglieder der DNVP., die sich der Führung Adolf Hitlers anvertrauen, wollen durch ihren Schritt den Parteikampf in Deutschland in ihrem Teil vermeiden. Hugenbergs unvergängliche Verdienste als Wegbereiter und Mitarbeiter zur Schaffung der nationalen Front findet freudige Anerkennung. Die Stunde aber gebietet Einheit der Führung, und deshalb die Einmündung des deutschnationalen Kampfwillens in das große und starke Bett des ruhm- und erfolgreichen Nationalsozialismus.

## Maßnahmen der Parteileitung

Zu den Vorgängen in Braunschweig erklärt die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei:

**Schon vor einigen Tagen wurde seitens der Partei der Führer des Landesverbandes Hannover-Süd, Oberstleutnant a. D. v. Feldmann, als kommissarischer Führer des Landesverbandes Braunschweig eingesetzt, weil der bisherige Vorsitzende des Landesverbandes, Studienrat Baumann, nicht mehr die Gewähr für eine energische und zielbewußte Führung des Landesverbandes bot. Auf Grund des noch ausstehenden Berichts des kommissarischen Landesführers werden die notwendigen Maßnahmen getroffen werden.**

## Die Zukunft der Volkspartei

Nachdem der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, wie gemeldet, den Beschluß der Partei beschlossen hat, sind innerhalb der ehemaligen Mitgliedschaft vieler bereits aufgelösten Ortsgruppen Bestrebungen im Gange, neue Organisationen aufzubauen. Da, wo ganze Wahlkreisverbände aufgelöst worden sind, sollen diese zwar zunächst nicht neugebildet werden, die bestehen gebliebenen oder wieder aufgelebten Ortsgruppen solcher Landesteile sollen aber für das ganze Reich zentral in einem Reichsbund der Deutschen Volkspartei zusammengefaßt werden. Die vom Zentralvorstand angenommene Entschließung ist zwar gegen eine starke Minderheit zustande gekommen, aber auch diese Minderheit trat für die Fortführung der Partei ein, allerdings unter anderen Voraussetzungen und zum Teil unter anderer Bezeichnung.

## Durchsuchung bei der Derop

Ein Kommissar eingesetzt

Das Berliner Verwaltungsgebäude der Derop, Deutsche Vertriebs-Gesellschaft für russische Oelprodukte AG., wurde am Montag von einem großen Polizeiaufgebot besetzt. Nach einer mehrere Stunden dauernde gründliche Durchsuchung der Räume vornahm. Besonders eingehend kontrolliert wurden auch die Personalien der Angestellten. Der Direktion wurde im Verlaufe der Durchsuchungsaktion die Mitteilung gemacht, daß auf Anordnung des preußischen Innenministeriums ein Kommissar für die Derop eingesetzt worden sei. Aufgabe dieses Kommissars wird es in erster Linie sein, die Verwaltung wie auch die Angestelltenschaft von kommunistischen Elementen zu reinigen. Im Verlaufe der polizeilichen Aktion sind bereits 20 deutsche Angestellte, die sich in kommunistischem Sinne noch in letzter Zeit betätigt hatten, in Gewahrsam genommen worden.

**Wie die Polizei erklärt, hat die Durchsuchung in eindeutiger Weise bestätigt, daß innerhalb der Derop unter dem Deckmantel wirtschaftlicher Interessen eine weitverzweigte kommunistische, staatsfeindliche Betätigung stattgefunden hat.**

# Die Stellung Hugenbergs

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

th. **Berlin**, 25. April.

**Aus Anlaß der Erörterungen über eine endgültige Verteilung der Ressorts, die Reichsminister Dr. Hugenberg seit dem Amtsantritt der jetzigen Regierung in seiner Hand vereinigt hat, sind im Laufe des gestrigen Tages Vermutungen laut geworden, die von der Möglichkeit eines Rücktritts Dr. Hugenbergs sprechen und die von einer angeblichen Zuspitzung der innerpolitischen Situation ausgingen. Demgegenüber ist festzustellen, daß gestern eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsminister Dr. Hugenberg stattgefunden hat und daß man in politischen Kreisen auf Grund dieser Unterredung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß von irgendwelchen einschneidenden Veränderungen in der personellen Regelung in der Reichsregierung und der preußischen Regierung keine Rede sein kann.**

Es ist allerdings aufgefallen, daß nach der amtlichen Meldung über die Neubildung der preußischen Regierung zwar der Justizminister, der Finanzminister und der Kultusminister ihre Bestallungsurkunde erhalten haben, daß aber der Reichsminister Dr. Hugenberg, der in Preußen das Landwirtschaftsministerium und das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit inne hat, diese beiden Ressorts auch weiterhin kommissarisch verwaltet, also noch nicht zum Preußischen Minister ernannt worden ist. Diese Ausnahme ist auf die erwähnten Schwierigkeiten zurückzuführen, die sich aus der Zusammenfassung von vier Ministerien, nämlich der zwei Reichsministerien und zwei preußischen Ministerien, in der Hand Hugenbergs ergeben haben. Diese Schwierigkeiten liegen vor allem darin, daß von nationalsozialistischer Seite gefordert wird, es solle die Leitung des preußischen Landwirtschaftsministeriums dem Nationalsozialisten Willikens übertragen werden, während der Reichsminister Dr. Hugenberg auf dem Standpunkt steht, daß er seinerseits

**überhaupt nur auf Grund der bekannten Vereinbarung in das Reichskabinett eingetreten ist, wonach die Gesamtheit der wirtschaftlichen Aufgaben im Reich und in Preußen in seiner Hand vereinigt würden.**

Das frühere Nebeneinanderarbeiten in den Wirtschaftsressorts hätte unbedingt vermieden werden müssen, und man habe einen gesunden Ausgleich zwischen landwirtschaftlichen, industriellen und mittelständlerischen Interessen herbeiführen müssen, was nur dadurch ermöglicht worden sei, daß diese Ressorts alle in seiner Hand vereinigt würden. Demgegenüber betont die NSDAP., z. B. der Präsident des Reichslandbundes Meinberg, daß die Leitung des preußischen Landwirtschaftsministeriums einem Nationalsozialisten übertragen werden müsse, weil 86 Prozent des deutschen Bauerntums sich für die NSDAP. ausgesprochen hätten. Die Spannung, die zwischen dem deutschen Bauerntum und dem Landwirtschaftsministerium in Berlin bestände, würde so stark werden, daß der Wille des Bauerntums sich durchsetzen müsse. Die Schwierigkeiten, die aus diesen nationalsozialistischen Forderungen gegenüber dem seinerzeit bei der Kabinettsbildung seit vereinbarten Tätigkeitsbereich des Reichsministers Dr. Hugenberg entstanden sind, konnten bis jetzt noch nicht endgültig beseitigt werden, aber man hat den Eindruck, daß es darauf hin nicht zum Austritt Hugenbergs aus dem Reichskabinett und dem preußischen Kabinett kommen wird.

**Es besteht die Möglichkeit, daß eine Entlastung Hugenbergs durch die Berufung eines nationalsozialistischen Staatssekretärs in das preußische Landwirtschaftsministerium und durch die Herausnahme gewisser selbständiger Verwaltungen (Domänen, Forsten, staatseigene Betriebe) aus dem Bereich der zuständigen Ressorts erzielt wird, daß aber an dem grundsätzlichen Aufbau des Reichskabinetts und des preußischen Kabinetts vermutlich nichts geändert wird.**

## „Keine Uniformierung"

Dr. Göbbels vor der rheinisch-westfälischen Presse

ond. **Köln**, 25. April.

Reichsminister Dr. Göbbels sprach im Gürzenich vor Vertretern der rheinisch-westfälischen Presse. Der Minister führte u. a. aus, er sei der Meinung, daß eine Presse, die ohne verbindenden Kontakt mit dem Volke dahinlebt, ihre Daseinsberechtigung verloren habe. Er halte es nicht für gesund, daß die Berliner Presse ein Primat in der deutschen Presse inne habe.

**In dem Konzert der Presse, das man durchaus nicht uniformieren wolle, müsse nach einem Plan geblasen werden, nicht jeder dürfe blasen, was er wolle. Eine Presse ohne Tendenz gebe es nicht. Es sei zwar zu verstehen, daß eine Presse sich dagegen verwahre, der Tendenz einer Partei untergeordnet zu werden; aber was die Reichsregierung wolle, sei nicht die Angelegenheit einer Partei, sondern Sache des ganzen Volkes.**

Wir wollen nicht, so fuhr Dr. Göbbels fort, vom grünen Tisch aus das Volk reformieren; unsere Gesetze sind in einer Millionenbewegung vorbereitet worden, und diese Gesetzlichkeit braucht nur übertragen zu werden auf den Staat. Das Volk wächst dann in den Staat hinein. Jeder muß heute zugeben: Die neue Regierung tut etwas, sie schreckt vor nichts zurück, sie macht ernst.

Zum Schluß berührte Dr. Göbbels Fragen der Außenpolitik. Die deutsche Reichsregierung will keinen Krieg, sondern den Frieden, um sich der nationalen Aufbauarbeit zu widmen. Wir sind nicht von Gedanken erfüllt, die Europa in neue politische Verwicklungen hineinstürzen können. Aber wir wollen die Sicherheit unseres Volkes, wir wollen seine Ehre und sein tägliches Brot. Wir sind überzeugt, die Geschichte wird von uns bekennen müssen, daß wir Männer waren, die dafür sorgten, daß das Abendland nicht der Anarchie verfiel. Darüber sollten die westlichen Nationen nicht im Zweifel sein. Man glaubt auch wohl in Paris nicht, daß der Bolschewismus, wenn er Deutschland erfaßt hätte, in Aachen Halt gemacht haben würde. **Die nationale Revolution in Deutschland hat einen Schutzwall für Europa aufgeworfen.**

## Was wird aus den Kommissaren?

Konstituierende Sitzung des Preußen-Kabinetts

Wie wir über die gestrige Sitzung des neuen preußischen Kabinetts ergänzend erfahren, beschließt sich der Beschluß, sämtliche Kommissarstellen in Preußen aufzuheben, vor allen Dingen auf sämtliche Kommissare z. b. V. Es besteht die Absicht, einen Teil dieser Kommissare in die Staatsverwaltung hineinzunehmen, d. h. also in reguläre Stellen. Ueber die weiteren Beschlüsse des preußischen Kabinetts wird in den nächsten Tagen noch Näheres mitgeteilt werden. Es handelt sich dabei z. B. um die Regelung der Beflaggung am 1. Mai.

## Haussuchung bei Ernsten Bibelforschern

In der Zentralleitung des sogenannten Deutschen Zweiges der Gemeinschaft der Ernsten Bibelforscher, die sich in Magdeburg befindet und Deutschland, Oesterreich und die Tschechoslowakei umfaßt, wurde eine umfassende polizeiliche Durchsuchung des Verwaltungsgebäudes der Vereinigung vorgenommen. Das Gebäude wurde von der Polizei und Hilfspolizei vorläufig besetzt, die Maschinen, von denen ein Teil bereits zum Abtransport nach Prag verladen war, wurden vorläufig beschlagnahmt und der Druckereibetrieb geschlossen.

## Selbstmord eines Sudetendeutschen

**Der junge sudetendeutsche Lehrer Donnhäuser, der als Nationalsozialist im Brünner Volksportprozeß zu drei Jahren Staatsgefängnis verurteilt und dann wegen guter Führung nach einem Jahr freigelassen worden war, ist gestern in Karlsbad erneut verhaftet worden. Es wurde ihm zur Last gelegt, im Eisenbahnzug staatsfeindliche Reden geführt zu haben. Donnhäuser ist heute früh nach mehrstündigem Verhör in seiner Zelle erhängt aufgefunden worden.**

*

Vor dem Staatsgerichtshof in Brünn begann gestern die Verhandlung gegen 58 Mitglieder der tschechischen Nationalen Faschistischen Partei.

## Neues in Kürze

**Das Ergebnis der Hitlerspende**

An Hitlers Geburtstag sind Lebensmittel im Gesamtwert von etwa 200 bis 250 000 RM. verteilt worden. Weiterhin wurden für etwa 200 000 RM. Lebensmittel gekauft.

**Der Attentatsversuch auf den Reichskanzler**

Bei den am Sonntag in Rimsting Verhafteten, die, wie gemeldet, ein Attentat auf den Reichskanzler geplant haben, handelt es sich um den Inder Tagori und den angeblichen Deutsch-Russen Begelsack.

**Sachverständiger für das Berufsbeamtengesetz**

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat zu seinem beauftragten Sachverständigen für die Nachprüfungen im Sinne des § 3 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 Dr. Achim Gercke, München, ernannt. Die Dienststelle des Dr. Gercke befindet sich im Reichsinnenministerium. Der Minister empfiehlt in Zweifelsfällen auch vor Annahme eines Beamten eine gutachtliche Aeußerung dieses Sachverständigen einzuholen.

**Zum Schutze der Volksgesundheit**

Die Reichsregierung veröffentlicht soeben eine Notverordnung zum Schutze der Volksgesundheit. Nach der Verordnung wird die Reichsregierung ermächtigt, die nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, des Veterinärwesens und des Pflanzenschutzes sowie des Verkehrs mit Lebensmitteln, Bedarfsgegenständen, Arzneimitteln, Geheimmitteln, Schädlingsbekämpfungsmitteln und Giften notwendigen Warnungen zu erlassen, um die Allgemeinheit oder einzelne Personen vor Schaden zu bewahren.

**Stahlhelm-Führertagung Saale-Thüringen**

Die Führertagung des Stahlhelmgaues Saale-Thüringen am 22. und 23. April in Saalfeld war eine äußerst eindrucksvolle Kundgebung. Mehr als 1000 Führer nahmen daran teil. Gauführer, Rechtsanwalt Schönheit, leitete die Tagung, bei der auch der Landesführer und 2. Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Duesterberg, mehrfach das Wort ergriff.

**Dr. Göbbels Ehrenbürger von Gladbach-Rheydt**

Bei einem Festakt im Sitzungssaal des Rathauses von Gladbach-Rheydt wurde gestern nachmittag Reichsminister Dr. Göbbels die Ehrenbürgerurkunde seiner Vaterstadt überreicht. Dr. Göbbels dankte in bewegten Worten für die ihm zugedachte Ehrung und betonte, daß der großartige Empfang, den ihm seine Vaterstadt bereitet habe, ihn mit aufrichtiger Freude erfülle.

**Dr. Bärensprung in Haft**

Der frühere Polizeipräsident von Magdeburg, Dr. Bärensprung, ist zur Klärung politischer Anschuldigungen in Schutzhaft genommen worden.

**Neues Konzentrationslager Glashütte.**

In der alten Torfbrikettfabrik in Glashütte bei Hamburg ist ein neues Konzentrationslager für politische Gefangene eingerichtet worden. Das neue Lager ist schon zum Teil belegt.

**Staatskommissar bei der Teppichfirma Otag.**

Der „Angriff" meldet: Die von dem berüchtigten Max Sittenfeld, der kürzlich ins Ausland entkommen ist und sich in Karlsbad aufhält, und seinem Anhang betriebene Mißwirtschaft bei den Teppichfirmen der „Otag", bei der zum Schluß bedeutende Vermögensverschiebungen ins Ausland sowie Betrug, Untreue, unlauterer Wettbewerb in höchstem Maße als Tatbestände sich herausstellten, hat nunmehr dadurch ein Ende gefunden, daß die Beteiligten in Haft genommen wurden. Außerdem wurde soeben der nationalsozialistische Stadtverordnete Pg. Proße zum Staatskommissar eingesetzt.

**Anschlag auf die deutsche Botschaft in London.**

Ein englischer Matrose namens William Tunley warf gestern mit einer Flasche eine Fensterscheibe in Erdgeschoß der deutschen Botschaft ein. Die Flasche enthielt einen Zettel mit beleidigenden Aeußerungen gegen den Reichskanzler. Der Matrose wurde verhaftet.

**Freiherr von Schoen gestorben**

An den Folgen eines Schlaganfalls starb gestern seiner Villa in Berchtesgaden der frühere deutsche Botschafter in Paris Exz. Wirkl. Geh. Rat Oberst a. la suite Freiherr Wilhelm von Schoen im Alter von 82 Jahren.

**Brannes Haus in London**

Die Nationalsozialistische Ortsgruppe in London bezieht am 1. Mai ein eigenes Parteihaus im Londoner Westen. Es handelt sich um ein früheres Hotel mit etwa 80 Räumen. Die Einweihung findet am 1. Mai in Form einer schlichten Feier stattfindet.

## Am Webstuhl der Forschung

Aus dem Frühstadium des Lebendigen

Von Dr. Lily Wagner

In den Retorten der Chemiker, in den Retorten der Vererbungsforscher — nicht mehr wie einst in den Lehrbüchern der Philosophie — wird heute die Antwort auf die „letzten Fragen" nach Entstehung des Lebens, nach Altern und Tod zusammengebraut. Diesem Herabsteigen zu den „Müttern", zu den Quellen des Lebendigen verdanken wir unsere ersten und tiefsten Einsichten in das Mysterium des Lebens. Der Lehre von der „Unsterblichkeit der Einzeller" folgte die Einsicht in die „Vergänglichkeit des Todes" von Zellsystemen auch vielzelliger Lebewesen — wofür man diese nun aus dem Gesamtzellenverband herauslöst und sie in Dauerkultur hält.

Erinnert sei in diesem Zusammenhang an jenes berühmte Zellensystem aus dem Herzen eines Huhns, das bis heute 20 Jahre lang in dauernder Vermehrung gehalten wurde, ohne daß die geringsten Anzeichen von Altern nachzuweisen sind. Das Huhn, dem es entnommen ist, wäre heute schon lange tot; die Kultur aber kann sicher in alle Ewigkeit am Leben erhalten bleiben. Ja, noch weit differenzierteren Zellen vermögen die Gewebezüchter heute in Dauerkultur zu halten. So ist es gelungen, Darmzellen zu kultivieren, die schon so weit differenziert waren, daß sie bereits die ihnen eigentümlichen Verdauungsfermente produzierten, oder solche der Regenbogenhaut, die die Eigenschaft, Farbstoff zu bilden, unbegrenzt beibehielten. Das Entscheidende ist, daß es sich in all diesen Fällen um junges Gewebe handelt. Selbst hochdifferenziertes Gewebe läßt sich, solange es sich noch im Jugendstadium befindet, dauernd in Wachstum und Vermehrung halten. Nicht nur die Einzeller sind also unsterblich, sondern auch die einzelnen Zellen der vielzelligen Lebewesen. Daß der Vielzeller sterben muß, liegt nur an der sonstigen Unvollkommenheit in der Organisation der höheren Tiere.

Fast noch aufschlußreicher als die Betrachtung bereits differenzierten Zellengewebes sind die Untersuchungen frühembryonalen Gewebes, wie sie unter der Führung H. Spemanns zunächst an den experimentell am leichtesten zugänglichen Amphibieneimen begonnen, inzwischen aber auch auf viele andere Tierarten ausgedehnt worden sind. Der Forscher benutzte Amphibienembryonen im ersten eiförmigen Stadium, an denen noch nicht einmal die zukünftige Haut entwickelt war. Wenn der Forscher nun an eine Stelle, an der später die Haut entsteht, gewisse lebende Keimzellen brachte, so konnte er dort die Entstehung neuer Gebilde hervorrufen — „induzieren". Auf Kommando entstanden also hier statt Haut: Augen, Ohren, Rückenmark oder Gehirne.

Das ist schon wunderbar genug. Noch wunderbarer aber sind die noch einen Schritt weitergehenden Versuche des Dahlemer Biologen Johannes Holtfreter, der sogar Unbelebtes auf Belebtes einwirken läßt. Auch er verwendete jene Vorgänger die embryonale Haut als Erzeugungsart und legt Keimsubstanz darauf — solche Keimsubstanz aber, die er vorher durch Erhitzen bis zu 100 Grad, durch Erfrieren oder Eintrocknen vollkommen abgetötet hat. Nach der üblichen Verpflanzung unter die zukünftige Haut eines lebenden Keimes rufen diese toten Stücke nun sehr umfangreiche und tiefgreifende Veränderungen hervor, die die Besinnungen lebender Keime, und das ist das ganz Wunderbare, teilweise noch übertreffen — ein Vorgang, der vorläufig noch unerklärbar erscheint. Sicher ist jedenfalls, daß an der Stelle, wo der tote Keim lag, gehirnartige Bildungen entstanden, die in mehreren Fällen von typischen Augen und Nasengruben begleitet waren — also eigentlich schon ganze Köpfe darstellten.

Technische hochinteressante Versuche hat Dr. Holtfreter letzthin auch an isoliert gezüchteten Herzen unternommen, die uns einen tiefen Einblick in das Mysterium des früheren Entwicklungsstadiums der Lebewesen gewähren. Der Forscher hat ebenerst in Ausbildung begriffene Anlagen des Herzens aus dem Embryo isoliert und für sich weiter gezüchtet. Diese isolierten Herzchen waren sehr jungen Salamanderkeimen entnommen, und zwar in einem Stadium, als noch keinerlei Nerven, weder im Herzen, noch sonst im Organismus, ausgebildet waren, auch das „Schlagen des Herzens" noch nicht begonnen hatte. Die etwa streichnadelgroßen Gebilde waren außen mit Haut bekleidet, innen entwickelte sich im Lauf der nächsten Tage ein schlagendes Herz. So wurde eine Reihe von dreißig selbständigen Herzen im Zuchtschälchen wochenlang gehalten und auf ihre Leistungen hin untersucht. Bekanntlich übt ja das Nervensystem einen maßgebenden Einfluß auf die Herztätigkeit aus: bei nervöser Erregung „klopft einem das Herz", andererseits vermögen auch Gifte den Herzschlag zu beschleunigen oder zu verlangsamen. Doch war es bisher unmöglich zu entscheiden, ob diese Gifte auf dem Umweg über die Nerven oder direkt das Herz beeinflussen.

Die Bedeutung des Nervensystems für die Herztätigkeit läßt sich nun an solchen von Anfang an nervenfreien isolierten Herzchen vorzüglich untersuchen. Da sie wochenlang in fast unveränderterem Rhythmus weiterschlagen, so geht schon daraus hervor, daß ihre Funktion auch ohne Nervenanregung möglich ist. Dr. Koller, Privatdozent der Universität Kiel, dem durch Vermittlung Dr. Holtfreters dreißig embryonale Axolotl-Herzen zur Verfügung standen, stellte nun zahlenmäßig die Giftwirkung bestimmter Gifte auf die Herzen fest. Die zum Beispiel durch Spuren von Kokain bereits stark herabgesetzt wird. Die Giftstoffe wirken somit auch nach Ausschaltung des Nervensystems auf die Herzarbeit ein. Hier setzen wir die ersten Ansätze zu praktischer Verwendbarkeit dieser hochinteressanten Experimente.

## Neuaufbau des Theaters

Bei den organisatorischen Vorarbeiten zum Neuaufbau des Theaterwesens in Deutschland werden im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, das eine eigene Abteilung VI „Theater" enthält, Pläne bearbeitet, deren Verwirklichung bevorsteht und die gleichermaßen die Umorganisierung der in dem Theaterwesen Beschäftigten, der Schauspieler, Direktoren und Regisseure sowie der Dramatiker umfassen.

Für die Führung des Theaters soll eine Abteilung „Dramaturgie" geschaffen werden, die in vier Unterabteilungen zerfallen soll: „Aktuelle Dramatik" — „Unterhaltungsdramatik" — „Historische und traditionspflegende Dichtung". Die Dramaturgie-Abteilung wird die Aufgabe haben, die geistigen Richtlinien für das deutsche Theater aufzustellen. Schon heute darf als feststehend angesehen werden, daß ihr besonderer Wert auch auf den Ausbau des Volkstheaters Dramas gelegt werden wird. Ferner wird sich die Abteilung auch mit der Organisierung von Austauschspielen mit führenden nationalen Theatern befreundeter Nationen befassen sowie dem Ausbau der deutschen Grenztheater und der Wanderbühnen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. In Verbindung mit bestehenden Theatern sollen neue Jugend selbst heraus Sprechchöre geschaffen werden, damit auch die kleineren Bühnen die Möglichkeit gewinnen, das heroische Drama von sich aus zu pflegen.

Die Organisationspläne für Schauspieler und Theaterleiter gehen dahin, zwei Gruppen zu schaffen: die „Arbeitenden", die die Schauspieler umfassen sollen, und die „Führenden", die alle in Deutschland tätigen Leiter der staatlichen, städtischen und der privaten Bühnen umfassen sollen. In diese Gruppen werden auch die schöpferisch-künstlerischen Kräfte der Bühnenvorstände und Regisseure eingeordnet werden. Daneben geht die Neuorganisation des Bühnenwesens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0002

## Der Prozeß gegen Major a. D. Schmidt

**Die Unterschlagungen beim Reichswehrministerium vor Gericht**

In einer außerordentlichen Tagung hatte sich am Montag das Schwurgericht beim Landgericht II Berlin mit dem Prozeß gegen den 40jährigen ehemaligen Major im Reichswehrministerium, Karl Friedrich Schmidt, zu beschäftigen. Schmidt wird zur Last gelegt, Meineid, Betrug, Untreue, Unterschlagung und Betrugsversuch begangen zu haben.

Der Angeklagte Schmidt war nach dem Ausscheiden aus der alten Armee bei der Druckereiabteilung des Waffenamtes beim Reichswehrministerium in leitender Stellung auf Privatdienstvertrag tätig. Die ihm unterstehende Druckerei fertigte nicht nur die amtlichen Formulare des Ministeriums an, sondern erledigte auch Privataufträge (!). Major Schmidt soll in dieser Stellung zahlreiche Betrügereien begangen haben, die dadurch aufgedeckt wurden, daß eine Papierfirma für einen in Auftrag gestellten größeren Auftrag einen Kredit von 20 000 RM. aufnahm, für den Schmidt die selbstschuldnerische Bürgschaft des Reichswehrministeriums gab. Ferner lief ein Strafprozeß gegen den Betriebsführer einer Papierfirma, dem Major Schmidt 20 000 RM. Schmiergelder gegeben zu haben. Schmidt sowohl wie der Inhaber der Papierfirma standen unter Eid die Zahlung von Schmiergeldern in Abrede. Man entdeckte jedoch bei der betreffenden Firma ein Geheimkonto, das eine Zahlung von 20 000 RM. an Schmidt enthielt. Daher haben sich der beschuldigte wurde, dem Major Schmidt Kaufmann Stock, unter Meineidsanklage zu verantworten. Daneben werden Schmidt noch eine lange Reihe weiterer Verfehlungen vorgeworfen. Die Anklage wirft ihm vor, daß er die unterschlagenen Gelder bei Rennwetten und in Spielhallen verlor. Die Verhandlungen werden drei Wochen in Anspruch nehmen.

## Verhaftung des Präsidenten Wieneke

**der Brandenburger Landeseisenbahn-Direktion.**

Auf Veranlassung des vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Berlin, Kube, eingesetzten kommissarischen Landesdirektors der Provinz Brandenburg, v. Arnim-Rittgarten, wurde der Geschäftsführer und Präsident der Landeseisenbahndirektion Brandenburg G. m. b. H., Landesbaurat Dr. Ing. h. c. Wieneke, auf Grund eines richterlichen Haftbefehls verhaftet. Dr. Wieneke werden Bestechungen und andere die Provinzialverwaltung schwer belastende Handlungen zur Last gelegt. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen wurde der Abteilungsleiter und Prokurist, Eisenbahndirektor Baum, beurlaubt. — Die Landeseisenbahndirektion Brandenburg hat mehrere Kleinbahngesellschaften zu betreuen.

## Selbstmord des Generalintendanten Illing

**Der bisherige Generalintendant des Oberschlesischen Landestheaters, Illing, hat sich Montag morgen in Dz.Jug Berlin-Beuthen erschossen. Man vermutet den Selbstmord mit dem am Sonnabend gegen Illing erlassenen Haftbefehl in Verbindung.**

**Gegen Generalintendant Illing war zahlreiches Belastungsmaterial über Korruption, Untreue usw. zusammengetragen worden.**

*

**Korruption beim Landesfinanzamt Düsseldorf**

Der Oberstenerinspektor Lindemann vom Finanzamt Düsseldorf-Mettmann, der vor Monatsfrist beurlaubt worden war, ist jetzt betrügerischer Machenschaften mit Steuerschecks überführt worden. Er hatte eine „Spar- und Darlehenskasse Düsseldorf" gegründet, in die er viele unterstellte Kollegen mit unbeschränkter Haftung einzugehen veranlaßt, die nun auf Jahre hinaus eines Teils des Gehaltes verlustig sind. Lindemann wurde auf Veranlassung der NSDAP.-Gauleitung in Haft genommen.

## Heiratsaufgebot des Prinzen Wilhelm

Das Heiratsaufgebot des Prinzen Wilhelm von Preußen, wohnhaft in Sternalilg, Kreis Rosenberg, Gutsherr in Schildberg, Kreis Soldin, mit Fräulein Dorothea von Salviati ist gestern vormittag am Rathaus in Bonn ausgehängt worden. Die Trauung wird, wie man hört, Mitte Mai in Bonn stattfinden, jedoch ist der Tag noch nicht festgesetzt.

Fahrrad-Ersatzteile beim Spezialisten Gummi-Bieder

# Das Geheimnis um Charlotte Boerner

**Berliner Sängerin drei Tage lang verschwunden**

**Seit drei Tagen war aus Berlin die Sängerin Charlotte Boerner, früheres Mitglied der Berliner Staatsoper, die sich in der letzten Zeit ernstlich bemüht hatte, ein Engagement zu finden, spurlos verschwunden. Da sie Briefe zurückgelassen**

**hatte, in denen sie mitteilte, daß sie am Ende ihrer Kräfte sei, fürchtete man schon um das Leben der Künstlerin. Seit gestern befindet sich Charlotte Boerner aber wieder wohlbehalten in ihrer Wohnung. Sie war seit drei Tagen aus ihrer Pension in der Kanstraße verschwunden und kam am Sonntagabend in das Hotel-Restaurant Inselwerder am Müggelsee. Bei Müggelwerder wurde sie von einer Dame auf Grund der in den Zeitungen erschienenen Beschreibungen erkannt.**

Charlotte Boerner ist in Leipzig geboren. Seit 1927 war die Künstlerin in Amerika tätig. Zuletzt spielte sie im vergangenen Jahre in Chicago. Infolge der amerikanischen Wirtschaftskrise entschloß sich Frau B. nach Deutschland zurückzukehren. Wie aus Briefen hervorgeht, die Frau Boerner an den Kampfbund für deutsche Kultur, an Reichsminister Dr. Göbbels und durch Dr. Göbbels an den Generalintendanten der Staatsoper, Tietjen, gerichtet hat, war die Sängerin im Jahre 1927 angeblich aus politischen Gründen nicht wieder engagiert worden. Sie vermutete damals, daß Intendant Tietjen gegen sie sei, und glaubte diese Vermutung bestätigt zu sehen, als Tietjen einer Aufforderung Toscaninis, sie für die Bayreuther Festspiele zu empfehlen, nicht nachkam. Dagegen erlaubte ihr Dr. Furtwängler, den Proben zu „Elektra" in der Staatsoper beizuwohnen. Sie hoffte, von ihm engagiert zu werden. Aber Generalintendant Tietjen verbot ihr, wie aus dem Briefe an ihn hervorgeht, das Haus und damit war ihre letzte Hoffnung auf ein Engagement in Berlin geschwunden. In letzter Zeit setzte sich der Bühnennachweis sehr stark für die Künstlerin ein. Durch seine Vermittlung kam es zu Verhandlungen mit der Oper in Wiesbaden und mit dem Generalmusikdirektor Busch, der im Sommer ein Gastspiel in Buenos Aires absolvieren wird. Die Verhandlungen zogen sich aber in die Länge. Die Oper in Wiesbaden entschied sich schließlich für eine andere Sängerin; und die bei Busch angesetzte Probe wurde vorläufig verschoben.

# Der „Spion von Port Arthur"

**Der Staatenlose v. Tilinski wegen Heiratsschwindels zu Gefängnis verurteilt**

**Der angebliche Millionenanspruch an die japanische Regierung**

**Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stand am Montag unter der Anklage des Heiratsschwindels und des Paßvergehens der Staatenlose Igor v. Tilinski, der sich selbst als den „Spion von Port Arthur" bezeichnet. Der Angeklagte war bereits in der Schweiz wegen Betruges zu einer sechsjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden, weil er sich von Schweizer Bürgern größere Geldsummen unter Hinweis auf einen angeblichen Anspruch von 48 Millionen Yen gegen die japanische Regierung geliehen hatte.**

*

Die Forderung von 48 Millionen Yen spielte auch in dem Berliner Prozeß die ausschlaggebende Rolle. Der Angeklagte behauptete nämlich, er habe als russischer Offizier im russisch-japanischen Krieg gekämpft. Ihm hätten die Japaner es zu verdanken, daß ihnen die Festung von Port Arthur in die Hände fiel. Er sei Mitglied eines Geheimbundes russischer Offiziere gewesen, der sich zur Pflicht gesetzt hatte, eine Revolution in Rußland vorzubereiten. Von der japanischen Regierung sollten für diese Tätigkeit 138 Millionen Yen als Entgelt gezahlt werden. Von diesen 138 Millionen hätten ihm 48 Millionen zugestanden. Der Vertrag, über den langfristige Wechsel ausgestellt worden seien, sollte 1915 zur Auszahlung kommen, falls Japan nicht zur Zeit in einen Krieg verwickelt worden wäre. Der Angeklagte behauptete weiter, es sei ein englisches Konsortium gebildet worden, das die Einlösung der Wechsel betreibe. Der Angeklagte hat dem Gericht angebliche photographische Reproduktionen der Urkunden überreicht.

Die Verhandlung vor dem Schöffengericht gestaltete sich sehr schwierig, da der Angeklagte für alle mit der angeblichen Forderung zusammenhängenden Banken und Privatpersonen Decknamen gebraucht. Zu der Anklage des Heiratsschwindels ist es dadurch gekommen, daß sich der Angeklagte von seiner Verlobten, einem Frl. W., 7000 RM. geben ließ, die diese wiederum von einer Freundin, einer Postbeamtin, sich lieh. Anzeige wegen Heiratsschwindels hat nicht etwa die Braut des Angeklagten, die immer noch an ihren Verlobten glaubt, sondern diese Postbeamtin erhoben.

Der Angeklagte erklärte, gerade jetzt in diesen Tagen sollte er in Paris einen Teil der 48 Millionen Yen ausgezahlt erhalten. Leider sei aber die Verhandlung dazwischen gekommen, so daß er nicht habe nach Paris fahren können. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen fortgesetzten Betruges und Heiratsschwindels neun Monate Gefängnis, da die Geschichte mit der Millionenforderung frei erfunden sei.

**Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängnis. Es ließ dahingestellt sein, ob die Millionenforderung bestünde. Jedenfalls habe der Angeklagte nicht mit einer baldigen Realisierbarkeit der Forderung rechnen können. Im übrigen läge, betonte der Vorsitzende, ein Gewebe von Lügen vor, es würden keinerlei Namen genannt und alles sei im Dunkeln geblieben.**

## Gift im Wasser

**Gattenmörder und seine Geliebte verhaftet**

Unter dem Verdacht, seine Ehefrau vergiftet zu haben, wurden der Lagerist Heinz aus Niederscheldenb. Siegen und seine Angestellte Hedwig Kühn, mit der er seit Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt, verhaftet. Frau Heinz war am Sonnabend in das Siegener Krankenhaus eingeliefert worden und bald darauf unter verdächtigen Erscheinungen gestorben. Bei seiner Vernehmung legte der Ehemann ein Teilgeständnis ab. Er erklärte, seiner leidenden Frau Ratten- und Mäusegift in die Getränke gemischt zu haben.

## Geisteskranke ermordet ihr Kind

In der bei Berlin gelegenen Siedlung Karow hat die 32 Jahre alte Frau Else Gerold in einem Anfall geistiger Umnachtung ihr fünf Jahre altes Töchterchen Helga ermordet und dann einen Selbstmordversuch unternommen. — Der Ehemann hatte plötzlich Verdacht geschöpft, weil seine Frau sich in dem gemeinsamen Schlafzimmer mit dem Töchterchen eingeschlossen hatte. Als er auf sein Anklopfen keinen Einlaß fand, drang er mit Gewalt in das Zimmer ein. Er fand sein Töchterchen mit durchschnittenen Pulsadern und bereits verblutet auf. Seine Frau hatte sich bereits mehrere Schnittverletzungen beigebracht, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bei der Frau hatten sich schon vor einiger Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar gemacht.

## Hohenfriedberger Marsch als Pausenzeichen

Die Schlesische Funkstunde bringt ab 1. Mai als Pausenzeichen die ersten Takte des Hohenfriedberger Marsches.

**Ein Deutschtumsmal bei Schneidemühl**

Im Königsblick bei Schneidemühl wurde dieses nationale Deutschtumsdenkmal errichtet, das die Inschrift trägt: „Niemals Deutscher vergiß, was blinder Haß dir geraubt hat. Harre der Stunde, die sühnt blutender Grenze Schmach."

## Amsterdam feiert

In der mit Flaggen geschmückten holländischen Hauptstadt Amsterdam wurde gestern der 400. Geburtstag des Prinzen Wilhelm von Oranien-Nassau, des ersten Statthalters der Niederlande, in festlicher Weise begangen. Bei einem Vorbeimarsch zahlreicher vaterländischer Verbände vor der königlichen Familie am Vormittag erregten je eine Fahnenabordnung der holländischen Nationalsozialisten, die in der braunen Uniform der deutschen SA. erschienen, und der holländischen Faschisten besonderes Aufsehen. Am Nachmittag fand eine große offizielle Gedenkfeier im Konzertgebäude statt, zu der u. a. sämtliche Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps erschienen waren. U. a. bemerkte man den deutschen Gesandten Graf Zech, den deutschen Generalkonsul Dr. v. Bahn sowie eine Abordnung aus Hessen-Nassau, dem Stammland der holländischen Dynastie.

## Rauschgift-Affäre ohne Rauschgift

Vor dem Schöffengericht Lübeck hatten sich vier Personen, ein Arzt, ein Rittmeister, ein Portier und ein Friseur, wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln zu verantworten.

Die Verhandlung ergab, daß der Arzt die Rauschgiftsucht einer Kranken, einer Gräfin Sch., ausnutzte, um sich große Vermögensvorteile zu verschaffen. Er übermittelte dem Rittmeister zur Weitergabe an die Kranke keine Rauschgifte, sondern Ersatzmittel, und ließ sich dafür hohe Preise zahlen. Sein Gewinn wird auf rund 20 000 RM. beziffert. Das Urteil gegen den Arzt lautete auf acht Monate Gefängnis.

## Grausiger Selbstmord

Ein 37jähriger Kohlenhändler in Hamburg hat in seiner Wohnlaube auf dem Horner Moor in furchtbarer Weise Selbstmord verübt. Nachdem er sich teilweise entkleidet und mit Teer bestrichen hatte, zündete er das im anliegenden Gerätschuppen stehende Teerfaß an. Er fand in den Flammen den Tod. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Milch? Ja, aber mit Kathreiner gemischt – sagt der Arzt!

## 27. Deutscher Sängertag

**in Dortmund**

Unter stärkster Beteiligung aus allen deutschen Gauen fand soeben die geschäftliche Tagung des 27. Deutschen Sängertages in der Westfalenhalle zu Dortmund statt. Rektor Brauner (Berlin), der stellvertretende Vorsitzende des Bundes, eröffnete die Versammlung mit einer Würdigung der nationalen Erhebung. Mit heißem Herzen stelle sich die deutsche Sängerschaft in den Dienst der großen Volksbewegung. Einen Ehrennachruf widmete er sodann dem abberufenen Führer des Bundes, Geheimrat Dr. Hammerschmidt.

Nach der Wahl des Büros wurde der Bericht des Hauptausschusses zur Kenntnis genommen und anschließend der Bericht des Vorstandsführers Sachau (Breslau) über die Bundesrechnung 1932. Weitere Einzelheiten über die Abschlußrechnung, die mit 200 255 RM. in Einnahme und Ausgabe abschließt, gab Bankdirektor Schabelkow. Die Sängerbundlotterie habe einen Reingewinn von 70 000 RM. abgeworfen, der sich bei günstigem Ausfall eines noch schwebenden Prozesses um 20 000 RM. erhöhen kann.

Rechtsanwalt Dr. Hermann sprach sodann über das 11. deutsche Sängerbundfest in Frankfurt a. M. Durch größere Sparsamkeit habe sich ein Ueberschuß von 157 252 RM. ermöglichen lassen. Die Beratung der Bundessatzungen ergab die Annahme der bereits in Goslar vorbereiteten Fassung. Weiter sprach Dr. Metzger (Baden) über die geplante Urheberrechtsreform. Schatzmeister Roth erörterte das Vertragsverhältnis zum Musikschutzverband. Auf Grund der Debatte wurde beschlossen, die Pauschalsumme von 115 000 RM. unter Protest vorläufig anzunehmen, aber unter Mitwirkung des Kampfbundes für deutsche Kultur Schritte zur Senkung einzuleiten.

Am Nachmittag des ersten Verhandlungstages wurden die Neuwahlen zum Bundesvorstand vorgenommen. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Rektor Brauner (Berlin) wurde mit 151 von 207 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt. Ohne weitere Debatte erfolgte dann die Zustimmung zum Haushalt des Bundes für 1933, der in Einnahmen und Ausgaben mit 115 400 RM. abschließt.

Bei der Beratung über den Festort für das große Bundessängerfest im Jahre 1937 standen Leipzig und Breslau im Vordergrunde. Die Versammlung entschloß sich mit Rücksicht auf den Widerhall, den diese Veranstaltung im bedrohten Osten finden dürfte, für Breslau.

Im Verlaufe der Verhandlungen des zweiten Tages genehmigte der Sängerbundbeschluß den Gewinnverteilungsplan der Lotterie, nach dem 50 Prozent des 71 000 bzw. 90 000 RM. betragenden Reingewinns zur Einrichtung einer Stiftung „Sängerdank" verwendet werden. 40 Prozent sind für den Lehrgang und 10 Prozent für die Bundesstiftung Nürnberg vorgesehen. Freudig bejahrwortet wurde die Anregung, nach dem Vorbilde des VDA. Patenschaften für deutsche Sängervereine im Auslande zu übernehmen.

* **Stadttheater.** Am Sonntag bringt die Operette eine Erstaufführung: „Der Königsleutnant". Dieses Werk ist nach dem bekannten gleichnamigen Bühnenwerk Karl Gutzkows als Singspiel umgearbeitet worden und zeigt in der Haupthandlung eine Liebesepisode des jungen Goethe in dem damals von den Franzosen besetzten Frankfurt sowie die Befreiung der Geburtsstadt Goethes von der Fremdherrschaft durch die friederizianische Armee. Das Buch stammt aus der Feder der Bühnenschriftsteller Paul Frank und Peter Herz, die Musik schrieb Fred Raymond. Musikalische Leitung: Walter Trollbenier. Spielleitung: Paul Herlt.

* **Tagung der Shakespeare-Gesellschaft.** In Weimar fand soeben die Jahrestagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft unter Vorsitz des Präsidenten Prof. Dr. Deetjen (Weimar) statt. Der neue Schauspieldirektor des Weimarer Theaters, Dr. Ziegler, bekannte sich in seiner Rede zur deutschen und nordischen Dramatik. In seinem Vortrag über „Individuum und Kosmos in Shakespeares Werken" führte Prof. Dr. Deutschbein (Marburg) aus, daß Shakespeare nicht nur als der Bordner, sondern auch als der Ueberwinder der Renaissance zu gelten habe. Shakespeares Weltanschauung sei eine ausgesprochen germanische, in ihm habe der germanische Geist seine Wiedergeburt erfahren. Nach diesem Vortrag wurden die drei Präsidenten, Prof. Dr. Deetjen, Geheimrat Förster (München), Generalintendant a. D. von Schirach (Weimar) wiedergewählt. Als Festaufführung wurde Shakespeares „Cymbelin" unter Max Brocks Regie gegeben. Ein Liederabend beschloß die Tagung.

* **Die Ausgrabungen von Paestum.** Von unserem römischen H-Korrespondenten wird uns geschrieben: Nach Pompei und Herculanum wird nun auch Paestum immer mehr freigelegt und so unsere Kenntnis von den antiken Städten Süditaliens mit ihrer eigentümlichen Kulturmischung griechischer und römischer Elemente erweitert. In Paestum, das durch seinen gut erhaltenen Poseidontempel bekannt ist, ist nunmehr die große Stadtmauer, die mit Türmen, Befestigungsanlagen und vier großen Toren um die Stadt läuft, freigelegt worden. Auch die Hauptstraße und der Marktplatz mit seinen großen Gebäuden sind ausgegraben. Kürzlich wurde nördlich des Poseidontempels eine gewaltige Thermenanlage aus der römischen Kaiserzeit festgestellt. Die Thermen wurden durch eine Warmluftheizung, wie sie von den in Deutschland gefundenen römischen Bauten bekannt sind, geheizt. Hinter den Wänden und unter den Fußböden sind Hohlräume angelegt, durch die die warme Luft zirkulierte. Aus einer Inschrift geht hervor, daß die neu entdeckten Thermen von Paestum von einem reichen Freigelassenen gestiftet worden sind. Außerdem wurden vor wenigen Tagen in Paestum zwei Statuen ausgegraben, von denen die eine eine römische Matrone darstellt, die andere einen Tiberiuskopf. Man nimmt an, daß im weiteren Verlauf der Grabungen noch mehr Gebäude und Kunstwerke zutage gefördert werden.

---

...ofes, wobei grundsätzlich die Berliner Zentralstelle ...chten bleiben soll. Daneben werden aber auch ...berechtigte Stellen in München, Frankfurt, ...lfeldorf und Breslau eingerichtet, wobei diese ...illen selbständig Engagements abschließen können, ...ar jedoch für alle künstlerischen Kräfte, die für den ...erlichen Bezirk im Reich verpflichtet werden ...llen. Die Gruppe der „Arbeitenden", unter der ...sich im wesentlichen die bisherige Bühnen...nschaft vorstellen kann, wird zur Aufgabe ...ben, die gesetzlichen und tariflichen Arbeits...ungen aller am Theater tätigen Kräfte als ...ndesorganisation zu schaffen und zu überwachen. ...unter den Bevölkerungen eines künstlerisch gerad...ten Ausbaues der Staatstheater ist der Gedanke ...ran, eine neuen Staatsbühnenstil, aus ...schaffen. In diese Arbeit werden auch die künst...lichen Versuche, für die die Staatsinstitute eigene ...ätte errichten werden, eingegliedert. Dabei wird ...ffnung ausgesprochen, daß Künstler, und be...ders auch Bühnenleiter, die jetzt unter dem Zwang ...er Verhältnisse vom Theater scheiden, in einer ...ern Form zu ihrer Bühne zurückkehren werden, soweit sie ...ch Künstler sind und können sie etwas für das Arbeitsfeld haben. In Theaterkreisen nimmt man ...ch an, daß die Schauspiel- und Opernbühnen verstaatlicht werden, und daß sie als die einzigen ...ätten Lehrstellen für den künstlerischen Nachwuchs des deutschen Theaters gelten sollen. Damit ...ll auch der Weg für die Einführung obligatorischer Prüfungen für alle Berufszweige des Theaters geebnet sein.

* **Eine Dietrich-Eckart-Bühne.** Unter dem Namen „Vaterländische Freilichtspiele, Dietrich-Eckart-Bühne" ...hat sich in München ein Verein gebildet, der in ...den Sommer ein Freilichttheater eröffnen will. Das Theater, für das ein ...ehemaliges gelegenes Grundstück zur Verfügung gestellt worden ist, soll mit Dietrich Eckarts Drama „Dietrich der Hohenstaufe" eingeweiht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0003

# Seevenbeeke

Eine geschichtliche Erzählung über die Entstehung des Klosters Sittichenbach im Mansfeldischen / Von E. Welland

2. Fortsetzung.

## Eko und Mechthildis

Eko hatte unterdessen die Kunde von Herrn Efikes Unglück der Burgherrin überbracht. Mit fliegendem Atem erzählte er den Hergang des Unglücks. Noch immer klang ihm des Einsiedels Lobspruch im Ohr, und der verführte ihn, seine rasche Tat mit allen kleinen Nebensächlichkeiten zu berichten.

Dort saß auch Mechthildis, das süße Grafenkind, und hörte seine Erzählung an. Doch auch ihre Augen leuchteten nicht vor Glück über des Vaters wunderbare Rettung, nicht vor Stolz über die tapfere Tat Ekos, wie er gehofft, nein aus himmelblauen Augen rannen heiße Tränen, und vorwurfsvolle Blicke wühlten Ekos Innerstes auf!

Die Burgherrin war gefaßt und bestimmte vier Dienstleute, die den Schloßherrn nach Hause holen sollten. Schon war Eko wieder im Sattel und ritt mit den Dienstmannen zum Tor hinaus.

Frauendank erhoffte er einzuheimsen, kein Wort des Dankes ... nur vorwurfsvolle Blicke hatte er geerntet.

Vorwurfsvolle Blicke von ihr! Von ihr, der sein Herz gehörte seit dem Tage, da er sie zuerst gesehen!

Hatte sie es noch nie gefühlt, daß sich in seiner Jünglingsseele etwas regte, das in ihrer Nähe sein Herz schneller schlagen, seine Augen heller leuchten ließ?

Schon mondelang fraß heiße innerliche Glut seinen Schlaf. Auf seinem nächtlichen Lager warf er sich grübelnd herum, wie er ihr gefallen, ihr Wohlwollen gewinnen könne, bis seine Schläfen wie Feuer brannten.

War er in ihrer Nähe, haschte er nach ihren Blicken wie nach schaurkelnden Faltern. Doch keinen fing er in seine begehrenden Augen — kein verstehendes Lächeln, das wie heilender Balsam seine heimlichen Schmerzen genommen hätte, konnte er ihr abgewinnen.

Er erinnerte sich eines tollen Einfalles.

Im Schloßgarten hatte er einst Mechthildis allein angetroffen. Sie wand aus allerlei Blumen ein Kränzlein und achtete seiner kaum. O, wie schön deuchte sie ihm — nirgends gab es eine minniglichere Jungfrau gleich ihr! Die weiche Seide floß ihr blondes Haar über die weißen Schultern, und ihr Mund glich zwei liegenden Rosenknöspleln! Nirgends in deutschen Landen noch in Welschland gab es eine Jungfrau gleich Mechthildis!

Und wie seiner selbst nicht mächtig, hatte er eine blühende Rose vom Strauch gerissen, kein Mensch war in der Nähe, als er zu ihr eilte, vor der Erschreckten niederkniete und mit bebenden Lippen flüsterte: „Mein Herz, süße Jungfrau, das schenke ich nur dir!"

Aber da hatte sie hell auflachend geantwortet:

„O, du tölpischer Bub, verstehst du auch schon von solchen? Laß einmal deine Lippen sehen!"

Eko war aufgesprungen, vor Scham errötet, hatte er seine Augen zur Erde geschlagen.

„Sieh', ich sehe nicht einmal einen leichten Flaum", hatte sie wieder gelacht, ihm einen leichten Streich auf die glühende Wange gegeben, und, indem sie trällernd davon tänzelte, ihn wie einen einfältigen Toren stehengelassen.

Heute nun hatte er ihr zeigen wollen, daß er, wenn auch kein Mann mit des Mannes Schmuck, doch ein Jüngling mit einem Herz voll frischen Mutes war. Wenn er ihr den grimmen Eber nur zeigen könnte ...! Da wäre ihm gewiß Dank statt bitterer Vorwürfe und Klagen über des geliebten Vaters Unglück geworden! ... Vielleicht erhielt er ihn noch, wenn er ihr den Reiher zu Füßen legte! ... Vielleicht!? ...

„O, süße Minne, wie tust du mir weh!"

Als Eko mit den Dienstmannen an den Kampfplatz kam, fanden sie Wighert.

„Junker, ich muß Euch noch einmal loben", sprach er, „denn vorhin wolltet Ihr mein Lob nicht recht hören. Aber solche rasche Tat ist eines Helden würdig! ... Da seht," sprach er zu den erstaunten Dienstleuten, „den Eber hat der Junker mit seinem Schwert gefällt, was nicht jeder Jäger hätt' wagen mögen."

Und als auch die Dienstmannen bewundernde Worte fanden und die Tat Ekos lobten, sprach der rasch: „Führt uns zu unserem Herrn, Alter!"

Sie fanden Herrn Efike schlafend. Als ihn Wighert aus dem Schlummer der Ermattung geweckt, rief er ihm zu:

„Heil, Wighert, weg ist der Schmerz! ... Doch sagt mir, was hat geholfen: Euer Sprüchlein, Euer Tränklein oder mein Schlaf?"

„Ich achte, daß alle drei geholfen haben, Herr!" erwiderte Wighert und nahm Herrn Efike den Umschlag vom Fuß.

„Seht, Herr, weg ist die ärgste Geschwulst! ... Nun wollen wir den Fuß gut verbinden, daß er bald heile!"

Er schnitt vom Haselstrauch neben seiner Klause ein paar kräftige Aeste, schnitzte sie, so gut es ging, gerade und schiente den kranken Fuß. Zum Schluß umwickelte er ihn fest mit sauberen Linnen.

„Herr, wenn der Mond neu wird, sitzt Ihr wieder im Sattel und jagt den Reiher!"

„Wenn es wahr wird, Wighert, sollt Ihr Euch eine Gnade ausbitten!"

„Herr, das braucht Ihr Wighert nicht zweimal zu heißen, mein Namensvetter und Schutzpatron, dem man drüben im Dörflein das Kirchlein erbaute, ließ sich auch nicht zweimal bitten!" scherzte Wighert.

„Nun gut", lachte der Graf, dessen Schmerzen wie durch ein Wunder verflogen waren, „bringt mich jetzt zum Schloß, und habt Dank für Eure Mühe und Hilfe, Wighert!"

Die Dienstleute hoben Herrn Efike sacht in den Sattel und führten die Stute hüben und drüben, wobei sie ihren Gebieter sorglich stützten.

„Noch Dank, Wighert! ... Und vergeßt nicht mein Versprechen!" rief Efike nochmals zurück, ehe das Pferd auf den schmalen Waldpfad einbog.

Eko ritt hinter seinem Herrn. Weder ein Wort des Tadels noch des Dankes war bisher über dessen Lippen gekommen. Da faßte er einen schnellen Vorsatz. An einer breiteren Stelle des Pfades ritt er an des Grafen Seite.

„Ich bitte Euch um Urlaub, Herr!"

„Vor des Schlosses Tor magst du ihn haben, Eko!"

Als endlich die Schloßmauern durch die Zweige schimmerten, sprach der Graf: „Reit, Eko!"

Dem Dienstmann Rimalf, der hinter ihm ritt, und den er nun entbehren konnte, rief er zu: „Reit mit!"

Er mochte ahnen, was Eko im Sinn hatte.

So ritten die beiden Reiter zurück, sprengten zunächst Wighertis Hütte zu, bogen dann aber ab, ritten am Ufer des Teiches entlang, setzten an einer seichten Stelle über den Bach, klommen den gegenüberliegenden Abhang hinauf und suchten mit großer Mühe das Gehölz ab.

Oft ließ Eko nach seinem Falken lockende Pfiffe ertönen, doch schien ihr Suchen vergeblich zu sein. Schon rief Eko Rimalf zu, umzukehren, da flog plötzlich der Falke auf des erstaunten Eko Faust.

„Wo der ist, kann der Reiher nicht weit davon sein, Junker!" sprach Rimalf zu ihm.

Als Eko noch ein wenig durch das dichte Gebüsch ritt, lag vor ihm mit ausgebreiteten Flügeln der tote Reiher. Eko sprang vom Roß und hob triumphierend den königlichen Vogel empor, während Rimalf auf Ekos Zuruf herbeieilte.

Aber reine Freude über das Jagdglück wollte in Eko nicht aufkommen. Würde ihm Mechthildis Dank nun gewiß sein? ... Vielleicht! ... Aber sein Herz schwebte zwischen bangem Hoffen und süßer Not.

Rimalf legte den Reiher vor sich, und die beiden Reiter ritten eilend heimwärts.

Rimalf, der Gesprächige, wollte viel wissen über des Herrn Unglück, aber Eko blieb auf seine Frage wortkarg. Seine Gedanken weilten bei der einen, die doch noch danken, wenn er ihr die heißersehnte Jagdbeute zu Füßen legen würde? ... Oder verachtete sie seine Gabe wie jene Rose im Schloßgärtlein? ... Heiß durchschauerte es ihn. Wenn sie nur ein einziges kleines Wörtlein des Dankes für ihn fand! Er war danach so durstig wie der Wanderer, der nach langer Wanderung im heißen Sonnenbrand nach frischem Trunk schmachtet. Ein einzig Wörtlein von ihr würde ihn erquickt.

Doch da stand sie greifbar nahe wieder vor ihm, mit tränenden Augen, und ihre Blicke bohrten sich hinein in seine Seele und wühlten sein Innerstes auf.

O, Eko, du Tor!

Darfst du dich ihr denn nahen? ... Darfst du deine Augen anheben zu ihr ?... Du, der du so noch ein Knabe bist! ...

Er seufzte laut auf, daß Rimalf verwundert den Kopf schüttelte.

Er sprach zu sich selber: „Ein sonderlicher Kauz ist dieser Junker. Weist das Lob zurück, das ihn voll und ganz gebührt, ist stumm wie ein Fisch ... jubelt dann wieder in überquellender Freude ... seufzt und hängt den Kopf zur Erde, als drückte ihn der Sorgen Zentnerlast ... Eko, Eko! ... Rimalf kennt solch Gebahren! ... Wenn du nur dein Herz nicht verloren hast!"

Doch Ekos Herz plagten Zweifel und Pein, stumm ritt er seinen Weg. Das fremden Spielmanns gedachte er und seinen Liedern, denen er so gerne lauschte. Hatte er auch Leid und Not erfahren von den minniglichen Frauen, zu deren Preis er seine wundersamen Lieder sang? ... Denn oft traurig klangen seine Weisen. Noch heute tönte in seinen Ohr eine unendlich traurige Melodie, voller Sehnsucht und bitterer Entsagung, die der Spielmann gesungen. Leis summte jetzt Eko vor sich hin:

„Wenn mein Harm beseßegbar wäre,
würde mir jetzt Lust nach Leide,
reiche Wonne kehrte balde;
denn ich weiß gar liebe Märe:
Die Blumen sprießen auf der Heide,
die Vögel singen in dem Walde.
Wo jüngst noch tiefer Schnee,
da grüßt nun grüner Klee
betaut vom lichten Morgen.
Wer mag, der freue sich,
doch keiner dräng' in mich;
mich zwingen Gram und Sorgen!"

(Heinrich von Veldeke.)

(Fortsetzung folgt.)

Gartenschläuche Schläuche für alle Zwecke Gummi-Biede

Stadttheater
Heute. Dienstag, 20—geg. 22½
Fidelio
Oper von L. van Beethoven
Mittwoch, 20 — 21¾ Uhr
V. Sinfonie-Konzert
das verstärkt. Stadttheater-Orch.
Leitung: Johannes Schüler
Solistin: Meta Hagedorn (Klavier)
Zahlg. d. 6. Stammk.-Reihe erbet.

Walhalla
Eilen Sie!
Letzte Woche!
Die brillante
Marion Spadoni-Revue!
Dressur-Varietee-Tanz usw.
Hall. Nachr.: Ein vollständiger Sieg, ein Sieg ohne Lücken.
8 Uhr! Kleine Preise ab 50 Pfg.

Ufa THEATER
Ufa Alte Promenade
Der Zauber einer Stimme
Jan Kiepura
Der Zauber weiblicher Anmut
Jenny Jugo
Der Zauber des Südens
Neapel
bezaubert Sie in
Ein Lied für Dich
Täglich: 400 6.30 8.15 Uhr.

Wo??? gehen wir heute hin? Nach Café Freischütz

Kräftigen Mittagstisch 65 Pf.
finden Sie im Restaurant Altmärker am Franckeplatz

Billiger Sonderzug nach Werder—Potsdam!
60 Prozent Fahrpreisermäßigung.
Am 14. Mai d. J. verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse von Halle (S.) nach Werder a. d. Havel und zurück von Potsdam. Halle (S.) ab 6.23 Uhr, Halle (S.) an 23.13 Uhr. Fahrplanmäßiger Anschluß aus Richtung Corbetha, Eisleben und Schafstädt nach Halle (Saale) und zurück besteht. Fahrpreis ab Halle (S.) für Hin- und Rückfahrt 5 RM. Alles Nähere in der bei Reisebüchereistellen, die von den Ausgabestellen kostenlos abgegeben wird. Der Kartenverkauf hat bei den Fahrkartenausgaben Halle (S.), Ammendorf, Merseburg, Leuna-Werk, Corbetha, Teutschenthal, Oberröblingen a. See, Eisleben, Hohenthurm, Landsberg, Delitzsch und Reisich sowie in Halle (S.) und Merseburg bei den Reisebüros begonnen.
Baldiger Musverkauf! (133
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale).

CT
Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15
Morgen letzter Tag
Ein herrlicher Erfolg!
Die blonde Christ'l
Ein Volksstück aus d. ber. Roman „Der Geigenmacher v. Mittenwald" mit: Karin Hardt — Theodor Loos · Rolf v. Goth Jos. Stöckel.
Das gr. Beiprogramm.
Früher Kommen sich, gute Plätze
Schauburg 4.00 6.10 8.15
Donnerstag letzter Tag
Kl. Preise 50-1.20
Marlene Dietrich
in ihrer grandiosen Tonfilm-Schöpfung
Die blonde Venus

Wohin? nach Café Heynich zum Gesellschaftstanz

Kaffeehaus Pudmenzky!
Heute Tanz-Abend
Kapelle Wiener Blut
Jeden Mittwoch Geflügel-Preiskaten
Restaurant „Goldene Spitze"
Spitze 11/12.

Phrenologin
Martinstr. 28, I. r., am Leipziger Turm.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen
Empf. täglich frische
Morchein
Reichert, Geiffstr. 37, Solid., nett, 19jähr. Mädel sucht anst. Freundin aus anst. Familie. Off. unter F. 6906 a. d. Exp.

Achtung! Hausbesitzer!
Große Mitglieder - Versammlung
am Mittwoch, dem 26. April abends 8 (20) Uhr
im großen Spiegelsaale des „Wintergarten", Magdeburgerstr. 66
Tagesordnung:
1. Die zukünftige Stellung des Hausbesitzes unter besonderer Berücksichtigung der Kommunalwahl.
2. Das Wohnungsmangelgesetz. Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Starke.
3. Die geschlossene Beteiligung des Hausbesitzes am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit.
Erscheint in Massen! Keiner darf fehlen!
Arbeitsgemeinschaft Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle und Halle-Nord.
Eintritt nur gegen Mitgliedskarte.

Das kommende große Film-Ereignis!

Liebelei
Erstaufführung
Donnerstag, den 27. April
C. T. Am Riebeckplatz

MASSAGE HILDE FAUK
Germarstraße 12, II an d. Magdeburgerstr.
Zulassungswagen gef. am 1. Mai, 4 bis 6 Perf. m. Gepäck, nach Gärtitz. Preisangebote an Kapellmeister, Café Roland.
Beten Sie die Kleinen Anzeigen!

Saalschloß
Morgen Mittwoch
Kaffeestunde
Leitung: Hans Teichmann (z
Donnerstag
Tanz-Tee
Tanz-Abend
Kapelle Hans Torge

Halle wird aufhorchen
Wir bringen wieder ein Werk größter Bedeutung!
Frauen und ihr Schicksal
Mann gegen Frau - -
Wer hat hier Recht??
Ein Film der größten Spannung und vollendetster Schauspielkunst
Grete Mosheim
Oskar Homolka

MORAL und Liebe
Darf eine Frau untreu werden ...?
Was würden Sie sagen, wenn Ihre Frau?
Ein Film von Max Glass. Regie: Max Jacobi.
In weiteren Hauptrollen:
Camilla Horn - Joh. Riemann - Hilde Hildebrand
Paul Heidemann - Rosa Valetti - Ernst Dumke
u. a. m.
Erstaufführung morgen Mittwoch
4.00 6.15 8.30
Heute letzter Tag: Spione am Werk
Ritterhaus Lichtspiele

Hallische Kunstschau für Alle
Malerei, Graphik, Plastik
Heute Dienstag und morgen Mittwoch letzte Volkstage der hallischen Kunst!
Während der gesamten Besuchsdauer an diesen Tagen ist der Eintrittspreis auf 25 ₰ angesetzt, um jedermann die Besichtigung der Ausstellung zu ermöglichen. Nehmen Sie die günstige Gelegenheit wahr, das Schaffen der bildenden Künste unserer Heimat kennen zu lernen und in seinen besten Werken zu erleben!
Besuchen Sie die Hallische Kunstschau 1933!
Besuchszeiten: Dienstag von 11—18 Uhr; Mittwoch von 15—22 Uhr

Billige Sonderangebote für Kleiderschränke
25.- 37.- 57.- 68.- 75.- 98.-
Waschkommoden 55.- 75.- 86.- 110.-
Nachtschränke 10.- 15.- 18.- 23.-
Entgegenkommend. Zahlungsbedingungen
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 3 bis Dompatz 9
3 Minuten vom Markt.

Garantie. Geld zurück, wenn nicht tötet. Mieseln Wanzen, Ungeziefer d. Mensch u. Tier. R. Flutt durch Sprühen Milben, Motten, Schwaben. Wanzen, Ameisen, nicht giftend, genehm riechend. 50 Pfg. u. 1 RM. Hiscoida, Steinmetz 10 Verkauf nur Hiscoida.
Hellseherin!!
Hellradi Sprechstunde 10—8 Uhr Nur 3 Tage. Diakonissenstr. 8, I r.
Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Str. 5, I r.
Rechtsberatung f. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0004

# Stadt-Zeitung

Halle, den 25. April

## Widder ma Pech —

Nee, was de Weiwesen awwer oo allens derlimm! Da awweer'n se nu wie närrsch, un denn glabbt's nich un glabbt nicke: meine Olle hat doch in nortich'n Sommer intjemacht wie doll, da hat se ihre Freede draan jehabt, un, wie nu de Schweifejammer so voll allerlei Pötte un Fläser schband, da muß ch zaan un mußt's hejutacht'n.

Ich weeß je nu oo, was sich jeheert, un da ha'ch de denn eene Elooche iwwer'e annere jesaht un ha sich aff'n Winder jefreit, dassen m'r da immer e bißchen's Gombott hamm wärn — awwer, sjom'n se's nicke, se is man leis'ch mit die scheen'n Sach'n! Ri'e de Bäilette hammer uffsjerräpelt, un nu gomm'n se schonst widder halle de Schadchelbeer'n! Beisunnersch ma de Gersch'n hat se jeschbart, un jrade die es'ch so ferne!

Ie Sonndaache wollt'se uns nu ema enne Jiede tun un holt e Gersichenjlas aus de Schweisegammer, das Ding war feste zu wie Jift, se zuppte ans Jummischneichen un zuppte, awwer se gamm nicke! Ich wollt'se nu mit e baar jude Radschläche unner'n Arm jreif'n, awwer se hadde schonst e roden Kopp un jift'e sich — dann halt'ch besser mei' Gosche un da nischt saach'n, das verschebht se nämlich verschiedens falsch!

Wie se nu's vierde Ma zuppte, da hat se doche richtch dän Jummistippel inne Pfode un kiekt denn immer von dän Zippel uffs Jlas un vons Jlas aff dän Zippel; mei Bonum muß je je nu nich jesaht hamm, denn se fährt jlei' uff mich los: „Feixe hier nicke wie'n Honichauch nfärd! Was schdehsd'n da wie e Eselsche! Jimmich ma liewer's Gichenmesser här!" Ich wollt'se abred'n, awwer se war schonst d'rbei, un richtch runtscht se ooch's Messer ab un innen Daum'n! Herre, da ha'ch awwer n'n Schreck weejchatt! Na, 's war awwer nich so schlimm, wie's aussahß, je machte ntich's Schnuppduch um'n Daum'n un nu prökelte denn weider — uff eema kaach's „Knax", un denn hadd'se mant noch's hallewe Messer!

Nu mar'ch je doch anne Reihe, se reechde mich das rode Jlas hin mit e Blick, dass'ch n'Barbar hädde sinn miß'n, wennch se nich abjeleest hädde — nu so eener, nee, das bin'ch je nu doch nicke! Ich nammelte nu ann'n Deckel rum, ob's da nich noch e Schdickchen von dän Rina d'rwisch'n gennde, un, wie ch dän hadde, da fing'ch janz langsam an zu jehn.

Uff eema, da dut das Jlas so e dies'n Seitzer, wie eener, dän plötzlich de Jahnschmerzen weckjehn, un där Deckel jeht uff. „So, mei Häschen, da haste das Aeschen!" sa'ch da un will se mit ne jalante Verbeichung de Gersch'n hinjämm'n, da wärd se jooch so jalt so e Heepchen bitsch: „De haddst dicke ma eder „hemihn" genn'n, schdatt, daß de mich allens alleene machen läßt!"

Ich denke doche, se nimmt de Gersch'n hin un lasse das — se war awwer noch nich färtch mit's Red'n, un „klack", da laachen de scheen'n Gersch'n inne Gisbe!

Da gemmt d'rvon, wemmer ersch ausred'n will un denn sutreif'n, un hadd' mer jar nischt wie e paaniges Jlas, un schdochen'n Daum'n, eene deck'se Gisbe un zweema'n Bauch voll Aercher!

Wär hadd nu mehr Pech, die oder ich?

Stulfs.

## Von der Universität

**Neuwahl des Rektors — Zum Fall Hertz**

Wie wir hören, wird entsprechend der ministeriellen Verfügung auch an der Universität Halle-Wittenberg die Neuwahl des Rektors vorgenommen werden, und zwar bereits am morgigen Mittwoch. In den nächsten Tagen werden auch die Dekane und Senatoren neugewählt werden, so daß der neue Senat noch am Ende dieser Woche zusammentreten kann.

Zum Fall Hertz erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß Prof. Hertz einen Antrag auf vorzeitige Entlassung aus seinem Amt an den Minister eingereicht hat, da er beabsichtigt, in den österreichischen Staatsdienst einzutreten. Seine Abwesenheit bei Prof. Hertz dazu benutzt, um neben Archivarbeiten auch mit den österreichischen Staatsbehörden in Wien Beziehungen anzuknüpfen.

## Keine neuen Schulbücher 1933/34

Das Preußische Kultusministerium teilt mit: Zu Beginn des neuen Schuljahres ist mit irgendwelchen Änderungen der Lehrbücher nicht zu rechnen. Die bisher verwendeten Schulbücher können auch im Schuljahr 1933/34 weiter gebraucht werden.

* **Oeffentliche Sitzung der Anwaltskammer.** In unserem gestrigen Bericht hat sich durch Verwechslung eines Buchstabens leider ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen. In der Ansprache des Herrn Landgerichtspräsidenten muß es natürlich heißen, die Verrechtlichung (nicht Verreichlichung) der Strafrechtspflege müsse bekämpft werden usw....

* **Konkurs Allgem. Konsumverein Nietleben.** Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Allgemeinen Konsumvereins Nietleben fand heute vor dem Amtsgericht der allgemeinen Prüfungstermin statt. Die Genossen-Gläubiger, die ihre Hauptanteilsforderungen noch nicht zur Konkursmasse angemeldet haben, müssen ihre Forderungen binnen kurzer Zeit bei Gericht einreichen.

### Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Wettervorhersagestand: heute morgen 7 Uhr
Barometerstand: heute morgen 7 Uhr, Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Bewölkungsgrad: heute morgen 7 Uhr

Bemerkungen, 25. April 1933, morg. 7 Uhr

| | | | |
|---|---|---|---|
| Barometerstand | 4[illegible] M. | Mondaufgang | 4[illegible] M. |
| Temperatur | 19,2° C | Monduntergang | 20,2° M. |
| Relative Feuchtigkeit | 41 % | Konstanz zunehmend | |

Niederschlag der letzten 24 Std. — —

| April | | Luftdruck mm | Luftdruck Proz. | Luftfeuchtigkeit Proz. | Windrichtung | Windgeschwindigkeit | Bewölkung | Besondere Wahrnehmungen, Erscheinungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24 | 14 | 107 | 56,6 | 42 | C1 | — | wolkig | |
| 24 | 21 | +7,9 | 757,0 | 58 | NO | 1 | heiter | — |
| 25 | 7 | +3,6 | 758,5 | 80 | C1 | — | . | ged. Reif |

Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte Halle sind für 7 Uhr hinzuzurechnen. C1) Windstille.

*Ausgerichtet auf eine bessere Zukunft:*

# Der Haushaltplan 1933 der Stadt Halle

**Mit 32 075 700 RM. in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen — 600 000 RM. ungedeckter Fehlbedarf aus dem 1,5 Millionen-Defizit des Vorjahres übernommen — 1,2 Millionen Notabgabe der Wehag — Keine Steuererhöhungen — Die finanzielle Erschöpfung**

**Der Magistrat der Stadt Halle legt nunmehr der Stadtverordnetenversammlung den mit Spannung erwarteten Haushaltplan vor. Er folgt im wesentlichen den Grundzügen, die wir bereits vor einigen Wochen in unserem Ausblick auf das Etatsjahr 1933 entwickelt hatten: er verzichtet auf jegliche Erhöhung von Steuern oder Tarifen; er balanciert in Einnahme und Ausgabe, und zwar in Höhe von 32 075 700 RM. Der ungedeckte Fehlbedarf stammt aus dem übernommenen Defizit des Etats 1932, das sich auf 1,5 Millionen RM. belässt und in diesem Haushaltsplan mit einem Teilbetrag von 600 000 RM. abgedeckt werden soll. Im übrigen läßt der vorliegende Entwurf den Ernst der kommunalen Situation mit aller Deutlichkeit in Erscheinung treten; wir werden im Verlauf der Etatsbetrachtung noch näher eingehen.**

*

Nach der Gemeindefinanzordnung vom 2. November 1932 sollte der Haushaltsplan vor Beginn des Rechnungsjahres festgestellt werden. Diese im Zuge einer geordneten gemeindlichen Wirtschaftsführung liegende Forderung hat sich in diesem Jahre infolge der Auflösung der alten Stadtverordnetenversammlung und fernerhin auch aus dem Grund nicht erfüllen lassen, weil die Aufstellung des Reichsfinanzhaltsplans 1933, auf deren Einnahmeschätzungen die Gemeinden bei der Errechnung ihrer voraussichtlichen Anteile an den Ueberweisungssteuern angewiesen sind, noch ausstand. Erst durch einen am 22. März 1933 bekanntgegebenen Ministerialerlaß ist endlich Klarheit darüber geschaffen worden, mit welchen Einnahmen aus den Ueberweisungssteuern die Gemeinden im Rechnungsjahr 1933 voraussichtlich zu rechnen haben werden. Und erst nachdem auch im Steuerhaushalt wie im Haushalt der Wohlfahrtspflege die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben, von denen der Gesamthaushaltsplan beherrscht wird, einigermaßen zutreffend zu übersehen waren, konnte der Haushaltsplan abgeschlossen werden.

### Keine steuerliche Mehrbelastung

**Der Magistrat überreicht der Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 mit dem Antrage, die Voranschläge für die Stiftungen zu genehmigen und den Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 32 075 700 RM. festzusetzen, dazu gemäß § 16 der Gemeindefinanzverordnung vom 2. November 1932 zur teilweisen Abdeckung des Fehlbetrages der Rechnung 1932 600 000 RM. einzusetzen, der als noch ungedeckter Fehlbedarf in Erscheinung tritt.**

**Ferner wird beantragt, zur Deckung des Steuerbedarfs die Erhebung folgender direkter Steuern für das Rechnungsjahr 1933 zu beschließen: eine Gemeindegrundsteuer in Höhe von 293,75 Prozent für den landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundbesitz und von 337,5 Prozent für den übrigen Grundbesitz; ferner als Lohnsummensteuer 1560 Prozent Zuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer von der Lohnsumme = 1,56 Prozent der Lohnsumme; und als Ertragsteuer 525 Prozent Zuschlag zu den staatlichen Gewerbesteuer-Grundbeträgen vom Gewerbeertrag. Für Filialbetriebe beträgt die Lohnsummensteuer 1872 Prozent, die Ertragsteuer 630 Prozent.**

**Weiter wird im Etatsentwurf beantragt, zu beschließen, daß durch Berufsschulbeiträge 50 Prozent der durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln und sonstige Einnahmen nicht gedeckten laufenden Unterhaltungskosten der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule aufzubringen und demgemäß von den Gewerbetreibenden für die in Gemeindebezirk unterhaltenen Betriebsstätten 10 Prozent der Grundbeträge der Gewerbesteuer von der Lohnsumme und 40 Prozent der Grundbeträge der Gewerbesteuer vom Ertrage als Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1933 zu erheben sind; vor allem aber, daß die Werke der Stadt Halle A.-G. zu einer Notabgabe in Höhe von 1 200 000 RM. zusätzlich zu den bisherigen Abgaben herangezogen werden. Eine Erhöhung der Tarife soll in jedem Falle ausgeschlossen bleiben.**

**Und schließlich wird beantragt, den Magistrat zu ermächtigen, Kassenkredite bis zu 3 Millionen RM. durch Inanspruchnahme stadteigener Fondsbestände und durch Hereinnahme kurzfristiger Kredite aufzunehmen.**

### In Erwartung einer allmählichen Wirtschaftsbelebung

Bei der Aufstellung des Haushaltsplans haben im allgemeinen die am 1. Dezember 1932 maßgebend gewesenen Verhältnisse als Grundlage für die Bemessung der Einnahmen und Ausgaben gedient. Dabei hat sich der Magistrat von dem Gedanken leiten lassen, daß der Tiefpunkt der Wirtschaftskrise erreicht ist, und eine allmähliche, wenn auch nur sehr langsam fortschreitende Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse im Laufe des neuen Rechnungsjahres erhofft werden darf. Diese Hoffnung scheint um so mehr berechtigt zu sein, als nunmehr nach Jahren häufig wechselnder Regierungen und teilweise völlig unzulänglicher und verfehlter Regierungsmaßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft die Geschicke der Nation Männern anvertraut worden sind, von denen erwartet werden darf, daß sie in planmäßiger und zielbewußter Arbeit die dringendsten Aufgaben der Arbeitsbeschaffung und der Wiederherstellung normaler Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse meistern und damit wieder Ordnung in den Haushalt des Einzelnen und der gesamten öffentlichen und privaten Wirtschaft bringen werden. Die Entwicklung zu einer Besserung wird sich erst allmählich vollziehen und voraussichtlich zuerst im Haushalt der Wohlfahrtspflege fühlbar werden. Die Auswirkungen auf den Steuerhaushalt werden sich erst später bemerkbar machen, da höhere Arbeitseinkommen und damit höhere Konsumkraft der Bevölkerung steuerlich immer erst im nächsten Rechnungsabschnitt voll in die Erscheinung treten. Diesem Gedankengange folgend, sind in dem vorliegenden Haushaltsplan für 1933 die Einnahmen aus den Steuern fast durchweg niedriger bemessen worden als im Haushaltsplan des Vorjahres, da die Steuereinnahmen vielfach auf den Einkommen und Erträgnissen des Vorjahres basieren, und das Jahr 1932 wohl nicht mit Unrecht als ein Jahr des größten Tiefstandes unserer Wirtschaft bezeichnet werden muß.

Unter diesen Umständen waren naturgemäß bei der Aufstellung des Haushaltsplans außerordentlich große Schwierigkeiten zu überwinden. Obgleich die Ausgaben bereits im Vorjahre mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage auf ein Maß zurückgeschraubt worden waren, das kaum noch die Erfüllung der dringendsten Verpflichtungen zuläßt, und die Stadt als Auftraggeber für die private Wirtschaft fast völlig ausschaltete, sind weitere einschneidende Ausgabekürzungen in dem neuen Haushaltsplan vorgenommen worden, um die Ausgaben nach Möglichkeit den verminderten Einnahmen anzupassen.

### Notabgabe der Wehag

**Der Magistrat stand vor der Frage, ob der nach Durchführung aller Sparmaßnahmen noch verbleibene Fehlbedarf von 1 200 000 RM. in dieser Höhe offen im Haushaltsplan ausgewiesen, oder ob eine Beseitigung bzw. Verminderung des Fehlbedarfs von der Einnahmeseite her herbeigeführt werden sollte. Er hat jedoch geglaubt, von dem äußersten Mittel der Steuererhöhung keinen Gebrauch machen zu sollen, da eine solche Maßnahme den Bestrebungen nach Wiederbelebung der durch die öffentlichen Lasten ohnehin bereits stark gefährdeten Wirtschaft entgegenwirken und überdies vermutlich auch nicht einmal die erhofften Mehreinnahmen bringen würde. Statt dessen hat man sich dazu entschlossen, die Werke der Stadt Halle A.-G. zu verpflichten, im Rechnungsjahre 1933 neben den vertragsmäßigen Ablieferungen eine Notabgabe in Höhe von 1,2 Millionen RM. an die Stadtgemeinde abzuführen. Keineswegs darf die Notabgabe das durch genommen werden, daß irgendwelche Tarife erhöht werden. Es kann sich vielmehr allein nur darum handeln, daß unter äußerster Zurückschraubung der Ausgabenseite die Gelder für die Stadtgemeinde als die alleinige Eigentümerin der Gesellschaft herausgewirtschaftet werden. Mit dieser Notabgabe der Wehag sind die planmäßigen Ausgaben im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 völlig ausgeglichen.**

Durch ein solches Ergebnis kommt erneut zum Ausdruck, daß die Finanzen der Stadt trotz der gewaltigen Lasten in der Wohlfahrtspflege und trotz des starken Rückganges der allgemeinen Deckungsmittel im Gegensatz zu den meisten anderen Gemeinden gesund geblieben sind. Der Magistrat weist an dieser Stelle in seiner Begleitschrift zum Etats-Entwurf darauf hin, daß die Stadt Halle trotz ihrer überdurchschnittlichen Belastung in der Arbeitslosenfürsorge zu den wenigen preußischen Großstädten gehört, die ihre Verpflichtungen, auch gegenüber den Anleihegläubigern und sonstigen Forderungsberechtigten, stets aus eigener Kraft und eigenem Verantwortungsbewußtsein erfüllt haben.

*

Bei Außerachtlassung des aus der Rechnung 1932 übernommenen Fehlbetrages von 600 000 RM. kommt man zu folgenden Vergleichszahlen:

| | 1933 | 1932 |
|---|---|---|
| Gesamteinnahme | 32 075 700 RM. | 32 021 500 RM. |
| Gesamtausgabe | 32 075 700 RM. | 33 625 200 RM. |

Bei Vergleich der Gesamteinnahmen der beiden Rechnungsjahre 1932 und 1933 fällt auf, daß die Einnahmen 1933 nicht nur nicht geringer, sondern sogar noch um 53 800 RM. höher sind als die durch den Haushaltsplan 1932 veranschlagten Einnahmen. Es wäre jedoch verfehlt, wenn man aus dieser Tatsache die Schlußfolgerung ziehen würde, daß die Einnahmen im städtischen Haushaltsplan einigermaßen konstant geblieben seien. Um ein richtiges Bild über die Entwicklung der planmäßigen Einnahmen zu bekommen, muß man vielmehr von den Gesamteinnahmen im Haushaltsplan 1933 die von der Wehag über die vertragsmäßigen Ablieferungen hinaus zu zahlende Notabgabe von 1,2 Millionen RM. in Abzug bringen. Man kommt alsdann zu dem Ergebnis, daß die planmäßigen Einnahmen um 1 145 800 RM. hinter den vergleichbaren Zahlen des Haushaltsplanes 1932 zurückbleiben, wobei noch weiter zu berücksichtigen ist, daß im Haushaltsplan für 1933 die Einnahmen aus der Reichshilfe für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge um 1 034 000 RM. höher in Ansatz gebracht werden konnten, als im Haushaltsplan 1932.

### Steuerliche Erschöpfung

Der Einnahmerückgang macht sich in fast allen Haushaltsplänen, insbesondere aber bei den im Anhang zum Haushaltsplan geführten Betrieben, dem Stadttheater und bei der Finanzverwaltung bemerkbar. Abgesehen vom Theaterhaushalt, auf dessen vom Vorjahre abweichenden Ausbau später noch zurückzukommen sein wird, kommt in der Schrumpfung der Einnahmen durchweg mit aller Deutlichkeit das Nachlassen der Konsum- und Steuerkraft der Bevölkerung zum Ausdruck.

**Seit dem Jahre 1930 sind diese Einnahmen um rund 4,9 Mill. RM., d. h. um etwa 23 Prozent geringer geworden. Geradezu katastrophal ist der Rückgang bei den Ueberweisungssteuern. Statt 6 401 460 RM. im Jahre 1929 halten wir für das Rechnungsjahr 1933 nur noch 2 746 800 RM. zu erwarten. Hierbei tritt der Einnahmerückgang besonders stark bei den Anteilen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer in die Erscheinung.**

Die Ausgaben in dem vorliegenden Haushaltsplan sind den verminderten Einnahmen angepaßt worden. Die Gesamtausgaben sind hierdurch von 33 625 500 RM. im Jahre 1932 auf jetzt 32 075 700 RM. zurückgegangen.

**Die Ausgaben in den Verwaltungszweigen außerhalb der Arbeitslosenfürsorge sind um insgesamt 1 973 200 RM. = rd. 7½ Prozent gesenkt worden.** Die Verwaltung wird sich also in Zukunft noch mehr als bisher auf die Erfüllung der dringendsten Pflichtaufgaben beschränken müssen und kaum noch die Möglichkeit haben, die notwendigsten Mittel zur Aufrechterhaltung der außerhalb dieses Rahmens liegenden wichtigsten Kultur- und sonstigen Gemeindeeinrichtungen zur Verfügung zu stellen.

**Durch Senkung der Ausgaben ist der aus allgemeinen Deckungsmitteln aufzubringende Zuschußbedarf auf 17 866 700 RM. zurückgegangen. Im Jahre 1930 belief sich der Zuschußbedarf noch auf 22 624 981 RM. — den weitaus größten Teil beanspruncht die Wohlfahrtspflege mit 43,16 Prozent des gesamten Zuschußbedarfs. Hier liegt auch der Schlüssel für die immer noch verhältnismäßig starke Erhöhung des gemeindlichen Zuschußbedarfs gegenüber der Vorkriegszeit. Für das Rechnungsjahr 1914 betrug der Zuschußbedarf nach dem Haushaltsplan insgesamt 9 105 595 Reichsmark, wovon 188 900 RM. auf die Wohlfahrtspflege entfielen. Bringt man von dem Zuschußbedarf der beiden Jahre 1914 und 1933 den Zuschußbedarf der Wohlfahrtspflege in Abzug, so verbleibt für die übrigen Zweige der Verwaltung im Jahre 1914 ein Zuschußbedarf von 8 216 695 RM. und im Jahre 1933 ein solcher von 10 155 800 RM. Die Steigerung beträgt hiernach rd. 23,5 Prozent. Vergleicht man damit die Steigerung der Lebenshaltungskosten, der Aufstellung des Haushaltsplanes ungefähr bei 18 Prozent lag, und berücksichtigt man ferner, daß von der Stadtgemeinde in der Zwischenzeit bei gleichzeitiger Zunahme der Bevölkerung um rd. 13 000 weitere neue Aufgaben übernommen werden mußten, so wird man zu der Erkenntnis kommen müssen, daß wir damit einen Stand erreicht haben, der ohne ernstliche Gefährdung der Gemeindeaufgaben wohl kaum noch herabgemindert werden kann.**

# Einzelkapitel im Streiflicht

**Erhebliche Abstriche in den Einzeletats — Um den sozialen und kulturellen Betätigungsraum**

Wir haben im Vorstehenden einen knappen Ueberblick über die Anlage des Haushaltplanes 1933 und über die wichtigsten Gesichtspunkte gegeben, die für ihn Geltung haben. Wir werden die Einnahmen und Ausgaben, den Zuschußbedarf sowie die einzelnen Kapitel des Haushaltplanes noch einer genauern Betrachtung unterziehen. Für heute greifen wir in kurzer Skizzierung einige Kapitel heraus, denen man besonderes Interesse entgegenbringt.

*

**Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes:**

Bemerkenswert ist u. a., daß trotz der finanziellen Schwierigkeiten auch in den Haushaltsplan 1933 wieder ein Betrag von 75 000 RM. zur Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes eingestellt worden ist. Während im Jahre 1932 mit einem gleichen Betrage rund 96 000 Tagewerke gefördert werden konnten, wird es im neuen Rechnungsjahre durch besonders sorgfältige Auswahl der zu fördernden Projekte voraussichtlich möglich werden, Arbeiten in einem Gesamtumfange von etwa 200 000 Tagewerken durchzuführen. Bei der zulässigen Förderungsdauer von höchstens 40 Wochen werden sich auf diese Weise etwa 800—900 jugendliche Arbeitslose beschäftigen lassen.

**Verluste beim Straßenbaumaterialien-Fonds:**

Im Kapitel Tiefbauverwaltung ist ein Betrag von 30 000 RM. neu eingestellt worden, der zur teilweisen Abdeckung des beim Straßenbaumaterialienfonds eingetretenen Verlustes Verwendung finden soll. Bekanntlich hatten die Gemeindekörperschaften im Jahre 1927 beschlossen, zum Ausbau der Straßen I. Ordnung in den Jahren 1927 bis 1932 je 1 Mill. RM. aus außerordentlichen Mitteln bereitzustellen. Für die Jahre 1927 bis 1929 sind in Ausführung dieses Beschlusses insgesamt 3 Mill. RM. aus Anleihemitteln zur Verfügung gestellt worden. In der sicheren Erwartung, daß auch für das Jahr 1930 wieder ein gleich hoher Betrag im Wege der Anleiheaufnahme beschafft werden würde, hatte die Tiefbauverwaltung durch Ausarbeitung der Projekte und Beschaffung der erforderlichen Steinvorräte alsbald nach Beginn dieses Rechnungsjahres alle Vorbereitungen getroffen, um die Arbeiten so schnell wie möglich in Gang zu bringen. In der Zwischenzeit hatte sich der Kapitalmarkt aber derart verstellt, daß Anleihemittel zu erträglichen Bedingungen nicht mehr beschafft werden konnten. Die Ausführung weiterer Arbeiten mußte deshalb unterbleiben, und damit war auch der Tiefbauverwaltung die Möglichkeit genommen, die für diese Arbeiten beschafften Materialien zu verwenden. Diese alten Bestände werden zu einem erheblichen Teil erst jetzt bei den im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung durchzuführenden Arbeiten Verwendung finden können. Infolge der seit 1930 eingetretenen Preissenkung ist es naturgemäß nicht möglich, die vorhandenen Bestände zu den Buchpreisen abzugeben. Es ist hierbei mit einem Verlust von rund 100 000 RM. zu rechnen, der durch allmähliche Bereitstellung dieser Mittel im Haushaltsplan der Tiefbauverwaltung abgedeckt werden soll.

**Stadttheater:**

Der Haushaltsplan des Stadttheaters ist nur für die Monate April/August 1933 aufgestellt worden, da es bei der Ungewißheit über die Entwicklung der Finanzlage der Stadtgemeinde angezeigt erschien, die endgültige Entscheidung über das Weiterbestehen dieser Kultureinrichtung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben und der Stadtverordnetenversammlung die Möglichkeit gegeben werden sollte, bei dieser für die Stadt so bedeutungsvollen Frage entscheidend mitzuwirken. Der Magistrat hat im Haushaltsplan der Hauptverwaltung bei den Vorbehaltsmitteln der Gemeindekörperschaften (A I 58) einen Betrag von 200 000 RM. vorgesehen, der gegebenenfalls zur Durchführung der für den Rest des Rechnungsjahres zu treffenden Maßnahmen zur Verfügung steht.

**Vom Museum bis zum Zoo:**

Obgleich bereits in den Vorjahren der Ausgabebedarf des Museums sehr stark herabgedrückt worden ist, sind die für die Erweiterung der Sammlung sowie für Unterhaltung und Instandsetzung der Kunstgegenstände erforderlichen Mittel im neuen Haushaltsplan nochmals von 14 000 auf 10 000 RM. vermindert worden. — Auch der Zoologische Garten und die Kunstgewerbeschule haben sich der finanziellen Notlage der Stadtgemeinde durch weitere Ausgabeabstriche angepaßt, während bei der Bücherei- und Archivverwaltung von einer Verminderung der ohnehin sehr spärlichen Mittel abgesehen worden ist, weil gerade bei der großen Arbeitslosigkeit eine rege Nachfrage nach guten Büchern besteht, und die Volksbücherei deshalb außerordentlich stark benutzt werden.

**Jugend- und Fürsorgeamt:**

Der Ausgabebedarf für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge und das von den Gemeinden aufzubringende Fünftel der Kosten der Krisenfürsorge ist nach dem Stande vom 1. Dezember 1932 veranschlagt worden, wobei im Jahresdurchschnitt mit 13 000 Wohlfahrtserwerbslosen und mit der Beibehaltung der Ausfteuerungssperre aus der Krisenfürsorge gerechnet worden ist. Die Gesamtausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge und das Krisenfünftel betragen im neuen Rechnungsjahre 7 688 000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0005

**RM. gegen 7 086 000 RM. nach dem Haushaltsplan für 1932. Diesen Ausgaben steht auf der Einnahmeseite die Reichswohlfahrtshilfe mit 3 684 000 RM. (im Vorjahre 2 650 000 RM.) gegenüber, so daß von der Stadtgemeinde aus eigenen Mitteln für die Arbeitslosenfürsorge im neuen Rechnungsjahre 4 004 000 RM. gegenüber 4 436 000 RM. nach dem Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1932 aufgebracht werden.** Die Begleitschrift des Magistrats bemerkt hierzu: Trotz des zweifellos anzuerkennenden Strebens der Reichsregierung, zu den Lasten der gemeindlichen Arbeitslosenfürsorge in verstärktem Maße beizutragen, muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die jetzige Regelung, die den städtischen Haushalt mit rund 20 RM. je Einwohner belastet, auf die Dauer untragbar ist. Eine Gesundung der Gemeindefinanzen ist nur zu ermöglichen, wenn die Arbeitslosenhilfe vom Gemeindehaushalt finanziell losgelöst wird und die sich in dieser Richtung bewegenden Reformvorschläge nach einheitlicher Zusammenfassung und Finanzierung der Arbeitslosenhilfe mit größter Beschleunigung in die Tat umgesetzt werden.

Auf den Haushalt der Hoch- und Tiefbauverwaltung sowie der Wehbau, insbesondere auch auf den der Schulverwaltung und anderer bemerkenswerter Kapitel werden wir noch ausführlich zurückkommen.

*

Bekanntlich heißt es in der Begleitschrift des Magistrats:

Durch den Ausgleich sowohl des ordentlichen wie auch des außerordentlichen Haushalts wird die Grundlage für eine geordnete Fortführung der Verwaltung geschaffen. Es kommt jetzt darauf an, daß die Bemühungen der Reichsregierung nach Wiederbelebung der Wirtschaft und Schaffung gesunder Verhältnisse den allseitig erhofften Erfolg haben und damit eine Wirtschaftsführung im Rahmen des im Vertrauen auf diesen Erfolg aufgestellten Haushaltsplanes ermöglicht wird. Geht diese Hoffnung in Erfüllung, so werden sich auch die Schwierigkeiten überwinden lassen, die sich für Halle daraus ergeben, daß die Haushaltsrechnung 1932 unter Einrechnung eines aus der Rechnung 1931 übernommenen Defizits von rund 178 600 RM. voraussichtlich mit einem Fehlbetrage von etwa 1½ Mill. RM. abschließen wird. **Die Gemeindefinanzverordnung schreibt vor, daß der Fehlbetrag der Rechnung 1932 spätestens in den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1934 als ordentliche Ausgabe einzu stellen ist. Als verantwortlicher walter s der städtischen Finanzen hat der Magistrat beschlossen, einen Teilbetrag von 600 000 RM. des auf 1½ Millionen RM. geschätzten Fehlbetrages des Rechnung 132 bereits in den Haushaltsplan 1933 einzustellen und damit das Defizit aus diesem besonders ungünstigen Rechnungsabschnitt auf zwei Jahre zu verteilen.**

## Erste Goldene Konfirmation

**Festlicher Tag der Bartholomäusgemeinde**

Welch fröhliches Treiben um die Mittagszeit des 23. April auf dem alten Schulberg in Giebichenstein, auf dem sich jetzt das schöne Gemeindehaus der Bartholomäusgemeinde erhebt: Von der Kirchenfahne gegrüßt, von Posaunenklang des Jungmännervereins empfangen, vom Schall der Glocken umtönt, kamen sie herbei, von nah und fern — die „Goldenen Konfirmanden" aus den Jahren 1881, 1882, 1883. War das ein Wiedersehen, eine Freude, bei der manches Auge mit viel Tränen fühlte, eine Freude, die aus aller Augen strahlte, eine Seligkeit, die sich für Halle darauf ergeben, daß die Haushaltsrechnung 1932 unter Einrechnung eines aus der Rechnung 1931 übernommenen Defizits von rund 178 600 RM. voraussichtlich mit einem Fehlbetrage von etwa 1½ Mill. RM. abschließen wird. **Die Gemeindefinanzverordnung schreibt vor, daß der Fehlbetrag der Rechnung 1932 spätestens in den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1934 als ordentliche Ausgabe einzu stellen ist. Als verantwortlicher walter s der städtischen Finanzen hat der Magistrat beschlossen, einen Teilbetrag von 600 000 RM. des auf 1½ Millionen RM. geschätzten Fehlbetrages des Rechnung 132 bereits in den Haushaltsplan 1933 einzustellen und damit das Defizit aus diesem besonders ungünstigen Rechnungsabschnitt auf zwei Jahre zu verteilen.**

## Erste Goldene Konfirmation

**Festlicher Tag der Bartholomäusgemeinde**

Welch fröhliches Treiben um die Mittagszeit des 23. April auf dem alten Schulberg in Giebichenstein, auf dem sich jetzt das schöne Gemeindehaus der Bartholomäusgemeinde erhebt: Von der Kirchenfahne gegrüßt, von Posaunenklang des Jungmännervereins empfangen, vom Schall der Glocken umtönt, kamen sie herbei, von nah und fern — die „Goldenen Konfirmanden" aus den Jahren 1881, 1882, 1883. War das ein Wiedersehen, eine Freude, bei der manches Auge mit viel Tränen fühlte, eine Freude, die aus aller Augen strahlte, eine Seligkeit, die sich für Halle darauf ergeben, daß die Haushaltsrechnung 1932 unter Einrechnung eines aus der Rechnung 1931 übernommenen Defizits von rund 178 600 RM. voraussichtlich mit einem Fehlbetrage von etwa 1½ Mill. RM. abschließen wird. **Die Gemeindefinanzverordnung schreibt vor, daß der Fehlbetrag der Rechnung 1932 spätestens in den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1934 als ordentliche Ausgabe einzu stellen ist. Als verantwortlicher walter s der städtischen Finanzen hat der Magistrat beschlossen, einen Teilbetrag von 600 000 RM. des auf 1½ Millionen RM. geschätzten Fehlbetrages des Rechnung 132 bereits in den Haushaltsplan 1933 einzustellen und damit das Defizit aus diesem besonders ungünstigen Rechnungsabschnitt auf zwei Jahre zu verteilen.**

## Erste Goldene Konfirmation

**Festlicher Tag der Bartholomäusgemeinde**

Welch fröhliches Treiben um die Mittagszeit des 23. April auf dem alten Schulberg in Giebichenstein, auf dem sich jetzt das schöne Gemeindehaus der Bartholomäusgemeinde erhebt: Von der Kirchenfahne gegrüßt, von Posaunenklang des Jungmännervereins empfangen, vom Schall der Glocken umtönt, kamen sie herbei, von nah und fern — die „Goldenen Konfirmanden" aus den Jahren 1881, 1882, 1883. War das ein Wiedersehen, eine Freude, bei der manches Auge mit viel Tränen fühlte, eine Freude, die aus aller Augen strahlte, eine Seligkeit, die sich für Halle darauf ergeben, daß die Haushaltsrechnung 1932 unter Einrechnung eines aus der Rechnung 1931 übernommenen Defizits von rund 178 600 RM. voraussichtlich mit einem Fehlbetrage von etwa 1½ Mill. RM. abschließen wird. **Die Gemeindefinanzverordnung schreibt vor, daß der Fehlbetrag der Rechnung 1932 spätestens in den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1934 als ordentliche Ausgabe einzu stellen ist. Als verantwortlicher walter s der städtischen Finanzen hat der Magistrat beschlossen, einen Teilbetrag von 600 000 RM. des auf 1½ Millionen RM. geschätzten Fehlbetrages des Rechnung 132 bereits in den Haushaltsplan 1933 einzustellen und damit das Defizit aus diesem besonders ungünstigen Rechnungsabschnitt auf zwei Jahre zu verteilen.**

## Erste Goldene Konfirmation

**Festlicher Tag der Bartholomäusgemeinde**

Welch fröhliches Treiben um die Mittagszeit des 23. April auf dem alten Schulberg in Giebichenstein, auf dem sich jetzt das schöne Gemeindehaus der Bartholomäusgemeinde erhebt: Von der Kirchenfahne gegrüßt, von Posaunenklang des Jungmännervereins empfangen, vom Schall der Glocken umtönt, kamen sie herbei, von nah und fern — die „Goldenen Konfirmanden" aus den Jahren 1881, 1882, 1883. War das ein Wiedersehen, eine Freude, bei der manches Auge mit viel Tränen fühlte, eine Freude, die aus aller Augen strahlte, eine Seligkeit, die sich für Halle darauf ergeben, daß die Haushaltsrechnung 1932 unter Einrechnung eines aus der Rechnung 1931 übernommenen Defizits von rund 178 600 RM. voraussichtlich mit einem Fehlbetrage von etwa 1½ Mill. RM. abschließen wird. **Die Gemeindefinanzverordnung schreibt vor, daß der Fehlbetrag der Rechnung 1932 spätestens in den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1934 als ordentliche Ausgabe einzu stellen ist. Als verantwortlicher walter s der städtischen Finanzen hat der Magistrat beschlossen, einen Teilbetrag von 600 000 RM. des auf 1½ Millionen RM. geschätzten Fehlbetrages des Rechnung 132 bereits in den Haushaltsplan 1933 einzustellen und damit das Defizit aus diesem besonders ungünstigen Rechnungsabschnitt auf zwei Jahre zu verteilen.**

# Diebstahl, Pfänderspiel und Schulstreik

### *Riesenkakteen — Riesendummheit*

**Was soll ein Dieb wohl mit einer mexikanischen Agave anfangen, also einer Kaktee, die so selten ist, daß sogar nur wenige botanische Gärten sie besitzen? Verkaufen kann er sie kaum; das würde Verdacht erregen. Dabei handelt es sich hier sogar nicht nur um einen Riesenkakteendieb, sondern gleich um drei!**

Erich, Paul und Hermann hatten am 24. September mit sorgfältiger Verteilung der Rollen zwei Riesenkakteen aus einem hallschen Vorgarten gestohlen: Paul stieg über den Zaun, Hermann fand Schmiere und Erich nahm die Pflanzen in Empfang.

„War es so?" fragte der Richter.

„Nu ja freilich!"

„Was in aller Welt wollten Sie denn damit anfangen?"

„Bloß so zu Hause hinstellen!"

„Deswegen lassen es die drei unbesonnenen jungen Leute auf eine Zuchthausstrafe ankommen! Wegen dieser Kakteen, die für sie selbst fast wertlos sind! — Tatsächlich hatten die Pflanzen allerdings einen recht hohen Wert: die eine wird auf mindestens 150 RM., die andere auf 25 bis 30 RM. geschätzt. Aber davon hätten die Diebe doch nichts gehabt . . . Anderseits waren die seltenen Kakteen ihrem rechtmäßigen Besitzer weit mehr wert. Denn der hatte die wertvollere, die er übrigens nicht zurückerhalten hat, vor dreiseehn Jahren aus Mexiko mitgebracht; und die andere, die weniger wertvollere, war ihm deshalb „ans Herz gewachsen", weil er sie nicht weniger als 88 Jahre lang gehegt und gepflegt hatte . . .

Das Urteil lautete gegen Erich und Paul, die bisher unbestraft waren, auf je sechs Wochen Gefängnis, gegen den vorbestraften Hermann auf ein Jahr. Allen dreien wurde eine teilweise Bewährungsfrist zugebilligt.

### *Um eine Schreibmaschine*

**Das war eine verzwickte und verstrickte Angelegenheitheit mit der Schreibmaschine des Angeklagten X.! Die Polt hatte sie ihm gepfändet, als er noch bei der Witwe Y. wohnte. Dann war er zur Witwe Z. gezogen und hatte die Maschine mitgenommen. Und als er der Witwe Z. schließlich über 100 RM. für Miete und — gestohlene Sachen schuldete, da übereignete er ihr „entweder die (bereits gepfändete!) Schreibmaschine oder seinen Vervielfältigungsapparat", so lautete der schriftliche Vertrag . . .**

**X. hatte Glück: die Wirtin wählte den Apparat! Sonst wäre er jetzt wahrscheinlich verurteilt worden. Allerdings behauptete er, die Maschine sei gar nicht ordnungsmäßig gepfändet gewesen, da der Gerichtsvollzieher kein Siegel daraufgeklebt habe. Der Amtsanwalt hatte deren auch beantragt, entweder den Beamten als Zeugen zu laden, oder den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen. Aber der Richter entschied dahin, daß in der bloßen Mitnahme der Schreibmaschine in die neue Wohnung noch keine Entwendung zu sehen sei; und zu der Ueberzeugung an die Witwe Z. sei es ja nicht gekommen, da diese den Vervielfältigungsapparat vorzugezogen habe. — X. wurde daher freigesprochen.**

**Ein sehr dunkler Punkt bleibt freilich die Tatsache, daß die umstrittene Maschine jetzt spurlos verschwunden ist . . .**

### *Eingesehenes Unrecht*

„Ob nun der Schulstreik beschlossen wird oder nicht — mir ist das ganz gleichgültig! Ich schicke mein Kind morgen nicht zur Schule!" So äußerte sich am 24. Januar, als in Letzin der Schulstreik beraten wurde, der Schaufseller A. Und er machte seinen Vorsatz wahr!

Die Folge: er hatte sich jetzt wegen Aufforderung zum Schulstreik und wegen unbesuchten Fernhaltens seines Kindes von der Schule in Halle vor Gericht zu verantworten.

Liegt in der oben wiedergegebenen Aeußerung wirklich eine Aufforderung zum Schulstreik? Amtsanwalt und Richter verneinten es! Wohl aber wurde A. wegen des zweiten Anklagepunktes verurteilt, und zwar zu 15 RM. Geldstrafe, hilfsweise zu fünf Tagen Haft.

Warum hatte A. sein Kind nicht in die Schule schicken wollen? — „Ich hatte keine Kohlen!", hatte er als Grund angeben. — „Das ist doch widersinnig", hielt ihm der Richter entgegen. „Dann mußte das Kind doch gerade daheim frieren, während es in der Schule warm hätte sitzen können? Sehen Sie nicht ein, daß Sie im Unrecht waren? Nichts ist mir unangenehmer, als wenn ich hier jemanden verurteilen muß, und er erkennt nicht, daß es zu Recht geschieht!"

Nun, A. sah sein Unrecht ein! Und man kam ihm auch entgegen, indem man ihm gestattete, die 15 RM. in drei Monatsraten zu zahlen, wozu er sich fähig und bereit erklärte. —hau—

## Gegen Denunziation — für positive Arbeit

**Für Neuordnung an der Universität und Säuberung der Leihbüchereien**

Der Studentische Zentralausschuß zur Durchführung der nationalen Revolution bittet uns um Veröffentlichung einer Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Wir bitten die hallsche Bürgerschaft, im Interesse der Durchdringung unserer hallschen Universität mit dem Geiste der nationalen Revolution weiterhin, wie bisher, unsere Arbeit zu unterstützen. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, daß anonyme Schreiben und Denunziationen in den Papierkorb wandern. Wir haben es als Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung und der mit ihr verbundenen nationalen aufbauwilligen Geistesbewegung nicht nötig, die Methoden des 14jährigen marxistischen Regimes anzuwenden.

Neben der Säuberung der Universität hält es die Deutsche Studentenschaft für ihre Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß volkszersörtenden Elementen jede Möglichkeit genommen wird, durch Wort und Schrift zu deutschen Volksgenossen zu sprechen. Sie hat sich daher entschlossen, nach den Richtlinien der Deutschen Studentenschaft unter Billigung der zuständigen Instanzen des Staates eine großzügige Aktion zur Säuberung der öffentlichen Leihbüchereien in die Wege zu leiten.

Die Aktion gliedert sich in folgende drei Punkte:

1. Jeder Deutsche säubert seine Bücherei von jüdischen und marxistischen Zersetzungsschriften, die deutsches Denken und Fühlen zerstören und das Werk der nationalen Einigung gefährden.

2. Jeder Deutsche sorgt dafür, daß Schund- und Schmutzliteratur aus Büchereien und Buchhandel verschwinden und an ihre Stelle deutsches Schrifttum gesetzt wird, das in der Bejahung der deutschen Erneuerung geeignet ist, verlorene seelische Volksgüter zu neuem Leben zu erwecken.

3. Jeder Deutsche sammelt die Erzeugnisse der jüdisch-marxistischen und volkszersetzenden Schund- und Schmutzliteratur und liefert sie ab, damit sie in geeigneter Weise unschädlich gemacht werden.

Ablieferungsstellen: Deutsche Studentenschaft oder Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund, Universitätsring 5/III, Ruf 356 69.

## Aus der hallschen Künstlerschaft

Vom Reichsverband bildender Künstler Deutschlands, Bezirksgruppe Halle E. V., wird uns geschrieben:

Auf Grund des Rundschreibens von Prof. Dettmann fand auch in Halle vor kurzem eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Halle statt. Die Versammlung stand im Zeichen der nationalen Erhebung und deren Auswirkung auf die Gruppe durch Neuwahl des Gesamtvorstandes. Die von der nationalen Künstlerfront aufgestellten Männer wurden mit großer Mehrheit gewählt. 1. Vorsitzender: Architekt W. G. Strubel, 1. Beisitzender: Maler R. Degenkolbe, 2. Beisitzender: Maler R. Manz, Schriftführer: Maler Paul Pabst und Kassierer: Maler Gerhard Pabst.

Die weiteren Debatten drehten sich um den Leitsatz „Jedem das Seine", um die Anwendung dieses Satzes auch in der Kunst. Jeder Halle das Recht haben, entsprechend seinen Fähigkeiten an den künstlerischen Aufgaben der Stadt mitzuwirken. Es sei nicht angängig in der heutigen Notzeit, daß auf der einen Seite beamtete, doppelverdienende Künstler noch besonders aus der Masse hervorgehoben würden, während ein großer Teil tüchtiger Mitglieder hungere. Um dieses Thema gleich wirtungsvoll und erschöpfend behandeln zu können, wurde vom neuen Vorstand der Schriftsteller Rohkrämer, vom Kulturausschuß der NSDAP., zu einem Vortrag gebeten. Das Kapitel Kunstgewerbeschule Halle und deren besondere einseitige Bevorzugung durch die Stadt wurde besonders eingehend beleuchtet und einer sachlichen Kritik unterzogen. Auch das Kapitel „Bühnenbilder Stadttheater" wurde eingehend erörtert. Ueber Ausstellungs- und Museumsangelegenheiten waren Anträge angenommen. Der neue Vorstand hat sich die Aufgabe gemacht, in diesem Sinne weiterzuwirken.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 11.)

## Einigung des Bauernstandes

**Geschlossenheit auch in der Provinz Sachsen**

Der Landbund-Schnelldienst meldet:

**Entsprechend den von der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes in Berlin herausgegebenen Richtlinien traten am 22. April 1933 die Führer des Landbundes und des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. zusammen, um die Durchführung des Einigungswerks des deutschen Bauernstandes in der Provinz Sachsen zu besprechen. Die Verhandlungen waren getragen von dem Gedanken, eine geschlossene, starke wirtschaftspolitische Vertretung der Landwirtschaft auch innerhalb der Provinz zu schaffen. Uebereinstimmung in den grundsätzlichen Fragen wurde erzielt. Die Einzelheiten sollen der für den 12. Mai in Aussicht genommenen Vertreterversammlung unterbreitet werden.**

## Leitungswechsel im Reichsbahn-Verkehrsamt

Reichsbahnrat Freytag, Vorstand des hiesigen Reichsbahn-Verkehrsamts, ist aus dienstlichen Rücksichten zum 1. Mai d. J. nach Leipzig zur Leitung des dortigen Reichsbahn-Verkehrsamts 2 versetzt worden. — Eines außerordentlichen Verdienstes muß bei seinem Scheiden aus dem bisherigen Wirkungskreise in Halle gedacht werden, d. i. die stets wirksame Werbung für die Fremdenverkehrsstellungen im hiesigen Stadttheater, durch die nicht nur dieses, sondern auch das hallsche Wirtschaftsleben erfolgreich gefördert worden ist. Besonderer Erwähnung bedarf noch die vorzügliche und von den Teilnehmern allseitig anerkannte Organisation der Sonderzüge, die in seinen Händen lag. Zwischen den Kunden der Reichsbahn und ihm bestand im Geschäftsverkehr ein außerordentlich gutes Einvernehmen. — Auch in dienstlicher Beziehung war er seinen Untergebenen ein fürsorgender und wohlwollender Vorgesetzter, dessen Scheiden allgemein bedauert wird. — Sein Nachfolger wird Reichsbahnrat Unkel aus Gummersbach.

## Der Reichsführer des „Jungsturm" in Halle

Am Sonntag weilte der Gründer und Führer des „Jungsturm", Reichssturmwart Mittmeister a. D. v. Münchow, kurze Zeit auf der Durchreise in Halle. Nachdem Mittmeister v. Münchow die hallsche Abt. 36 in ihrem Stadtheim in der Forsterstraße begrüßt hatte, sprach er vor den hiesigen Jungsturmführern über die Stellung des „Jungsturm" in dem neugegründeten „Großdeutschen Bund". Er betonte, daß diese Gründung auf die Initiative des „Jungsturm" hin zustande gekommen sei und daß er vor allem Wert lege auf straffe soldatische Zucht, wie sie der „Jungsturm" bereits seit 36 Jahren bewiesen habe. — Weiter teilte Reichssturmwart v. Münchow mit, daß Pfingsten ein großes Lager des „Großdeutschen Bundes" auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück bei Dresden stattfinden werde.

## Bekenntnis der Schützen

**Gelöbnis der Gefolgschaft**

Der Verband der Schützengesellschaften von Halle an der Saale und Umgebung faßte in seiner Vorstandssitzung am Sonntag, 23. April, an den auch der Gauleiter des Gaues Halle im Deutschen Schützenbunde teilnahm, folgende Entschließung:

Die Schützen begrüßen die gewaltige, aus innerster Ueberzeugung und von glühender Vaterlandsliebe getragene nationale Erhebung und bekennen sich zur Verwirklichung rücksichtslose und geschlossene Gefolgschaft. Sie erneuern das Gelöbnis unwandelbarer Treue zum neuen Deutschland, zum Reichspräsidenten von Hindenburg und zum Volkskanzler Adolf Hitler.

Durch Pflege deutschen Geistes und durch die Erziehung der Jugend zu aufrechten deutschen Volksgenossen werden wir weiterhin unsere Kräfte für die Schaffung einer großen deutschen Volksgemeinschaft einsetzen.

Max Burkert, Fritz Gutsche,
Verbandsvorsitzender. Gauvorsitzender.

* **Silberne Hochzeit.** Am 20. April feierten der Vorarbeiter Wilhelm Rudloff und seine Ehefrau Berta, geb. Schilb, Steinweg 56, das Fest der Silbernen Hochzeit. — Der Eisenbahner Otto Kühne, Goethestraße 14, feiert am 26. April das Fest der Silbernen Hochzeit; gleichzeitig ist er 25 Jahre treuer Mieter im hause Goethestraße 14. — Am 25. April begeht der Maurer Paul Hätzer mit seiner Ehefrau Berta, geb. Haack, hier, Beesenstraße 5, das Fest der Silbernen Hochzeit.

## Zum Feiertag der Nationalen Arbeit

**Ehrenplätze für die Kriegs- und Arbeitsinvaliden**

**Die Kreisleitung der NSDAP. übermittelt und ferner folgende Mitteilungen:**

**Den Kriegs- und Arbeitsinvaliden stehen am 1. Mai, dem Tag der Feier der nationalen Arbeit, Ehrenplätze auf den Tribünen auf den Brandbergen, die dort errichtet werden, kostenlos zur Verfügung. Die Kriegs- und Arbeitsinvaliden, welche auf Grund ihrer Invalidität Platz beanspruchen können, wollen sich sofort unter genauer Angabe ihrer Anschrift bei der Kreisleitung der NSDAP., Ludwig-Wucherer-Str. 79, schriftlich melden. Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob zum Transport ein Wagen beanspruht wird. Meldeschluß bis Donnerstag, den 27. April, 1933, mittags 12 Uhr.**

**NSDAP., Kreisleitung Halle.**

*

**An die Kraftfahrer in der hallschen Bevölkerung! Zur Beförderung von Kriegs- und Arbeitsinvaliden am 1. Mai, dem nationalen Tag der Arbeit, wird voraussichtlich eine große Anzahl von Personenwagen benötigt werden. Wir bitten die Besitzer von Personenkraftwagen, uns ihre Wagen zum 1. Mai kostenlos zur Beförderung von Kriegs- und Arbeitsinvaliden zur Verfügung zu stellen. Meldungen unter genauer Angabe der Anschrift sowie des Wagens — Zahl der Sitzplätze und Art des Wagens — werden bis zum Donnerstag, dem 27. April 1933, mittags 12 Uhr, an die Kreisleitung der NSDAP., Ludwig-Wucherer-Straße 79, schriftlich oder fernmündlich (Ruf 359 17) erbeten.**

**Kraftwagenbesitzer Halles, helft auch hiermit den Feiertag der nationalen Arbeit würdig ausgestalten!**

**NSDAP., Kreisleitung Halle.**

## Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

**Sitzung der Fachgruppen-Führer**

Vom Kampfbund des Gewerblichen Mittelstandes (NSDAP.) wird uns geschrieben:

Die Fachgruppenführer im Kreiskampfbund hatten am Sonnabend zu einer Beratung zusammen. Stadtverordneter Pg. Arnicke gab einleitend bekannt, daß, nachdem der Aufbau der Fachgruppen nunmehr bis zu einem gewissen Grade fortgeschritten sei, die ernste Arbeit beginnen müsse. Er machte es den Fachgruppenführern zur Pflicht, mindestens jeden Monat eine Fachgruppensitzung abzuhalten und die Aufklärungsarbeit zu beginnen.

Anschließend gab der Geschäftsführer des Gaukampfbundes Pg. Lamminger davon Kenntnis, daß er den Schuhmacherobermeister Pg. Schiller mit der Führung des Kreiskampfbundes betraut habe. Der neue Führer erläuterte sein Arbeitsgebiet und ging näher auf die zur Zeit wichtigste Frage, die Gleichschaltung ein. Er führte dazu aus, daß verschiedene Stellen am Werke sind, die den durch die Gleichschaltung zu fördernden Aufbau der deutschen Wirtschaft zu verwaffern suchten. Es handele sich um Stellen und Kräfte, die sich immer noch nicht frei machen können von Eigenbrödelei und Cliquenwirtschaft. Aber diese Unstimmigkeiten müssen mit eisernem Willen überwunden werden.

In reger Aussprache wurden die Vorbedingungen für die am Freitag, den 28. April, 20 Uhr vorgesehene Kundgebung des gesamten hallschen Mittelstandes aus Handel, Handwerk und Gewerbe geschaffen. Die Kundgebung wird im Stadtschützenhaus unter Mitwirkung einer SS-oder SA.-Kapelle vor sich gehen. Der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Weidemann wird sich in einem Referat dem gewerblichen Mittelstand vorstellen. Als weiterer Redner konnte der Kreiskampfbundführer von Groß-Thüringen und Bizepräsident des Mittelständischen Handwerkerbundes, M. d. R. Pg. Katzmann gewonnen werden.

Auch Pg. Katzmann ist dem hallschen Handwerk kein Unbekannter, er wird auch dem Handel und Gewerbe etwas zu sagen haben. Handelskammer, Handwerkskammer und Handwerkerbund haben ihre Unterstützung zugesagt. Die Innungen werden gebeten, ihre Fahnen für diesen Abend zur Ausschmückung des Saales zur Verfügung zu stellen und auch am 1. Mai recht zahlreich an dem Aufmarsch teilzunehmen. Näheres über den Tag der Arbeit soll noch bekannt gegeben werden. Jedenfalls wird erwartet, daß alle Gruppen aus Handwerk, Handel und Gewerbe an beiden Veranstaltungen teilnehmen und schon jetzt ihre Vorbereitungen treffen.

* **Nationale Schmalfilme.** Nachdem der Film „Deutschland erwacht" am Sonntag seine Uraufführung erlebt hat, kommt zwei Schmalfilme nationaler Art demnächst von großem Interesse sein. In einer Bezirksgruppenversammlung der Deutschnationalen Volkspartei wird ein solcher Film über die nationalen Erhebung in Halle am morgigen Mittwoch, abends 8.15 Uhr, im Vierbaus Engelhardt gezeigt; nach der Vorführung weiterer nationaler Filme wird Geschäftsführer Gauleiter Jordans politisches Referat halten. Zu der Veranstaltung, die allen Deutschnationalen offen steht, sind auch Gäste willkommen. — Gleichzeitig von großem Interesse wird der Schmalfilm „Der Tag von Potsdam" sein, der am gleichen Tage um 8½ Uhr im „Deutschen Haus", Am Steinter, im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Lichtbildnerei gezeigt wird. Die Gesellschaft zur Pflege der Lichtbildkunst lädt sämtliche Freunde der Photographie und Kinematographie zu der kostenlosen Vorführung ein.

## Oeffentliche Veranstaltungen

* **Volksbücherei Halle.** Von heute an sind in den bekannten Verkaufsstellen der Volksbücherei die Karten für das Sommerhalbjahr zu haben. Arbeitslose werden in Buchhandlungen und Verkaufsstellen unentgeltlich abgedeckt. Hingewiesen wird auf die Reihe von deutschen Art aus Kunst, Wissenschaft und Leben der Volkskunst. Am erster Redner dieser Reihe spricht am 8. Mai der Leiter des Heimatschule in Bad Berka, Dr. Scheffler, über „Goethe und die deutsche Landschaft". Die hallsche Zeitung aus den Schriften von de Lagardes. Am Montag, dem 15. Mai, spricht Univ.-Prof. Dr. Hahne die Reihe fort mit einem Lichtbildervortrag über „Deutsche Moore". — Als Kulturfilm-Veranstaltung im Sommerhalbjahr wird am 2. Mai der Film „Unsere Zukunft liegt in unserem Boden" vorgeführt; der Film, der zeigt, daß der Boden das Fundament des ganze deutsche Volk erhalten kann. — Zum Kartenverkauf werden auch die Abendverkaufsstelle, Salzgrafenstraße 2, part., und 15—20 Uhr geöffnet.

* **Das V. Sinfonie-Konzert** des verstärkten Stadtheater-Orchesters findet am morgigen Mittwoch, 20 Uhr, unter Leitung von Johannes Schlüter statt. Als Solisten wurden die Meta Geudorn (Klavier) verpflichtet. Zur Aufführung kommt: Mozart, Jupiter-Sinfonie; Beethoven, II. Klavier-Konzert; Gerhard Schubert-Eisst, „Wanderer-Fantasie" und Reger, op. 95".

* **Lichtbildervortrag.** Am 27. April, 20.15 Uhr, findet im Auditorium Maximum der Universität ein Lichtbildervortrag statt. Studienrat Dr. Erich Kaiser, Direktor der Geschichte, spricht über das Thema „Das landschaftsbild der Geschichte Mansfeld in Vergangenheit und Gegenwart." Die landschaftliche Schönheit, die Tektonik der Natur und der Geschichte, die geographische Vielgestalt der beiden Mansfelder Seen, die einschneidende Betrachtung unterzogen werden. Es wird von Pflanzen- und Tierwelt, den geschichtlichen Stätten, von Ackerbau auf Kupfer, Schiefer und Kohle, von Bergbau und Hüttenwesen, von Menschen des Mansfelder Landes die Rede sein, als deren größter und Erhabenster gerade in diesem Jahre der 450. Wiederkehr seines Geburtstages Dr. Martin Luther erscheint. Der Eintritt ist frei.

* **Tanztee.** Morgen, Mittwoch, Kaffeetanz, Leitung Hans Leichmann. Donnerstag Tanz-Tee, Tanz-Abend, Kaffeetanz. Samstag Tanz.

* **242. Reblingsche Orgelsterbe** in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6½ Uhr, Werke von Max Reger. Eintritt frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0006

# Mitteldeutschland

25. April

## Ueberführte Weizendiebe

**Teicha.** Mit großer Klarheit arbeitete der Vertreter der Amtshauptmannschaft die Punkte heraus, die eine lückenlose Kette des Indizienbeweises gegen die beiden bestraft leugnenden Angeklagten H. und T. bildeten. Die beiden wurden beschuldigt, in der Nacht zum 25. November v. J. einem Gutsbesitzer in Teicha fünf Zentner Weizen gestohlen zu haben.

Was sprach gegen sie? 1. Der Weizen, der bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des J. gefunden wurde, war brandig. Und brandigen Weizen hatte bisher nur der bestohlene Gutsbesitzer bebaut. Indem waren auch genau die gleichen Unkräuter beigemischt. — 2. Die Säcke, in denen sich das gefundene Getreide befand, waren zweiseitig mit dem bestohlenen verwendete. — 3. Die Fußspuren bestätigten die „Arbeit" der Angeklagten. — 4. Der Landjägereibeamte hatte T. belauscht, wie er zu seinem Schwiegervater sagte: „Wir haben dabei; der soll uns erst mal was nachweisen!" — 5. H. hatte behauptet, er habe den Weizen bei der Wäsche von verschiedenen Feldern geholt und mit einer Hand gedroschen. Die Sachverständigen aber erklärten, es sei nur eine Sorte Weizen und nicht mehrmals gedroschen. — Uebrigens wechselten die Angeklagten die H. auch. Zuerst hatte er erzählt, er habe den Weizen gekauft; aber es stellte sich bald heraus, daß es Schwindel war. Schließlich hatte er gesagt: „Na, wenn ich schon mal dran glauben muß, dann mache ich auch keinen Grund, andere zu schonen! Also: ich habe den Weizen von T." (dem Mitangeklagten!). — 6. Das Schloß des Tores zu der Scheune, aus der der Weizen gestohlen wurde, war mit regelrechten Werkzeugspuren geöffnet worden; und — T. ist Schlosser!

Alles in allem: das Musterbeispiel eines Indizienbeweises! Das Gericht billigte den Angeklagten zwar wegen ihrer bisherigen Unbestraftheit mildernde Umstände zu, ging jedoch ihres hartnäckigen Leugnens halber über die Mindeststrafe hinaus und erkannte auf je fünf Monate Gefängnis.

—hau—

## Vorsteherstellen umbesetzt

**Erdeborn.** Für den Amtsbezirk Erdeborn, zu dem noch der Nachbarort Hornburg gehört, wurden der Landwirt Paul Wolf und der Gastwirt Roth, beide aus Hornburg, zum Amtsvorsteher bzw. Stellvertreter gewählt. — Der Eisenbahnbeamte i. R. Hermann Schulze wurde vom Landrat des Mansfelder Seekreises zum kommissarischen Gemeindevorsteher der Gemeinde Erdeborn ernannt. Schuhmacher Albert Pille übernahm zu gleicher Zeit das Amt des Gemeindekassenrendanten und Steuereinnehmers. Alle vier sind Mitglieder der NSDAP.

**Bornstedt** (Wahl des Gemeindevorstandes). In der zweiten Sitzung der neuen Gemeindevertretung wurde der Gemeindevorstand gewählt. Der bisherige Gemeindevorsteher Kretzler erhielt 5 Stimmen der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, Mitbesitzer Todt 3 Stimmen der NSDAP. Zum ersten Schöffen wurde der Maurer Friedrich Goldschmidt, zum zweiten Schöffen Postbeamter i. R. Otto Sender gewählt. Ersatzschöffe wurde der Landwirt Friedrich Suder.

**Alterode.** (Neuer Amtsvorsteher.) Bei der Amtsvorsteher-Neuwahl wurde Lehrer Scharfe (Alterode) zum neuen Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Stagerode gewählt. Stellvertreter ist Gutsbesitzer Paul Körber (Alterode).

**Quenstedt.** (Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl.) Bei der Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl wurde Maurermeister Alwin Wölfer zum neuen Gemeindevorsteher gewählt. Erster Schöffe wurde Gutsbesitzer Otto Hasenhäuser, weiter Schöffe Schmiedemeister Udo Hartung und Beischöffe Kaufmann Paul Tresselt.

**Schackstedt.** (Pfarrstelle unbesetzt.) Die Pfarrstelle ist seit der Beurlaubung des letzten Pfarrers im November noch unbesetzt. Auch für die nächste Zeit ist eine endgültige Regelung noch nicht zu erwarten.

## 40 Jahre Reichsbahnarzt

Sanitätsrat Dr. Dreßler (Röbsdorf) konnte auf eine 40jährige Tätigkeit als Reichsbahnarzt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar die Glückwünsche und Anerkennung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Halle (Saale) übermittelt. — Das gleiche Jubiläum konnte Veterinärrat Dr. Steinkopff, Könnern, begehen. Auch hier wurden die Glückwünsche der Reichsbahnbehörden zu-

Motorradfahrer Ersatzteile beim Spezialisten Gummi-Bieder

# MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

## Zuschlag nicht erteilt

**Merseburg.** Im letzten Zwangsversteigerungstermin in der Angelegenheit Dürrenberger Siedlung hatte, wie berichtet, der Kreiskommunalverband des Landkreises Merseburg mit 1650000 RM. das Meistgebot abgegeben. Heute morgen fand unter dem Vorsitz von Gerichtsassessor Buck vor dem Amtsgericht Merseburg der Zuschlagstermin statt. Das Gericht beschloß, den Zuschlag an den Kreiskommunalverband des Landkreises Merseburg nicht zu erteilen.

## Zum ersten Mai

**Merseburg.** Wie die Ortsgruppe Merseburg der NSDAP. mitteilt, werden sämtliche Arbeitnehmerverbände und Gewerkschaften, Arbeitgebervereinigungen, Behörden, Innungen, Turn- und Sportvereine sowie Kriegers- und Militärvereine und Stahlhelm aufgefordert, für Mittwoch, 26. April, 20½ Uhr im „Tivoli" Zimmer 4, Bevollmächtigte zu entsenden, mit denen die Veranstaltung am 1. Mai festgelegt werden wird. Wie weiter darauf aufmerksam gemacht wird, kann an den Kundgebungen in den Sälen, die schon am Sonntag beginnen und am Aufmarsch niemand teilnehmen, der nicht im Besitz eines offiziellen Festabzeichens ist, das durch die Ortsgruppe Merseburg der NSDAP., Weißenfelser Straße 2, zum Preise von 0,20 RM. ab Freitag zu erhalten ist.

## Zwei Kilometer langer Festzug

**Merseburg.** In einer Besprechung der Gruppenleiter des Festzuges für die Jahrtausendfeier, die unter Leitung von Lehrer Pretzin stattfand, wurden die Gruppen zum Festzuge festgelegt. Der Zug, der etwa eine Länge von zwei Kilometer erhalten wird, geht durch 26 Straßen. Der Zug selbst umfaßt 90 Gruppen mit rund 2000 Personen.

# Ehrenamtlicher Bürgermeister

**Stadtrat Geschwantner (NSDAP.) zweiter Bürgermeister — SPD. bleibt der Sitzung fern**

**Merseburg.** Im Mittelpunkt der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand die ehrenamtliche Besetzung der zweiten Bürgermeisterstelle. Den bisherigen Posten des zweiten Bürgermeisters, der allerdings besoldet wurde, hatte der vor wenigen Wochen beurlaubte Bürgermeister Daniel inne, der der SPD. angehörte. Um dem Magistrat keine Arbeitskraft zu entziehen, hatte die NSDAP.-Fraktion den Beschluß gefaßt, die Stelle ehrenamtlich zu besetzen. Nach kurzer Aussprache, in der die Vertreter der Kampffront und der Bürgerlichen Einheitsliste grundsätzliche Bedenken für eine Besetzung der Stelle erhoben hatten, wurde mit allen Stimmen Stadtrat Geschwantner (NSDAP.) zum ehrenamtlichen Bürgermeister gewählt. Zu seinem Nachfolger als unbesoldeter Stadtrat wurde der Stadtverordnete Strutz (NSDAP.) gewählt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Stadtverordnetenvorsteher Riege bekannt, daß die gesamte SPD.-Fraktion ihr Fernbleiben von der Sitzung in einem Schreiben entschuldigt hätte. Auf Antrag des Stadtv. Strutz (NSDAP.) wurde beschlossen, daß das Fernbleiben der SPD. als Pflichtverletzung anzusehen wäre. Der Stadtv.-Vorsteher erhielt die Ermächtigung, die SPD.-Stadtverordneten auf einige Sitzungstage wegen dieser Pflichtverletzung auszuschließen.

Weiter wurde bekanntgegeben, daß der Stadtv. Pfeiffer, bisher Mitglied der „Bürgerlichen Einheitsliste", seinen Uebertritt zur NSDAP.-Fraktion vollzogen hätte. Stadtv. Pfeiffer, der seinen Platz in den Reihen der NSDAP. nahm, erklärte, er habe erkannt, daß er nur innerhalb der NSDAP. den Kampf zur Rettung Deutschlands und seiner Wirtschaft führen könnte.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde auf Antrag des Stadtv. Bubel (NSDAP.) die Neuwahl der städtischen Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse vorgenommen, in denen die NSDAP. sämtlich über die absolute Mehrheit verfügt.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung (Genehmigung der Ueberschreitungen der Haushaltspläne 1931 und 1932, ferner die Wahl eines Schiedsmannes, Festsetzung des Berufsschulbeitrages und Nachforderung zu den Kosten des Polizeilastenausgleichs) wurden zur nochmaligen Beratung zurückverwiesen, damit den Berichterstattern Gelegenheit zur eingehenden Information gegeben wird.

Die Stadtverordnetenversammlung stimmte lediglich der Bildung einer Wasser-Deputation zu. Zum Schluß der Sitzung ersuchte Stadtv. Olesch (NSDAP.) den Magistrat, dafür Sorge zu tragen, daß die städtischen Schulen sich am Umzug zum 1. Mai beteiligen und die jugendlichen Erwerbslosen in den freiwilligen Arbeitsdienst eingegliedert werden.

# „Das neue Berufsbeamtentum"

**Vortrag in der Versammlung der NS.-Beamtenabteilung**

**Merseburg.** Die NS.-Beamtenabteilung der Ortsgruppe Merseburg veranstaltete am Sonntag unter Vorsitz des Kreisleiters der NSBA. Geschwantner im überfüllten Saale des „Casino" eine Versammlung, in der M. d. R. Tiebel über das Thema „Das neue Berufsbeamtentum" sprach. Tiebel gab ein umfassendes Bild über den Neuaufbau des Berufsbeamtentums. Er ging von dem staatspolitischen Zusammenbruch im Jahre 1918 aus und wies nach, wie in den folgenden 14 Jahren durch eine verfehlte Beamtenpolitik es möglich gewesen wäre, das Ansehen des Berufsbeamtentums nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande herabzusetzen. Erste Aufgabe des Nationalsozialismus werde es deshalb sein, das Berufsbeamtentum von denen zu säubern, die aus einem Beamtentum der Treue, Ehre und Pflichterfüllung ein Beamtentum der Untreue, Unehre und Korruption gemacht hätten. Das Zeitprogramm über das Berufsbeamtentum der NSDAP., das der jetzige Reichsinnenminister Dr. Frick im Jahre 1924 aufstellte, habe auch heute noch uneingeschränkte Geltung. Es werde und müsse durchgeführt werden, um den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes zu sichern.

Das im § 2 des Programms geforderte Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sei bereits unter dem 7. April 1933 erlassen. Es sei bis zum 30. September 1933 befristet, um eine gewissenhafte Säuberung des Beamtenkörpers zu erreichen. Gesetze seien nicht dazu da, um Augenblickserscheinungen auszulösen, sondern sollten Dauerzustände schaffen. Der preußische Justizminister Kerrl und der Reichskommissar für Justiz, Dr. Frank II, wirden ferner das durch die Weimarer Verfassung versprochene und nie gegebene Beamtenrecht schaffen.

**Das Berufsbeamtentum werde, dem Programm entsprechend, auf dem Prinzip der Leistungsfähigkeit aufgebaut sein und für den Kriegsbeschädigten solle endlich das Wort: „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß" wahr gemacht werden.**

Der § 5 fordere bei der Neuerrichtung des Beamtentums eine besondere Berücksichtigung der Versorgungsanwärter, die von Beginn ihres Dienstes die Verpflichtung auf sich nehmen, mit ihrem Leben dafür einzustehen, daß Deutschland Deutschland bliebe. Aber auch der Versorgungsanwärter müsse, dem Leistungsprinzip folgend, so an sich arbeiten, daß er den übrigen Berufskollegen gleichgestellt werden könne.

Das verflossene Regierungssystem habe ferner die Reichsbahn zu einer internationalen Transportgesellschaft gemacht und den Reichsbahnbeamten unerhörte Leistungen auferlegt. Es werde deshalb, so betonte der Redner, im Punkt 6 des Programms die Rückführung der Reichsbahn in die Hände des deutschen Reiches verlangt.

Die Anwendung des § 7 sei heute überflüssig geworden, weil die politische Entwicklung es verhindert habe, daß die Post, das Telegraphen- und Fernsprechwesen an das internationale Kapital ausgeliefert würde.

Der § 8 fordere die Besoldung auf der Grundlage des Existenzminimums. Im Gegensatz zu früheren Besoldungsregelungen werde das neue Gesetz von unten aufbauen und bei einem Monatsbeitrage von 1000 RM. keine Grenze sehen.

Zum Schluß der wiederholt durch starken Beifall unterbrochenen Rede forderte Tiebel auf, durch Pflichterfüllung und Disziplin am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes und damit des Berufsbeamtentums mitzuarbeiten.

## Kinderspeisung im Frauenverein

**Merseburg.** Wie der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Stadt mitteilt, ist es auch in diesem Monat möglich gewesen, die Kinderspeisung weiter zu führen. Am 1. April haben sich die gastlichen Pforten im Schloßgartensalon wieder geöffnet, um 205 Kinder aufzunehmen. 180 Kinder sind aus Mitteln der Winterhilfe gespeist worden und 25 durch Extraspenden.

## Jahresprämie für Arbeitnehmer

**Leuna.** Die Direktion des Ammoniakwerkes wird auch in diesem Jahre, und zwar im Laufe des Monats Mai, eine freiwillige Jahresprämie an alle Arbeiter und Angestellte, soweit ihr Jahreseinkommen 6000 RM. nicht übersteigt, zur Auszahlung bringen. Die Höhe der Gratifikation richtet sich nach der Dienstzeit und dem vorjährigen Jahreseinkommen.

## Baumpflanzungen und neue Kleingärten

**Leuna.** In der verlängerten Leunatorstraße, die später einmal eine zweite Hauptdurchgangsstraße nach Merseburg sein soll, sind in diesen Tagen auf der einen Seite junge Linden angepflanzt worden. — In der Kleingartenanlage im Ortsteil Leuna-Ockendorf sind in diesen Tagen weitere sechs Parzellen hinzugekommen, die allerdings noch nicht eingekteßigt worden sind. Da die Nachfrage nach diesen Gärten sehr groß ist, ist man bemüht, noch mehr bereitstellen zu können.

## Nur noch drei SPD.-Mandate

**Leuna.** Der sozialdemokratische Gemeindevertreter kaufmännischer Angestellter Wilhelm Müller hat sein Mandat niedergelegt. Von den ursprünglich gewählten sieben Vertretern der SPD. haben nur noch drei Vertreter ihr Mandat inne.

## Lauchstädter Haushaltsplan genehmigt

**Bad Lauchstädt.** Gestern abend fand die zweite Sitzung des neugewählten Stadtparlaments statt. Zur Bekanntgabe gelangte die Genehmigung der Kassenordnung durch die Aufsichtsbehörde. Mehrere Ueberschreitungen kleinerer Titel wurden durch Uebertragung erledigt. Arbeiten innerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurden vorläufig infolge Geldmangels zurückgestellt. Die Pacht für die städtischen Lokale erfuhr eine Senkung. Schließlich wurden der Haushaltsplan 1933 und ein Kassenkredit von 7000 RM. genehmigt.

## Die erste „Goldene Konfirmation"

**Schafstädt.** Zum ersten Male fand am vergangenen Sonntag eine goldene Konfirmation statt. Von den 50 Konfirmanden, die 1883 in Schafstädt konfirmiert wurden, hatten sich 16 eingefunden. Nach einem Gottesdienst am Vormittag fand am Nachmittag im „Schützenhaus" ein gemütliches Beisammensein statt. Der Abend vereinte dann auch die Gemeindemitglieder bei einem Familienabend im „Goldenen Löwen". Jugendbund und Kindergottesdienst verschönten den Abend durch kleine Theaterstücke, Gedichtvorträge und Volkstänze. Pastor Matthesius, selbst ein Schafstädter, wies in einer Ansprache auf den Zweck der Goldenen Konfirmation hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Jubilare und Jubilarinnen der Einladung so gern und zahlreich gefolgt seien.

## Vor den Zug geworfen

**Kleinleuna** (Krs. Merseburg). Von Beamten des Bahnschutzes wurde auf dem Bahnkörper eine männliche Leiche gefunden. Bei dem Toten handelt es sich um den Wirtschaftsgehilfen K. aus Kleinleuna, der Selbstmord verübt hat. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

## Zwei Handtaschenräuber

**Bad Dürrenberg.** Einer Frau wurde in den Abendstunden in der Horst-Wessel-Straße die Handtasche mit etwa acht RM. Inhalt entrissen. Die Täter, zwei junge Burschen von etwa 19 Jahren, entkamen. Da die Frau eine ziemlich genaue Beschreibung der Täter geben konnte, hofft die Polizei, sie bald zu ermitteln.

**Unterfarnstedt.** (Neuer Ortsrichter.) Nach Einführung und Verpflichtung der neuen Gemeindevertreter wurde als Ortsrichter Landwirt Wilhelm Rumpf von der Bürgerlichen Einheitsliste gewählt.

(Fortsetzung Teil Mitteldeutschland und Wetterbericht S. 8)

Leichte Schuhe für alle Sportarten Spezialist Gummi-Bieder

Ein Wahrzeichen

bester deutscher Arbeit ist

JUNO,

bodenständig überall dort, wo man Wert auf Qualitätsleistung legt.

Juno-Raucher genießen jeden Zug ihrer Cigarette

und bringen der guten Qualität zuliebe dem Ausschluß von Zugaben wie Wertmarken, Gutscheinen und Stickereien volles Verständnis entgegen.

Juno-ein deutsches Wahrzeichen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0007

## Reichskanzlerbesuch wahrscheinlich

**Eisleben.** Sicherem Vernehmen nach ist damit zu rechnen, daß auch die Reichsregierung bei der Lutherfestwoche in Eisleben, die bekanntlich Ende August stattfinden soll, vertreten sein wird. In einem Privatgespräch hat Reichskanzler Hitler seine persönliche Teilnahme als sehr wahrscheinlich zugesagt. Noch nicht festgesetzt ist dagegen Tag und Stunde des Eintreffens in Eisleben. Auf jeden Fall wird der Eislebener Festausschuß, wie schon berichtet, an Reichspräsident von Hindenburg, an die Reichsregierung und das Preußische Kultusministerium eine Einladung schicken.

## 50 Entlassungen bei der Stadt

**Eisleben.** Der nationalsozialistische kommissarische Bürgermeister Heinrich hat am Montag weitere fristlose Entlassungen vorgenommen. Es handelt sich um einen Beamten, vier Dauerangestellte, 10 Angestellte und 35 städtische Arbeiter und Arbeiterinnen. Diese Maßnahme erfolgte auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933.

## Feuer auf dem Anwesen

**Stangerode** (Mansf. Geb.-Krs.). Auf dem Besitztum des Landwirts Hense brach Feuer aus, das an großen Futter- und Strohvorräten reiche Nahrung fand und binnen kurzem Scheunen und Stallgebäude in Asche legte. Das Wohnhaus, das ebenfalls stark gefährdet war, konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt, der Brandschaden beträchtlich.

## Kreislandbund Naumburg—Eckartsberga

**Kölleda.** In einer Versammlung des Kreislandbundes Naumburg-Eckartsberga nahm Kreislandbundvorsitzender Baron von Trebra Stellung zu den Gerüchten über die Verschuldung des Kreislandbundes. Der Vorsitzende betonte, daß wohlgemerkt von Verschuldung, nicht etwa von Veruntreuungen die Rede sei. Sie sei entstanden teils durch die Aufwertung der auf dem Landbundhaus ruhenden Lasten, teils durch den Kampf für die nationale Erhebung. Das Landbundhaus in Naumburg solle verkauft werden. Weiter sei die Mitgliedschaft beim Provinziallandbund gekündigt worden. Es sei zu erwarten, daß der Provinziallandbund einen großen Teil Schulden streichen würde. Der Vorsitzende betonte weiter, daß die Mitglieder nicht für die Schulden aufzukommen brauchten. Von nationalsozialistischer Seite wurde der Forderung Ausdruck gegeben, einen Nationalsozialisten an die Spitze des Kreislandbundes zu berufen.

## Lehrgang für Feuerwehrführer

**Eilenburg.** Etwa 100 Feuerwehrführer des Regierungsbezirks Merseburg trafen sich Ende der vergangenen Woche zu einem vom Vorsitzenden des Feuerwehrbezirksverbandes Branddirektor Kröbel (Zeitz) eröffneten Ausbildungslehrgang. Die Grüße der Stadt überbrachte Stadtrat Müller. Das Zusammenwirken der freiwilligen Feuerwehren und der öffentlichen Versicherungsanstalten unterstrich Oberamtmann Schmidt von der Landes-Feuersozietät in einer Rede, in der er zugleich auch für die Zukunft die Hilfe der Sozietäten bei der Ausrüstung der Wehren zusagte. Feuerlöschdirektor Scholz führte aus, Zweck und Ziel des Ausbildungslehrganges sei es, Führer heranzubilden, die bei dem heutigen Stande der Technik den höheren Anforderungen gewachsen seien. Den ersten Versammlungstag beschloß eine Schulübung der Wehr.

**Brösa.** (Neuwahl des Gemeindevorstandes.) Landwirt Max Schräpler wurde zum Gemeindevorsteher gewählt. Zu Gemeindeschöffen wurden die Landwirte Paul Rößler und Alfred Seidler und zum Hilfsschöffen der Landwirt Franz Kersten gewählt.

**Reinsdorf.** (Wiedergewählt.) Gemeindevorsteher Bettmann wurde in der Gemeindevertretersitzung wiedergewählt. Zu Gemeindeschöffen wurden Gasthofsbesitzer W. Ritter, Buchhalter O. Conrad, zum Hilfsschöffen Mühlenbesitzer Franz Hielsner gewählt.

# Der erste Querfurter Kreistag

**Querfurt.** Gestern mittag trat der neugewählte Kreistag des Kreises Querfurt zu seiner ersten Sitzung zusammen. Vor der Sitzung fand ein Gottesdienst statt, an dem die Abgeordneten, ferner SA., SS. und die Landjäger teilnahmen. Der Tagungsraum war mit schwarzweißroten und Hakenkreuzfahnen festlich geschmückt und an der Wand hingen die Bilder des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Hitler. Der mit der Verwaltung des Landratsamtes vertretungsweise beauftragte Regierungsrat Bielenberg aus Hannover war noch nicht anwesend. An seiner Stelle leitete Bürgermeister Heinecke als Kreisdeputierter die Sitzung.

In der Begrüßungsansprache und Einführung der neuen Abgeordneten in ihr Amt wies Bürgermeister Heinecke auf die geschichtliche Wandlung hin, die sich seit der letzten Sitzung des alten Kreistages bis heute vollzogen habe und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der neue Kreistag am Aufbau des Vaterlandes tatkräftig mitarbeiten möge.

Der Führer der NSDAP. und Landrat a. D. von Helldorf-Baumersroda von der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" brachten zum Ausdruck, daß sie im Sinne des Reichskanzlers Adolf Hitler an den neuen Aufgaben zur Mitarbeit bereit seien. Der Sprecher der SPD. gab für seine Partei die Erklärung ab, daß die Abgeordneten der SPD. alle Maßnahmen des Kreistages unterstützen würden, die dem Wohle der Arbeiterschaft dienen.

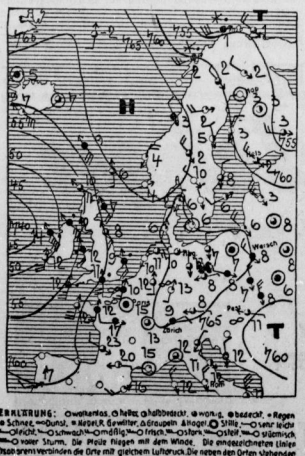
Nach Feststellung der Gültigkeit der Kreistagswahl vom 12. März wählten die Abgeordneten sechs Mitglieder und Stellvertreter zum Kreisausschuß. Liste Hoch (Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot") erhielt einen Sitz, Liste Grünberg (NSDAP.) fünf Sitze. In den Finanzausschuß wurden vier Nationalsozialisten und ein Abgeordneter der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" gewählt.

Im Anschluß hieran erfolgte die Neuwahl einiger Schiedsmänner für ländliche Schiedsmannsbezirke. Die Zuteilung der Gemeinde Golzen zu dem XVII. Schiedsmannsbezirk, der Erlaß einer Finanzordnung und der Erlaß einer Kreissatzung über Vergütungen und Entschädigungen bei Dienstreisen und ehrenamtlicher Tätigkeit wurden einstimmig angenommen. Bereits nach 1½stündiger Dauer konnte die ruhig verlaufene Sitzung geschlossen werden.

## Voraussichtliches Wetter bis 26. April abds.

Die Verdrängung der arktischen Kaltluftmassen hat am Montag erhebliche Fortschritte gemacht. Maritime Luft ließ bei ihrem Eindringen das Thermometer langsam ansteigen, so daß in den Mittagsstunden 12 Grad Wärme erreicht wurden. Auch auf dem Brocken ist der Gefrierpunkt nunmehr überschritten. Niederschläge traten nur ganz vereinzelt auf, da hoher Luftdruck der Niederschlagsbildung hinderlich war. Das neue atlantische Tief rückt jetzt schnell dem europäischen Festlande näher. Die Winde drehen dabei allgemein auf südliche Richtung, so daß das Einfließen ziemlich warmer Luft bevorsteht. Das Wetter wird dabei zum größten Teil wolkig sein und strichweise auch Regen bringen. Inseln klart der Himmel auf.

Aussichten: Bei südlichen Winden nur vorübergehend heiteres, meist stark wolkiges Wetter und mehrfach etwas Regen, Temperatur ansteigend.




## Selbstmord durch Starkstrom

**Mosigkau** (Anhalt). Der 19 Jahre alte Schneider Friedrich L. wurde an der Kreisstraße nach Dessau-Alten in den Drähten eines elektrischen Leitungsmastes hängend tot aufgefunden. Der Grund für den Freitod soll in häuslichen Zerwürfnissen zu suchen sein.

## Nach Gräfenhainichen eingemeindet

**Gräfenhainichen.** In der ersten Stadtverordnetensitzung wurde die Eingemeindung des Gutsbezirkes der Domäne Strohwalde und der benachbarten Gemeinde Mescheide an die Stadt Gräfenhainichen einstimmig beschlossen.

**Schleesen.** (Zwei Einbruchsdiebstähle.) Bei dem Landwirt Hermann G. drangen Diebe vom Garten aus durch ein Fenster in die Speisekammer ein und stahlen 12 Stück Butter, 1 Topf Schweineschmalz, 5 Stück Weckgläser mit Wurst, Schweinebraten und Pflaumen. — Dem Arbeiter und Kleinlandwirt Franz G. stahlen die Diebe aus dem Keller 25 Leberwürste, während sie die Speckseiten hängen ließen.

**Wellaune.** (Wahl des Gemeindevorstandes.) Bei der vor kurzem stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen wurde der Vorsteher Paak wiedergewählt. Die Schöffenwahl fiel auf die Einwohner Olberg und Winkler jr., die des Hilfsschöffen auf Einwohner Reichenbach.

**Schwenda i. H.** (Neuer Amtsvorsteher). Zum kommissarischen Amtsvorsteher wurde der Ortsgruppenführer der NSDAP., F. Kirchner bestimmt.

## 10 Jahre Stahlhelmführer

**Könnern.** Der Nordbezirk des Untergaues Saale im Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hatte sich kürzlich im Café National in Könnern versammelt, um seinem bewährten Untergauführer Martin Altstädt aus Anlaß seines 10jährigen Jubiläums als Untergauführer für seine aufopfernde Tätigkeit zu danken und das Gelöbnis weiterer Gefolgschaft treuest abzulegen. Hierhundert Stahlhelmer unter Führung von Gerboth waren zu einem Appell angetreten.

Im Verlauf des Abends, der umrahmt war von Musikstücken der Kapelle Wittenbecher (Peißen), ging der Führer des Nordbezirks, Gerboth, auf die Bedeutung des Tages und die Verdienste des Jubilars ein. Viele Glückwünsche wurden Rektor Altstädt dargebracht. In bewegten Worten dankte der Führer Altstädt für alle Glückwünsche und gab das Gelöbnis treuer Weiterarbeit im Geiste des Stahlhelms ab. In kurzen Zügen schilderte er ein Bild der letzten zehn Jahre und schloß seine Ausführungen mit einem Treuebekenntnis zur Regierung der nationalen Erhebung.

# Die Geburt des deutschen Rundfunks

**„Auch diese Mode torheit wird vorübergehen!" – Zum 1. Male: „Achtung! Hier ist Berlin!"**

**Vorgeschichte des Rundfunks.**

Ein Leben ohne Rundfunk, kann man sich das überhaupt noch vorstellen? Hat es nicht schon immer den Rundfunk gegeben? O nein. Noch nicht einmal genau zehn Jahre ist es her, seit wir in Deutschland einen öffentlichen Rundfunk haben.

Die Versuche zur Uebertragung von Sprache und Musik auf drahtlosem Wege sind allerdings in Deutschland bereits 1906 begonnen worden, aber die technischen Mittel reichten doch noch nicht aus, um den Gedanken einer Sendung an alle, die auch alle verstehen konnten, zur Wirklichkeit werden zu lassen.

Der Krieg brachte dann andere, ernstere Sorgen und erst nach seiner Beendigung ging man wieder an den Rundfunk heran. Das Ausland konnte leicht auf diesem Gebiet weiter gelangen, weil es nicht durch einen verlorenen Krieg, nicht durch eine Inflation gestört wurde. Immerhin: technisch wurde das Problem des Rundfunks schon im Jahre 1916 gelöst. Zu einem Betrieb kam es aber noch nicht, weil die weltpolitischen und nicht zuletzt die wirtschaftlichen Schwierigkeiten einfach unüberwindbar waren.

Wir dürfen uns nun trotzdem nicht vorstellen, daß es in den Nachkriegsjahren in Deutschland überhaupt keinen Rundfunk gab. Es gab damals schon einen Presserundfunk und einen Wirtschaftsfunk, zu dem plombierte Röhrengeräte geliefert wurden, die nur auf eine festgelegte Welle abgestimmt waren. Doch blieb dieser drahtlose Funkdienst nur eng begrenzten Kreisen zugänglich und ohne jedes Interesse für die große Masse. Der damalige Ministerialdirektor Bredow hat früh erkannt, daß diesem Kind der Technik einst eine große Zukunft beschieden sein würde und setzte seinen ganzen Einfluß ein, um einen „Rundfunk für Alle" daraus werden zu lassen.

**2000 Pfund sind viel Geld.**

Wir stecken in der tiefsten Inflation, und die Reichspost hat einfach keine Geldmittel zur Verfügung, um das Risiko eines Unterhaltungsfunks, wie er geplant war, eingehen zu können. Gewiß, auch wir in Deutschland hatten zu der Zeit, als in Amerika der Rundfunk seinen Siegeszug begann, einen beschränkten Unterhaltungsrundfunk. Bereits seit dem Sommer 1920 sendet Königswusterhausen Schallplattenmusik, und am 22. Dezember 1920 konnte man sogar ein großes Weihnachtskonzert hören, das zum ersten Male Originalmusik bot. Um jedoch den Rundfunk wirtschaftlich zu ermöglichen, dazu gehört ein geordneter Sendebetrieb. Ein Betrieb, der viel Geld kostet, was absolut sicher ist, der vielleicht auch denenentsprechende Einnahmen haben wird, was aber lange nicht so sicher ist. Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesellten sich damals politische. Es gibt Verwaltungsstellen, die in einem öffentlichen Rundfunk eine Gefahr für das Reich sehen. Gegen alle diese Widerstände gelingt es Bredow dann doch, die Einführung des Rundfunks durchzusetzen.

**VORTRAGSFOLGE**
**FÜR EIN**
**ERÖFFNUNGSKONZERT**
**am 29. X. 1923, abends 8—9 Uhr**

1. Hier Sendestelle Berlin, Voxhaus, Welle 400
2. Kurze Mitteilung, daß die Berliner Sendestelle Voxhaus mit dem Unterhaltungsrundfunk beginnt
   In dem heutigen Konzert wirken mit: Herr Kapellmeister Otto Urack, Herr Fritz Goldschmidt, Herr Kammersänger Alfred Wilde, Herr Konzertmeister Rudolf Deman, Frau Ursula Windt, Herr Alfred Richter vom Deutschen Opernhaus, Herr Konzertsänger Alfred Liebau — Zur Begleitung wird ein Steinwegflügel benutzt

**MUSIKFOLGE**

1. Cello-Solo mit Klavierbegleitung „Andantino" von Kreisler, gespielt von Herrn Kapellmeister Otto Urack. Am Klavier: Herr Fritz Goldschmidt
2. Gesang - Solo mit Klavierbegleitung. Arie aus dem „Paulus", vorgetragen von Herrn Kammersänger Alfred Wilde. Am Klavier: Herr Kapellmeister Otto Urack
3. Violin-Solo mit Klavierbegleitung. Langsamer Satz aus dem Violin-Konzert von Tschaikowsky, gespielt von Herrn Konzertmeister Rudolf Deman. Am Klavier: Herr Kapellmeister Otto Urack
4. Gesang-Solo mit Klavierbegleitung. Arie der Dalila aus „Samson und Dalila", gesungen von Frau Ursula Windt. Am Klavier: Herr Kapellmeister Otto Urack
5. Vorsplatte: „Hab' Mitleid", Zigeunerlied (S. Pawlowica), gespielt von Herrn Konzertmeister Rudolf Deman (Violine), Herrn Kapellmeister Otto Urack (Cello), Herrn Max Saal (Klavier)
6. Vorsplatte: „Daß nur für Dich mein Herz arbeitet", aus Troubadour, gesungen von Herrn Kammersänger Alfred Piccaver
7. Klarinetten - Solo mit Klavierbegleitung. „Larghetto" von Mozart, vorgetragen von Herrn Alfred Richter vom Deutschen Opernhaus. Am Klavier: Herr Kapellmeister Otto Urack
8. Gesang - Solo mit Klavierbegleitung. „Der sehnliche Zauber" von Reiniger, vorgetragen von Herrn Kammersänger Adolf Liebau. Am Klavier: Herr Kapellmeister Otto Urack
9. Cello-Solo mit Klavierbegleitung. „Träumerei" von Schumann, gespielt von Herrn Kapellmeister Otto Urack. Am Klavier: Herr Goldschmidt
10. Gesang-Solo mit Klavierbegleitung „Über Nacht" von Hugo Wolf, vorgetragen von Herrn Kammersänger Alfred Wilde. Am Klavier: Herr Kapellmeister Otto Urack
11. Violin-Solo mit Klavierbegleitung, „Menuett" von Beethoven, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Rudolf Deman. Am Klavier: Herr Kapellmeister Otto Urack
12. Vorsplatte: „Deutschland, Deutschland über alles", gespielt vom Infanterie - Regiment III/9. Obermusikmeister Adolf Becker

Mitteilungen der Mitführer über Urteile usw. an Voxhaus, Berlin W 9, werden erbeten

**Der erste Unterhaltungsfunk.**

Das Originalprogramm des Eröffnungskonzerts am 29. Oktober 1923.

Eine kapitalkräftige Beteiligung wird in dem Maße Konzern gefunden, der allerdings auch erst nach langen Verhandlungen und mit vielem Zittern einirrt, denn 2000 englische Pfund sind viel Geld. Der Konzern übernimmt den Sendebetrieb bis zum Mikrophon durchzuführen von dort aus übernimmt die Reichspost die Sendung.

Man schreibt das Jahr 1923. Die Inflation hat ihren Höhepunkt erreicht. Und trotzdem oder gerade deswegen wird die Tat gewagt! In 14 Tagen hat die Reichspost auf dem Dache und im Zitzern des Hauses Potsdamer Straße 4 die technische Anlage aufgebaut. Daß sie keinen Vergleich mit unseren heutigen Sendeanlagen aushält, versteht sich von selbst, aber auch in den kleinen Verhältnisse ist es eine beachtliche Leistung gewesen. Wie bescheiden man ist, zeigt die „riesige" Telephonleistung des Senders, der ganze 0,7 Watt ausstrahlt.

**Der erste „Sendesaal".**

Der Sender findet in einem kleinen Dachkammerchen einen Platz. Sparen ist hier Hauptwort, und wo macht es schon aus, daß man in einem Zelt, das Kämmerchens nicht einmal aufrecht stehen kann, und das Dach schräg verläuft? Begeisterung an der Sache hilft über vieles hinweg.

Gleichzeitig mit dem Einbau des Senders wird auch der Senderaum vorbereitet. Da man keine Millionen (in Goldmark jedenfalls nicht), zur Verfügung hat, kann man auch kein Sendehaus bauen, das Millionen verschlingt. Ein Zälchen, fast schon ein Zimmer ist dazu ausersehen, die Geburt des deutschen Rundfunks zu erleben. Es ist noch zu groß und wird durch Wolldecken abgeteilt. Schallbämpfung ist noch unbedingt erforderlich, und gewöhnliches violetes Kreppapier erfüllt diese Aufgabe meisterlich. Viel Umstände können nicht gemacht werden. Das Mikrophon wird einfach auf einen Stuhl gesetzt, und damit es nicht gar zu niedrig „stört", werden noch zwei alte Adreßbücher untergelegt. Große Sprünge macht man alle nicht, und trotzdem: es geht. So gut sogar, daß bereits am 29. Oktober 1923 die erste Sendung und damit die Aufnahme des Sendedienstes der Radio-Stunde, wie die Funkstunde damals noch hieß, bestimmt wird.

Technisch ist also alles in Ordnung. Wie steht es aber mit dem Sendedienst? Nicht umsonst hatte man den Propagandaleiter des Vox-Konzerns auch zum Leiter der neuen Gesellschaft gemacht. Knöpfte dieser ein Programm zustande, das durchaus würdig wäre, den deutschen Unterhaltungsrundfunk einzuleiten. Leicht war es nicht, denn man darf nicht vergessen, daß der Rundfunk zunächst genau so wenig Ehrfurcht entgegengebracht wird, wie dem Film in seinen Jugendjahren. Künstler, die auf sich halten, wirken zunächst noch nicht im Rundfunk mit oder sind nur sehr schwer zu einer Mitwirkung zu gewinnen.

**Der große Augenblick.**

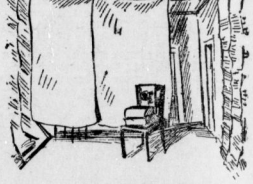
Um acht Uhr beginnt das Programm. Der Direktor ist auch kein eigener Ansager. Das Mikrophon ist eingeschaltet.

„Achtung! Achtung! Hier ist Sendestelle Berlin, Voxhaus auf Welle 400 Meter. Sie hören jetzt ..."

Diese Formel, am ersten Tage der Rundfunksendung geprägt, hat nach zehn Jahren noch ihr altes Alter behalten. Genau so, wie den Programmabschluß das Deutschlandlied bildet und der Satz:

„Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Antenne zu erden!"

Dann ist das erste Programm beendet. Oh einer von denen, die damals mitwirkten, geahnt hat, welch eine



**Das war der „Sendesaal":**

Zwei Decken zur „Tonabschirmung", an den Wänden Prepp-Papier, das Mikrophon auf zwei Adreßbüchern — eine fürstliche Einrichtung!

Macht der deutsche Rundfunk werden würde? Wieviel Hunderttausenden er Brot geben würde?

Heute ist es leicht zu sagen: „Jawohl, wir haben das gewußt!" Vergessen wir nicht, daß ernst zu nehmende Blätter damals schrieben: „Auch diese Mode torheit wird vorübergehen!"

Sie ist nicht vorübergegangen, sie kann nur abgelöst werden durch einen technischen Fortschritt, der uns heute Weg ins Weite noch mehr erleichtert.

Die Geschichte des Rundfunks in den vergangenen zehn Jahren aber beweist wieder, daß man nie „nie" sagen soll. Das menschliche Gehirn vermag mehr zu leisten, als das menschliche Gehirn sich vorstellen kann.

Ingenieur Kurt Salmann.

## Beim Waffenreinigen erschossen

**Reinstedt (Krs. Ballenstedt). Der Schwager Kühne des Handelsmannes K. war mit dem Reinigen seines Revolvers beschäftigt. Dabei löste sich ein Schuß; die Kugel drang K. in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei. Als die Familienmitglieder, durch den Knall alarmiert, herbeieilten, war es bereits zu spät. Die Beerdigung des Verunglückten hat die SA. übernommen.**

## Kurze Nachrichten

**Bansleben a. See.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feierten der Maschinenwärter Karl Hofmann und seine Ehefrau Anna. Das Ehepaar ist seit einer langen Reihe von Jahren Abonnent der „H. N."

**Querfurt.** Das Pfarrerehepaar Schönfeld feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Dürrfemitz.** Der frühere Lehrer und Kantor O. Seifert, zuletzt Diplom-Handelslehrer in Zeitz, wurde vom Magistrat Zeitz zum Berufsschulrektor gewählt. Die Wahl ist vom Ministerium bestätigt worden.

**Schwoinsch.** Lehrer Willy Diener wurde nach Tangermünde versetzt. An seine Stelle tritt Lehrer Kurt Steinkopf aus Eisleben.

**Schwenda i. H.** Das Landwirtsehepaar Müller feierte kürzlich das Fest der Goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische.

**Stangerode.** Das Ehepaar Tischlermeister L. H. Buck feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Pansfelde.** Das Ehepaar Karl und Anna Dunte feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Roitzsch.** Als Nachfolger des Kirchenratsmitglieds Malermeister Otto Kreßs wurde Gemeindekirchenvertreter Schloßermeister Hermann Vogler berufen. Ferner rückte Gutsverwalter Otto Naumann in die Gemeindekirchenvertretung ein.

**Reinsdorf.** Das Ehepaar Paul Wagner feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Strenz-Naundorf.** Dieser Tage feierte Frau Joachim ihren 80. Geburtstag. Frau J. ist die älteste Einwohnerin von Strenz-Naundorf.

**Ilberstedt.** Das Ehepaar Amtswachtmeister Otto Schneidewind feierte dieser Tage das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Heringen (Helme).** Der Rentier August Böttcher vollendete sein 82. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische.

FAHNEN WEDDY PONICKE A. G. FAHNEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0008

# Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 25. April — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 96 / Seite 9


## Der Arbeitsmarkt

**Die Lage in Halle und Mitteldeutschland**

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Halle in der ersten Hälfte des April ist vorwiegend durch die Außenberufe beeinflußt worden, die wiederum — wie in der zweiten Hälfte des März — in starkem Maße aufnahmefähig waren. Die Zahlen der Arbeitsuchenden sind daher gesunken: es waren am 15. April 56 522 (darunter 8868 weibliche) Arbeitsuchende ermittelt gegenüber 57 635 (darunter 8884 weibliche) am 31. März 1933. Vom Arbeitsamt wurden am Ende der Berichtszeit 20 468 Hauptunterstützungsempfänger betreut, und zwar 7117 (darunter 1282 weibliche) in der Arbeitslosenversicherung und 13 751 (darunter 1327 weibliche) in der Krisenunterstützung.

Die Landwirtschaft hatte in der Berichtsperiod nur geringfügig an Arbeitskräften; die Nachfrage war darkerf an Facharbeitern; sie konnte jedoch fast ausschließlich auf ledigen Personal. Das Interesse für die Landhilfe hielt an. In der Industrie der Steine und Erden waren vor allem die Steinbrüche und die Ziegeleibetriebe aufnahmefähig. Im Baugewerbe ist eine weitere Entlassung des Arbeitsmarktes eingetreten, obwohl sich die Bautätigkeit auf kurzfristige Umbau- und Instandsetzungsarbeiten beschränkte.

Der Frühjahrsaufschwung hat sich jedoch nicht überall ungehemmt durchsetzen können. In einzelnen Wirtschaftszweigen, namentlich in der Metallindustrie, im Holz- und Werkstoffbearbeitungsgewerbe, haben Entlassungen von Lehrlingen, die ihre Lehrzeit beendet haben, einen stärkeren Zustrom an Arbeitsuchenden gebracht. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe haben die Zuckerraffinerien und Malzfabriken nach dem Abschluß der Saison zahlreiche Kräfte freigesetzt. Die Süßwarenindustrie befindet sich nach der Entlassungen, nachdem das Ostergeschäft vorbei war.

•

Die saisonmäßige Entlastung des mitteldeutschen Arbeitsmarktes setzte sich in der ersten Aprilhälfte, wenn auch in erheblich langsamerem Tempo, weiter fort. Die Entlastung tritt zahlenmäßig nicht sehr stark in Erscheinung, da Arbeitsuchende, die sich seit längerer Zeit nicht mehr bei den Arbeitsämtern gemeldet haben, jetzt erneut ein Arbeitsgesuch stellen, um wieder Arbeiten aus dem Sofortprogramm Beschäftigung zu erhalten.

In erster Linie waren wiederum die Außenberufe aufnahmefähig, unter denen namentlich das Baugewerbe und die Landwirtschaft einen starken Bedarf an Arbeitskräften hatten. Von der Industrie der Steine und Erden nahmen vor allem die Steinbrüche, Ziegeleien und die Kalk- und Zementwerke Einstellungen vor.

Von den Nichtsaisonberufen ließen nur die Holz- und Schnitzstoff- und das Werkstoffgewerbe eine leichte Besserung des Geschäftsganges verzeichnen. Eine Steigerung in der Arbeitsuchendenzahl zeigte die Metallindustrie, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, die Textilindustrie und die Gruppe der Angestellten. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktverhältnisse bei der Metallindustrie und den Angestelltengruppen war hauptsächlich auf die Entlassung Jugendlicher nach Beendigung der Lehrzeit zurückzuführen. Vom Nahrungs- und Genußmittelgewerbe kamen die für das Backgewerbe eingestellten Aushilfskräfte wieder zur Entlassung. In der Textilindustrie blieben die Beschäftigungsverhältnisse vor allem bei den Webereien und Strickereien rückläufig, so daß erneut größere Entlassungen vorgenommen wurden.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitsuchenden ging von 473 197 (darunter 76 381 = 16,1 Prozent weibl.) am 1. 4. 33 um 8231 = 0,7 Prozent auf 464 966 (darunter 77 444 = 16,5 Prozent weibl.) Personen zurück. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren 885 674 Personen (darunter 161 175 = 18,9 Prozent weibl.) Arbeitsuchende gemeldet. Auf 1000 Einwohner entfielen daher am 15. 4. 32 89,8 Arbeitsuchende gegenüber 89,4 am 15. 4. 33.

## Schlechtes Röhrengeschäft

Die Halleschen Röhrenwerke, A.G., Halle, die, wie wir bereits berichtet haben, das Geschäftsjahr 1933 mit einem Verlust von 2126 RM. abschließen, der sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus 1931 in Höhe von 27 200 RM. zu einem Gewinnvortrag von 25 073 RM. verwandelt, will nun bei lediglich 10 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen (s. W. Reingewinn 10 RM., einschließlich Gewinnvortrag aus 1930 2 172 RM., woraus 10 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt wurden), legen jetzt ihren Bericht für das Geschäftsjahr 1933 vor. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Gesellschaft infolge der geringen Beschäftigung des Baugewerbes und im allgemeinen das Geschäft mehr und mehr nicht nur unregelmäßig, sondern auch im Erlös zurückging, zumal sich um die wenigen Objekte eine nicht kleiner gewordene Bewerberzahl gegenseitig Konkurrenz machte. Soweit es in ihrer Macht lag, habe die Verwaltung versucht, die Unkosten zu senken. Viele Posten ließen aber weiter, auch wenn ein verminderter Ertrag nicht vorhanden ist. Das Ergebnis des Geschäftsjahres hätte deshalb ein ungünstiges sein müssen.

Wie bereits mitgeteilt, schlägt die Verwaltung der Generalversammlung eine Herabsetzung des Stammaktienkapitals um nom. 80 000 RM. und des Vorzugsaktienkapitals um nom. 1000 RM. vor. Hierfür stehen der Verwaltung nom. 8200 RM. Vorzugsaktien, 8000 RM. Stammaktien bisherigen Besitzes, 62 000 RM. Stammaktien, die im Geschäftsjahr 1933 erworben wurden und 1900 RM. Vorzugsaktien bisherigen Besitzes zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, einen Kurswert von 20 426 RM. haben. Das Stammkapital wird dadurch auf nom. 920 000 RM. und das Vorzugsaktienkapital auf nom. 3100 RM. herabgesetzt. Der hierdurch erzielte Buchgewinn von 61 474 RM. wird der gesetzlichen Rücklage zugeführt.

Ueber die Aussichten wird mitgeteilt, daß das Werk zurzeit weiter still liege. Die durch das Reich ausgeführten Arbeiten kämen dem Geschäftszweig des Unternehmens nur in geringem Umfange zugute, da es zu einem kleinen Teil den Hochbau betreffen.

Bilanz: Aktiva: Materialienkonto 91 765 (74 540), Kassenkonto 276 997 (294 996), Konto-Korrent-Schuldner (308 140), darunter Guthaben bei Banken 58 285 (8 261), Warenforderungen 178 180 (187 118), Wertpapiere 4 500 (2 576), Kaffekonto 3010 (2714), Wechselkonto 1 505 000, RM. — Passiva: Aktienkapital nach unverändertem Stand 920 000, gesetzliche Rücklage unverändert 110 000, Rückstellungskonto unverändert 40 000, Rückstellungskonto unverändert 44 950, Warenschulden 81 150 (20 612) RM.

# Technik und Wirtschaft

**Die Lage in der mitteldeutschen Wirtschaft vom Standpunkt des Technikers**

Auf dem neunten ordentlichen Gautag der Gauverwaltung Mitteldeutschland im Verband Deutscher Techniker, der gleichzeitig mit dem vierten Mitteldeutschen Technikertag, über den wir bereits ausführlich berichtet haben, am Sonntag durchgeführt wurde, erstattete Gauvorsteher Schillik, Halle, den Bericht über die Jahre 1931 und 1932. Diesem entnehmen wir folgende interessanten Einzelheiten über die mitteldeutsche Wirtschaft.

Einleitend wird darauf hingewiesen, daß die Jahre 1931 und 1932 die schwersten und unglücklichsten für den deutschen Arbeitnehmer gewesen seien. Acht Millionen deutscher Arbeitnehmer seien durch eine verkehrte Staats- und Wirtschaftsführung vom gedeckten Tisch des Lebens zurückgestoßen worden, darunter befanden sich 110 000 Techniker. Für die Zukunft wisse man, daß die Tatsache des deutschen Elends erreicht sei und daß es deshalb ein weiteres Abgleiten nicht geben könne. Weiter wisse man, daß das deutsche Volk endlich einen Führer bekommen habe, der die wahren Schuldigen unseres Elendes erkannt habe und sie zur Vernunft bringen werde. Diese Gewißheit und der daraus erwachsende Glaube an eine bessere deutsche Zukunft werde in dem deutschen Menschen Riesenkräfte mobil machen. Dadurch müsse es gelingen, das deutsche Volk wieder emporzuführen, wobei die deutschen Techniker bereit seien, die Führung zu übernehmen.

Ende 1932 habe es in Deutschland insgesamt 17,7 Millionen Menschen gegeben, die entweder gar kein, oder ein nur so geringes Einkommen hatten, daß sie als vollwertige Käufer auf dem Markt ausgeschaltet wurden. Diese 17,7 Millionen verteilten sich wie folgt: 6,7 Millionen Arbeiter mit einem Durchschnittseinkommen von 60 RM., 6 Millionen Arbeitslose mit einem Durchschnittseinkommen von 32 RM., 2 Millionen ausgesteuerte bzw. unter die Bedürftigkeitsklausel fallende Arbeitslose ohne Einkommen, 1,3 Millionen Angestellte mit einem Durchschnittseinkommen von unter 100 RM., 1,7 Millionen Invaliden mit einer Durchschnittsrente von 28 RM. im Monat. Es bedürfe keines weiteren Beweises, daß, wenn 18 Millionen Menschen, einschließlich der Familienmitglieder 27 Millionen, höchstens ein Drittel dessen verzehren könnten, was unter normalen Verhältnissen möglich gewesen wäre, dann dürfte beispielsweise die Landwirtschaft auf zwei Dritteln ihrer Erzeugnisse sitzen bleiben. Ebenso werde es der übrigen Wirtschaft ergehen, weil der Absatz gewaltig zurückgehen müsse. Betriebseinschränkungen, Arbeitnehmerentlassungen, Lohnkürzungen und schließlich der Zusammenbruch würden die unausbleibliche Folge sein.

Der Bericht geht sodann auf die Lage der bedeutendsten mitteldeutschen Wirtschaftszweige ein, in denen im Laufe der letzten zwei Jahre zahlreiche Arbeitnehmer entlassen worden seien. Im Kalibergbau seien Ende 1930 noch 2261 Angestellte und 14 088 Arbeiter beschäftigt gewesen. Anfang 1932 seien es nur noch 1894 bzw. 11 418 gewesen. Bis zum Schluß des Jahres 1932 dürften sich diese Zahlen noch weiter zu ungunsten der Arbeitnehmer verschoben haben. Der Absatz im Kalibergbau sei von 13,5 Millionen Doppelztr. K 20 im Jahre 1930 auf 8,4 Millionen Doppelztr. im Jahre 1932 zurückgegangen. Da die Absatzlage infolge der Notlage der deutschen und auch der ausländischen Landwirtschaft sehr schlecht ist, dürfte auch das Jahr 1933 keine Besserung des Kaliabsatzes bringen. Feierschichten und monatelanges Aussetzen der Belegschaft auf vielen Kaliwerken seien neben Arbeitsentlassungen zu verzeichnen gewesen. Das Sinken der Belegschaftszahl sei aber auch zu einem Teil auf die technische Mechanisierung der Kalibetriebe zurückzuführen.

Auch im Braunkohlenbergbau habe die Technisierung und Modernisierung der Betriebe ebenfalls gewaltig zugenommen. Zahlreiche Arbeitskräfte seien hierdurch ausgeschaltet worden. Die Zahl der Techniker sei von 4028 im Jahre 1930 auf 3499 im Jahre 1932, der Kaufleute von 2654 auf 2233, der Arbeiter von 66 790 auf 53 721 zurückgegangen. Insgesamt sank die Zahl der Arbeitnehmer von 73 472 auf 59 473. Der Durchschnittslohn aller Arbeiter habe im Jahre 1930 7,47, im Jahre 1932 5,80 RM. betragen. Die Leistung pro Mann und Schicht sei von 5,19 auf 5,73 gestiegen. Das Sinken des Lohnes sei deshalb völlig ungerechtfertigt. Aus der Gegenüberstellung dieser Zahlen gehe hervor, daß, wolle man in Zukunft mehr Menschen beschäftigen, entweder durch recht niedrige Kohlenpreise den Absatz gewaltig gehoben, oder die Arbeitsseit in ein gesundes Verhältnis zum Fortschreiten der modernen Technik gebracht werden müsse. Außerdem dürften die Löhne nicht sinken.

Der Bericht wendet sich dann der J. G. Farbenindustrie zu und kritisiert scharf die Wirtschaftsführung des Ammoniakwerkes Merseburg (Leunawerk). Hier habe die Möglichkeit bestanden, die Kohlenverflüssigung auf breitester Grundlage auszubauen. Diese Patente seien aber nicht nur nach Amerika verkauft, sondern auch deutsche Techniker gewonnen worden, ihre Betriebserfahrung und Betriebswissenschaft den Amerikanern zur Verfügung zu stellen. Auf Grund dieser falschen Wirtschaftsführung sei die Belegschaft des Leunawerkes stark zurückgegangen. Ende 1929 habe die Belegschaft noch 19 500, darunter 3086 Angestellte, Oktober 1932 nur 7918, darunter 1485 Angestellte betragen. Das sei ein Abbau auf einem Wert von 11 582 Mann. Auf der anderen Seite habe die gesamte J. G. Farbenindustrie in den Jahren 1929 bis einschließlich 1931 einen Reingewinn von 249,6 Millionen zu verzeichnen. Wäre nur ein Teil dieses riesigen Gewinnes für das Krisenjahr 1932 zurückgelegt worden, dann hätte niemals eine solche arbeitnehmerschädliche Entwicklung herausbeschworen werden können.

Der Bericht behandelt dann die Tarif- und Gehaltsbewegung und betont, daß die Wirtschaftskrise leider auch eine Senkung der Gehälter mit sich gebracht habe. Im Jahre 1932 sei es jedoch gelungen, die Forderung der Arbeitgeber auf weitere Gehaltssenkung abzuwehren. Des weiteren sei es gelungen, die Forderungen der Arbeitgeber auf dem Gebiete des Manteltarifes abzuwehren. Daraus ergebe sich schon die Notwendigkeit der Berufsgemeinschaften.

Der Jahresbericht schließt mit den Hinweis, daß in den Krisenjahren 1931/32 eine Riesenarbeit geleistet werden müsse, um den Gefahren, die den mitteldeutschen Technikern auf gewerkschaftlichem, wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete drohten, zu begegnen. Wenn es nicht gelungen sei, auf allen Gebieten zu helfen, dann habe die Schuld bei denen gelegen, die das deutsche Volk seit vierzehn Jahren beherrscht und die kein Verständnis für die Not der schaffenden Stände innerhalb unseres Volkes aufgebracht hätten.

# Umbau der Seeschiffahrt

**Bremen und Hamburg machen Vorschläge zur Reorganisierung der deutschen Reedereien**

Hamburgs regierender Bürgermeister Krogmann hat in Berlin dem Reichskanzler eine Denkschrift über die Reorganisation der deutschen Schiffahrt überreicht, die im wesentlichen folgendes besagt:

Die katastrophale Lage der deutschen Seeschiffahrt und die Unmöglichkeit, daß diese von sich aus eine Renderung ihrer Lage herbeiführen kann, erfordere ein sofortiges und energisches Eingreifen der Reichsregierung. Die Erhaltung einer starken Handelsflotte sei nicht nur wehrpolitisch, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen eine unbedingte Notwendigkeit. Das Eingreifen der Reichsregierung dürfe sich nicht auf Einzelmaßnahmen beschränken, sondern müsse eine Totallösung anstreben. Die zu ergreifenden Maßnahmen müßten sein:

1. Ein Währungsausgleich solange, wie die Reichsregierung die heutige Währungshöhe aufrechterhalten zu müssen glaubt.
2. Uebernahme der sozialen Lasten auf das Reich.
3. Befreiung von allen Steuern und Abgaben, die nicht aus dem Ueberschuß, sondern aus der Substanz gezahlt werden.
4. Die Kreditbedingungen der den Reedereien zu gewährenden Kredite dürfen nicht ungünstiger sein als diejenigen, zu denen ausländische Reedereien ihre Kredite erhalten.

Für die Reorganisation und die Entschuldung müßten rein kaufmännische Grundsätze zur Anwendung kommen. Für alle Reedereien, bei denen eine Entschuldung notwendig sei, müsse zunächst ein Status aufgemacht werden, in dem die Aktiven mit den vorhandenen Gegenwert eingesetzt seien. Diese Maßnahme werde ermöglichen, den großen Reedereien genügendes Kapital nicht mehr zur Verfügung stehe. Es sei deshalb eine Reorganisation und Entschuldung notwendig, wobei den oben genannten Gründen für die heutige Lage Rechnung getragen werden müsse. Folgende Maßnahmen seien erforderlich:

a) Zedierung der amerikanischen Freigabe-Ansprüche an die deutsche Regierung und Entschädigung der betreffenden Reedereien durch Anhäufung von Reichsschuldbuchforderungen im Werte und mit der Laufzeit, die den Haftungen aus den Freigabeansprüchen entsprechen.
b) **Verselbständigung der von der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloydkontrollierten und den mit diesen beiden Gesellschaften fusionierten Reedereien und Verkauf der Aktien dieser Reedereien, sobald ein vernünftiger Aktienkurs erzielt werden kann.**
c) **Regionale Aufteilung der Reedereien, und zwar unter dem Gesichtspunkt, daß die einzelnen Linien von denjenigen Reedereien künftig befahren werden sollen, welche die Linien bisher wirtschaftlich am günstigsten betrieben haben.**
d) Umwandlung eines Teiles der Schulden in Obligationen oder Vorzugsaktien.
e) Verringerung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf eine Höchstzahl von sechs und Ernennung nur von solchen Persönlichkeiten, welche unabhängig von Sonderinteressen die Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen, die Aufsichtsratspflicht richtig zu erkennen.
f) Uebertragung der Geschäftsleitung nur an solche Persönlichkeiten, welche das Schiffahrtsgewerbe beherrschen.
g) Bestätigung der Aufsichtsratsmitglieder durch den Staat.

## Der Plan des Bremer Senats

Der Bremer Senat veröffentlicht ebenfalls einen Plan, der die Wiederherstellung einer freien deutschen Schiffahrt zum Ziele hat. Es heißt darin u. a.:

Das Ziel kann nach der geschilderten Entwicklung der deutschen Reedereien und der nationalsozialistischen Weltanschauung nur in der Wiederherstellung selbständiger von fremden Finanzeinflüssen sowie bürokratischer Konzernverwaltung befreiten, von Fachleuten verschiedener Art geleiteter Einzelreedereien bestehen. Die möglichst schnelle Auflösung der Hapag-Lloyd-Union ist zur Erreichung dieses Zieles die unerläßliche Vorbedingung. Aus der Hapag-Lloyd-Union sollen im bisherigen Stärkeverhältnis der Tonnage von 50:50 für Bremen und Hamburg in beiden Hafenplätzen gleichgerichtete Einzelreedereien mit folgenden Diensten geschaffen werden: Nordamerika—Westindien, Südamerika—Ostküste, Südamerika—Westküste, Ostasien, Australien, Niederländisch- und Britisch-Indien, Afrika, Levante, Europa—Küstendienst.

Da die Auflösung der Hapag-Lloyd-Union in parallele Einzelreedereien trotz Schaffung eines für die Privatinitiative wünschenswerten Wettbewerbe nicht nach innen zu ungesunden Konkurrenzkämpfen führen darf, sind diese Parallelreedereien in sich durch scharf gefaßte Poolverträge dagegen zu sichern. Die Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder bei diesen Einzelreedereien hat nach sachlichen Gesichtspunkten zu erfolgen. Die Ausgliederung dieser Einzelreedereien hat zur Voraussetzung die unverzüglich in Angriff zu nehmende Bereinigung der unhaltbaren gegenwärtigen Finanzlage der Hapag-Lloyd-Union.

## England—Dänemark

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 25. April.

Ein Handelsabkommen zwischen England und Dänemark ist gestern in London unterzeichnet worden. Es beruht auf der Grundlage der Meistbegünstigung und soll für die Dauer von drei Jahren in Kraft bleiben. Der Zweck des Abkommens ist, England größeren Absatz in Dänemark auf Kosten anderer Staaten zu verschaffen, während andererseits der dänische Export nach England ungefähr auf dem bisherigen Stand garantiert wird.

Die englische Regierung verpflichtet sich, für die Dauer des Abkommens keine Zölle auf die Einfuhr von Speck, Sahne und kondensierter Milch aus Dänemark zu erheben sowie die bestehenden Zölle auf Eier und Butter nicht zu erhöhen. Ein ähnliches Abkommen ist über die Fischzölle getroffen worden. Auf der anderen Seite hat Dänemark die Einfuhrgroze für englische Kohle von 60 auf 80 Prozent erhöht. Dieses Zugeständnis dürfte ganz besonders auf deutsche Kosten gehen. Weiter erklärt sich Dänemark bereit, jährlich etwa 75 000 Tonnen Stahl und Eisen aus England zu beziehen, anstatt wie bisher etwa 50 000 Tonnen. Dänemark verpflichtet sich daneben, die bestehenden Zölle auf eine lange Liste von Waren, die es aus England einführt, nicht zu erhöhen.

Schließlich sind dem Vertrag mehrere Gentlemann-Abkommen beigegeben, in denen Dänemark sich verpflichtet, Aufträge in England zu placieren. Darunter befindet sich der bereits erteilte Auftrag für die Stor-Strom-Brücke, die die längste Brücke in Europa sein soll.

## Radikales Zugabe-Verbot

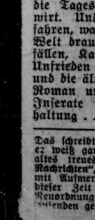
Auf einer Kundgebung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand in Essen sprach u. a. auch das geschäftsführende Mitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels Dr. Paul Hilland. Er machte im Verlaufe seiner Ausführungen interessante Angaben zur Rettung des Mittelstandes.

Der Kampfbund habe ein festes Programm, das sich in ein Sofortprogramm und in ein Vierjahresprogramm teile. Im Rahmen des Sofortprogramms seien zwei wichtige Punkte bereits in Angriff genommen: Die Erreichung eines Zugabeverbotes das in spätestens drei Wochen in Kraft tritt, und die Sperrung der Einrichtung neuer Geschäfte auf die Dauer von zwei Jahren. Die Sperre für neue Geschäfte solle auf zwei Jahre befristet werden, weil man diese Zeit dem Mittelstand zur Erholung unbedingt zubilligen müsse, zumal der Einzelhandel stark überfetzt sei. Eine Verlegung von Geschäften solle nicht unter die Sperre, wohl aber eine Erweiterung bestehender Unternehmen. Auf diese Weise solle vor allen Dingen den am schwersten getroffenen Mittelständlern Gelegenheit gegeben werden ihre Bestände wieder aufzufüllen und sich zu erholen.

Dr. Hilland kam dann auf die Warenhäuser und Konsumvereine zu sprechen. Die Reichsregierung werde die Warenhäuser zunächst einmal mit einer neuen Steuer belasten, die diese Unternehmen auf das gleiche Selbstkostenniveau mit dem Einzelhandel stelle. Der Kampfbund werde seinen Kampf weiter auf die Beseitigung der Konzessionen, wenn diese es nicht selbst vorzögen, das Feld zu räumen. Erstrichungsräume in Warenhäusern und Konsumvereinen würden abgebaut. Schließlich fordere der Kampfbund den gänzlichen Fortfall der Haussinsteuer.

**Eine deutsche Tauschgemeinschaft.**

In München ist ein Verein gegründet worden, der sich Deutsche Tauschgemeinschaft nennt und sich die Aufgabe gestellt hat, den direkten Güteraustausch unter Interessenten zu vermitteln, um so der Notleidenden zu helfen. Die Gemeinschaft will Arbeitsleistungen des selbständigen Handwerks und Gewerbes untereinander wie auch mit anderen Interessenten vermitteln.

**Ich habe in meinem langen Leben gefunden,**

daß der Bauer nie, auch nicht im Sommer, ohne Zeitung sein soll! Denn wer die Tageszeitung liest, weiß immer, was so in der Luft liegt. Vieh-, Getreide-, Futter-, Obst-, Gemüse-, Eierpreise usw. schwanken oft täglich. Wenn ich etwas verkaufen oder kaufen will, so werde ich nie eine Dummheit machen, wenn ich durch die Zeitung weiß, wie momentan die Preislage ist. Eine Unmenge von Nachrichten, Ermahnungen und Belehrungen bringt die Tageszeitung täglich für den Landwirt. Und dann will man doch auch erfahren, was in der Umgebung und in der Welt draußen alles passiert an Unglücksfällen, Katastrophen, Regierereien, Krisen, Unfrieden und vieles andere. Die Bäuerin und die älteren Kinder lesen meistens den Roman und so kleinere Geschichten und Inserate und haben dabei ihre Unterhaltung . . .

Das schreibt der Landwirt Michael Pörsler, denn er weiß ganz genau, was er hat, wenn er sein altes treues Heimatblatt liest: Die „Hallschen Nachrichten", die jeder Landwirt auch im Sommer mit Aufmerksamkeit studieren muß, wenn er in dieser Zeit unserer staatlichen und nationalen Neuordnung tätig gut unterrichtet und auf dem laufenden gehalten sein will.

Darum auch für Dich gerade jetzt die



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0009

# Stille Börse

### Kursrückgänge an den Aktien- und Rentenmärkten

**Berliner Börse vom 25. April**

Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs war zu Beginn der heutigen Börse auch für Aktienwerte die Stimmung eher schwächer. Neben der Ungewißheit über die Neubesetzung der preußischen Ministerien störte anscheinend aus verschiedenen Werten auf Prämienengagements herauskommende Ware. Obwohl diese nicht umfangreich sein konnte, reichte sie bei der geringen Unternehmungslust der Kulisse aus, um zu Kursrückgängen zu führen.

Rückläufig waren aber nur Spezialpapiere wie Bayern Motoren (— 3 Prozent), Holzmann (— 2½ Prozent), Bemberg (— 2 Prozent und Rheag (— 2¾ Prozent). Andererseits verursachte eine Nachfrage von 6 Mille bei Süddeutsche Zucker eine 3proz. Kurssteigerung. Auffallend widerstandsfähig lagen auch Bekula, die im Zusammenhang mit der heutigen Generalversammlung und in Erwartung der Erklärungen des neuen, von der Stadt Berlin eingesetzten Kommissars ⅞ Prozent gewannen.

Der Rentenmarkt lag still und eher schwächer. Goldpfandbriefe wurden zirka ½ Prozent niedriger taxiert. Im gleichen Ausmaß büßten die Reichsschuldbuchforderungen ein, Industrieobligationen und deutsche Anleihen lagen uneinheitlich. Die Schutzgebietsanleihe konnte auf angeblich geplante Vergleichsverhandlungen mit dem Reiche um 30 Pfg. anziehen.

Am Geldmarkt war die Situation vollkommen unverändert.

## Hallische Börse

| Aktien | 25. 4. | | 22. 4. | |
|---|---|---|---|---|
| Steuergutscheine v. 1934 rot | 95,75 | G | 95,62 | G |
| " " 1935 blau | 89,62 | G | 89,50 | G |
| " " 1936 grün | 83,37 | G | 83,25 | G |
| " " 1937 gelb | 78,87 | G | 78,75 | G |
| " " 1938 violett | 76,12 | G | 76,— | G |
| Steuergutscheine Gruppe I (von d. Reichsbank gerechn. Durchschn.) | 84,75 | — | 84,62 | — |
| Dtsch. Anleihe-Auslosungssch | —,— | — | —,— | — |
| 6 (8) % Sächs. Provinz RM.-Anl. Ausg. 13 | 85,25 | G | 85,— | G |
| 6 (8) % dergl. Ausg. 18 | 87,— | G | 87,— | G |
| 6 (7) % dergl. Ausg. 14 | 87,— | G | 87,— | G |
| 6 (7) % dergl. Ausg. 15 | 81,— | G | 84,75 | G |
| 6 (7) % dergl. Ausg. 16 I | 90,— | G | 90,— | G |
| 6 (7) % dergl. Ausg. 17 | 90,— | G | 90,— | G |
| 6 (6) % dergl. Ausg. 16 II | 89,— | G | 89,— | G |
| Preußische Landesrentenbank Liquidat.-Goldrentenbriefe | —,— | — | —,— | — |
| Prov. Sachsen landschaftliche Liquidations-Goldpfandbriefe | 84,— | G | 85,— | G |
| 6 (7) % Mitteld. Kommun.-Goldanl. (jetzt Mitteld. Landesbank) von 1926 I | 90,— | G | 90,— | G |
| 6 (7) % dergl. v. 1926 II (v. 1927) | 88,50 | G | 83,50 | G |
| 6 (8) % Mitteld. Landesbankanl. von 1929 I u. II | 90,— | G | 90,— | G |
| 6 (8) % dergl. von 1930 I u. II | 90,— | G | 90,— | G |
| Allg. Dtsch. Creditanstalt | 52,25 | G | 52,25 | G |
| Hallescher Bankverein | 63,— | b G | 63,— | G |
| Gewerbe- und Handelsbank | 48,— | G | 47,50 | G |
| Landkredit | 33,— | b G | 33,— | b G |
| Zörbiger Bankverein | —,— | — | —,— | — |
| Mansfeld A.-G. | 30,25 | G | 30,25 | G |
| Prehlitzer Braunk.-Akt.-Ges. | —,— | — | —,— | — |
| Riebecksche Montanwerke A.-G. | —,— | — | —,— | — |
| Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G. | —,— | — | —,— | — |
| Bruckd.-Nietlebener Bergbau-V. | 350,— | B | 300,— | B |
| Ammendorfer Papier | —,— | — | —,— | — |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 20,— | B | 20,— | B |
| Könnerner Malzfabrik | —,— | — | 60,— | b |
| Eilenburg. Kattun-Manufaktur | —,— | — | —,— | — |
| Engelhardt-Brauerei | —,— | — | —,— | — |
| Glauziger Zuckerfabrik | —,— | — | —,— | — |
| Hall. Malzfabrik | 102,— | G | 102,— | G |
| Hallesche Maschinenfabrik | —,— | — | —,— | — |
| Hallesche Röhrenwerke | 21,— | b G | 21,— | B |
| Hildebrandsche Mühlenwerke | 63,— | G | 60,— | G |
| Kyffhäuserhütte | 42,— | B | 40,— | b G |
| Gottfried Lindner | 28,— | b G | 30,— | b G |
| Stadtmühle Alsleben | 70,— | G | 72,50 | b G |
| Zeitzer Maschinenfabrik | —,— | — | —,— | — |
| Zuckerraffinerie Halle | 54,— | G | —,— | — |
| Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt. | —,— | — | —,— | — |

## Leipziger Börse

| | 24. 4. | 22. 4. | | 24. 4. | 22. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Abca | 52¼ | 52¼ | Pittler Werkzeug | 115 | 113 |
| Dt. Bank u. Disc. | 78 | 70 | Deutsche Grammophon A.-G. | 37 | 36¾ |
| Altenb. Landkr. | 96 | 96 | Rauchwar. Walter | — | — |
| Casseler Jute | 131 | 130 | Riquet & Co. | 78 | 77 |
| Chromo Najork | 45 | 44½ | Rositzer Zucker | 63½ | 62¾ |
| Cröllwitzer Papier | — | — | Rudelsb. Zement | 92 | 92 |
| Glauziger Zucker | 100 | 95½ | Schlema Holzstoff | 35 | 35 |
| Halle Zucker | 54 | 54 | Schneider Hugo | 54½ | 53 |
| Kirchner | 19¼ | 19¼ | Schubert & Salzer | 194½ | 190 |
| Knoch Nähmasch. | 40 | 40 | Schulz, Fritz | 50 | 50 |
| Körbisdorf Zucker | — | — | Sonderm Lit. A | — | — |
| Landkr. Kulkwitz | 90 | 90 | Lit. B | — | — |
| Leipz. Baumwolle | 68 | 66 | Stöhr & Co. | 107¼ | 104¾ |
| " Riebeck | 41¼ | 41¼ | Thür. Gas | 108½ | 109½ |
| " Kammgarn | 79 | 79 | " Wolle | 152¼ | 151½ |
| " Mälz. | 17½ | 17½ | Prehlitz | 144 | 144 |
| " Wollkämm. | 118 | 115 | Meuselwitz | 63½ | 63 |
| Lindner | — | — | Lamea | — | — |
| Mansfeld | 30 | 30 | Thode Papier | 40 | 40 |
| Peniger Masch. | — | 5¾ | Viskose Stapel | — | — |
| Pinkau | 104 | 104 | | | |

## Devisen und Effekten

**Berliner Devisenkurse vom 24. April**

| (Ohne Gewähr) | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 0,853 | 0,857 | Italien | 22,10 | 22,14 |
| Kanada | 3,427 | 3,433 | Jugoslawien | 5,195 | 5,205 |
| Japan | 0,899 | 0,901 | Kaunas | 42,46 | 42,54 |
| Kairo | 15,34 | 15,38 | Kopenhagen | 63,68 | 66,82 |
| Istanbul | 2,038 | 2,042 | Lissabon | 13,54 | 13,58 |
| London | 14,96 | 15,00 | Oslo | 76,42 | 76,58 |
| Neuyork | 3,916 | 3,924 | Paris | 16,77 | 16,81 |
| Rio de Janeiro | 0,239 | 0,241 | Prag | 12,71 | 12,73 |
| Uruguay | 1,648 | 1,652 | Reykjavik | 66,93 | 67,07 |
| Amsterdam | 171,58 | 171,92 | Riga | 73,18 | 73,32 |
| Athen | 2,468 | 2,472 | Schweiz | 82,42 | 82,58 |
| Brüssel | 59,44 | 59,56 | Sofia | 3,047 | 3,053 |
| Bukarest | 2,468 | 2,492 | Spanien | 36,43 | 36,51 |
| Budapest | — | — | Stockholm | 77,92 | 78,08 |
| Danzig | 83,67 | 83,83 | Tallinn (Estl.) | 110,59 | 110,81 |
| Helsingfors | 6,523 | 6,537 | Wien | 45,45 | 45,55 |

## Kräftige Reichsbankentlastung

**Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 22. April**

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. April 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 155,2 Millionen auf 3263,6 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 144,3 Millionen auf 3278,2 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 12,9 Millionen auf 383,7 Millionen RM. verringert.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 17,8 Millionen auf 512,0 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 14,3 Millionen auf 407,1 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,5 Millionen auf 104,9 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 22. April 15,6 Prozent gegen 15,5 Prozent am 15. April dieses Jahres. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von 45 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 9,9 Prozent gegen 10,0 Prozent am Ende der Vorwoche.

## Auch Kanada geht vom Goldstandard ab

**Nach einem Funkspruch aus Ottawa wird Kanada seine Goldnoten in Zukunft nicht mehr einlösen. Kanada wird damit in der Praxis vom Goldstandard abgehen.**

## Die Zuckerfabriken im März

Im März 1933 sind in den deutschen Zuckerfabriken 783 807 Doppelzentner Rohzucker und 29 647 Doppelzentner Verbrauchszucker verarbeitet worden gegenüber 889 781 Doppelzentner Rohzucker und 24 275 Doppelzentner Verbrauchszucker im Februar 1933. Gewonnen wurden im März 6759 Doppelzentner Rohzucker und 813 215 Doppelzentner Verbrauchszucker gegenüber 16 072 Doppelzentner Rohzucker und 862 119 Doppelzentner Verbrauchszucker im Februar. Für den Zeitraum vom 1. September 1932 bis 31. März 1933 beläuft sich im Vergleich zu dem Zeitraum vom 1. September 1931 bis 31. März 1932 die Rohzuckerverarbeitung auf 6 776 217 (7 214 724) Doppelzentner, die Verbrauchszuckerverarbeitung auf 290 924 (181 318) Doppelzentner, die Rohzuckergewinnung auf 6 942 827 (10 484 591) Doppelzentner und die Verbrauchszuckergewinnung auf 9 795 749 (11 404 250) Doppelzentner.

In den freien Verkehr übergeführt wurden im März 2197 Doppelzentner Rohzucker (Februar: 2060 Doppelzentner, März 1932: 1688 Doppelzentner) und 921 938 Doppelzentner Verbrauchszucker (764 306 bzw. 925 010 Doppelzentner). In den Monaten September 1932 bis März 1933 wurden 17 100 Doppelzentner Rohzucker (in der entsprechenden Vorjahreszeit: 12 038 Doppelzentner) und 7 054 469 Doppelzentner Verbrauchszucker (6 937 343 Doppelzentner) in den freien Verkehr übergeführt.

Hierauf entfielen im März 19,41 Mill. RM. Zuckersteuer (Februar: 16,09, März 1932: 19,48 Mill. RM.); für die verflossenen sechs Monate stellt sich die Zuckersteuer auf 148,50 (145,93) Mill. RM. Steuerfrei abgelassen wurden im März 4481 Doppelzentner Verbrauchszucker gegenüber 6019 Doppelzentner im Februar und 9042 Doppelzentner im März 1932; Rohzucker wurde wiederum nicht abgelassen (März 1932: 19 545 Doppelzentner). Für das Berichtshalbjahr beträgt somit die steuerfrei abgelassene Zuckermenge 55 390 (i. V. 284 608) Doppelzentner Verbrauchszucker und 0 (i. V. 653 902) Doppelzentner Verbrauchszucker.

Die gesamte Herstellung, in Rohzuckerwert berechnet, betrug im März 93 583 Doppelzentner, vom 1. September 1932 bis 31. März 1933: 10 727 527 Doppelzentner, dagegen vom 1. September 1931 bis 31. März 1932: 15 739 791 Doppelzentner.

# Waren und Preise

**Berliner Produktenmarkt vom 25. April**

**Freiverkehr.**

Tendenz stetig. Bei kleinem Angebot und mäßiger Mühlennachfrage sind die Preise für Brotgetreide behauptet. Weizen ist auf die Cofinierungsaktion weiter lebhaft gesucht. Hafer und Gerste liegen ruhig, aber stetig. Am Lieferungsmarkt nennt man für Weizen ½ RM. über gestrigem Börsenschluß liegende Geldpreise. Roggen ist zu gestrigen Schlußpreisen gefragt; Weizenexportscheine 141 Wert; Roggenexportscheine 107 nominell; Cofinweizenscheine 19½ bis 20 bezahlbar, Maisbezugsscheine 98½ Brief.

**Amtliche Produkten-Notierungen**

Berlin, 24. April 1933

| Für 1000 Kilo: | | Für 100 Kilo: | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 195—197 | Weizenmehl | 23,00—27,25 |
| Dezember | — | Roggenmehl 70% | 20,60—22,60 |
| März | — | 60% | — |
| Mai | 211 | Weizenkleie | 8,40— 8,90 |
| Juli | 218½ | Roggenkleie | 8,70— 8,90 |
| Märk. Futterw. | — | Raps 1000 kg | — |
| Sommerweizen | — | Leinsaat 1000 kg | — |
| Roggen, märk. | 155—157 | Viktoria-Erbsen | 20,00—23,00 |
| Dezember | — | Kl. Speiseerbsen | 19,00—21,00 |
| März | — | Futtererbsen | 13,00—15,00 |
| Mai | 168¼ | Peluschken | 13,00—14,50 |
| Juli | — | Ackerbohnen | 12,00—14,00 |
| Braugerste | 172—180 | Wicken | 13,00—14,50 |
| Futtergerste | 163—171 | Blaue Lupinen | 8,25— 9,25 |
| Neue Wintergerste | — | Gelbe Lupinen | 11,80—12,75 |
| | | Serradella (alte) | — |
| Hafer, märk. | 126—129 | Serradella (neue) | 16,25—19,00 |
| neue Ernte | — | Leinkuchen | 11,00 |
| Dezember | — | Erdnußkuchen | 11,00 |
| März | — | Erdnußkuchenmehl | 11,40 |
| Mai | 133¼ | Trockenschnitzel | 8,50 |
| Juli | 140 | Soja-Schrot | 10,00—10,60 |
| Mais loko Berlin | | Kartoffelflocken | 13,60 |

**Metall-Notierungen**

Berlin, 24. April 1933

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupfer (für 100 kg) | 53⅛ |
| Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb. | — |
| Raffinadekupfer (99—99,3-proz.) | 49—49¾ |
| Standardkupfer, loco | 45¼—46 |
| Originalhüttenweichblei | — |
| Standard-Blei per April | 15¾—16¾ |
| Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr | — |
| Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit | — |
| Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.) | 160 |
| Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren | 164 |
| Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn) | 256 |
| Hüttenzinn (mindestens 99-proz.) | — |
| Rein-Nickel (98—99-proz.) | 350 |
| Antimon-Regulus | 39—41 |
| Rein-Silber in Barren | 42½—45½ |

* **Berlin,** 25. April. Elektrolytkupfer notierte heute mit 53¼ RM. ½ RM. niedriger als gestern.

* **Magdeburg,** 24. April. Zucker. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 32,10, per Mai 32,25. Tendenz: ruhig. Wetter: unbeständig.

* **Magdeburg,** 24. April. Terminnotierungen für Zucker. April 5,30 Brief (5,10 Geld), Mai 5,40 (5,30), Juni 5,50 (5,30), Juli 5,60 (5,40), August 5,70 (5,50), September 5,80 (5,60), Oktober 5,80 (5,60), Dezember 5,90 (5,80). Tendenz: ruhig.

**Amtliche hallische Produkten-Notierungen**

Halle, den 25. April 1933

| Für 1000 kg | vorher | heute | Tendenz |
|---|---|---|---|
| Weizen, gesund u. trocken | 198—200 | 198—200 | stetig |
| gut, gesund u. trocken | 195—198 | 195—198 | " |
| tr., f. Müllereizw. geeign. | — | — | |
| höheres Gewicht | — | — | |
| niedrigeres Gewicht | — | — | |
| Roggen, Durchschnqual., gesund u. trocken | 160—162 | 160—162 | ruhig |
| gut, gesund u. trock. | — | — | |
| tr., f. Müllereizw. geeign. | — | — | |
| Industriegerste | 167—172 | 167—172 | " |
| Braugerste, D.-Qual. | — | — | |
| gute Braugerste f. ä. N. | 202—208 | 202—208 | stetig |
| Wintergerste | — | — | |
| Durchschn.-Qual. | — | — | |
| Futtergerste, Abfallgerste | 159—164 | 159—164 | ruhig |
| Hafer, Durchschn.-Qual. | 132—135 | 133—136 | stetig |
| Für 100 kg | | | |
| Viktoriaerbsen | — | 18—20 | " |
| Grüne Erbsen | — | — | |
| Futtererbsen | — | — | |
| Weizenkleie, mittelgrob | 9—9⅛ | 8¾—9¼ | ruhig |
| Roggenkleie | 8½—9 | 8½—9 | " |
| Malzkeime | — | 7¼—8 | " |
| Trockenschnitzel | 7¾—8¼ | 7¾—8¼ | " |
| Zuckerschnitzel | 7¾—8¼ | 7¾—8¼ | " |
| Heu, lose | 5—5½ | 5—5½ | " |
| Weizenstroh, drahtgepr. | 1,60 | 1,60 | " |
| Roggenstroh, drahtgepr. | 1,70 | 1,70 | " |

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Bei kleinen Umsätzen Preise fast unverändert.

* **Weißenfels,** 24. April. Ferkelmarkt. Auf dem heutigen Ferkelmarkt waren 111 Saugschweine angefahren. Bei leidlichem Geschäft wurde das Paar je nach Alter und Größe mit 25 bis 36 RM. verkauft.

* **Leipzig,** 24. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 601 Rinder, 116 Ochsen, 256 Bullen, 158 Kühe, 71 Färsen, 612 Kälber, 960 Schafe, 2575 Schweine, zusammen 4748 Tiere. Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 72 Rinder, 82 Kälber, 322 Schafe und 406 Schweine. Preise: Ochsen: 1: 32—34, 2: 29—31, 3: 26—28. Bullen: 1: 30—32, 2: 27—29, 3: 24—27, 4: 20—23. Kühe: 1: 27—29, 2: 24—26, 3: 20—23, 4: 16—19. Färsen: 1: 32—34, 2: 27—31. Kälber: 2: 40—45, 3: 35—39, 4: 30—34, 5: 25—29. Schafe: 2: 30—35, 3: 25—28. Schweine: 1: 35—36, 2: 36—37, 3: 35—36, 4: 32 bis 34, 7: 32—35. Geschäftsgang: Rinder mittel, alles übrige langsam. Ueberstand: 22 Rinder, 8 Ochsen, 10 Bullen, 2 Kühe, 2 Kalben, 50 Schafe, 130 Schweine. Ausnahmetiere über und unter Notiz.

**Bericht**

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle

Bezahlt wurden am Montag, den 24. April 1933

| Gattung | a) für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in RM. | II. niedrig. Preis in RM. | III. häufig. Preis in RM. | b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in RM. Vorderviertel | Hinterviertel |
|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 53 | 38 | 40 | — | — |
| Bullen | 52 | 46 | 51 | | |
| Kühe | 50 | 37 | 47 | | |
| Färsen | 54 | 50 | 52 | | |
| Jungrinder | 50 | 45 | 48 | | |
| Mastkälber | 80 | 80 | 80 | | |
| Saugkälber | 75 | 60 | 68 | | |
| Lämm. u. Masthammel | 68 | 65 | 65 | | |
| Schafe | 60 | 60 | 60 | | |
| Schw. m. Mitl. u. Geschl. | 58 | 52 | 56 | | |

## Kurszettel der Hausfrau

**Marktkleinhandelspreise in Halle am 25. April**

**Obst und Gemüse:**

| | | |
|---|---|---|
| Tafeläpfel | 1 Pfd. | 0,25—0,40 |
| Aepfel, Eß- | 1 Pfd. | 0,15—0,25 |
| Bananen | 1 Stck. | 0,05—0,10 |
| Apfelsinen | 1 Stck. | 0,03—0,10 |
| Tomaten | 1 Pfd. | 0,50—0,60 |
| Bohnen, wß. | 1 Pfd. | 0,20—0,25 |
| Gurk., Senf- | 1 Pfd. | 0,30—0,40 |
| " Salat- | 1 Stck. | 0,40—0,60 |
| " Pfeff.- | 1 Pfd. | 0,30—0,40 |
| Radieschen | 1 Bd. | 0,08 |
| Rhabarber | 1 Pfd. | 0,08—0,10 |
| Spargel | 1 Pfd. | 1,20 |
| Weißkohl | 1 Pfd. | 0,08—0,10 |
| Rotkohl | 1 Pfd. | 0,18—0,20 |
| Wirsingkohl | 1 Pfd. | 0,18—0,20 |
| Blumenkohl | 1 Kopf | 0,30—0,60 |
| Grünkohl | 1 Pfd. | 0,15 |
| Salat | 1 Kopf | 0,10—0,20 |
| Spinat | 1 Pfd. | 0,05 |
| Mohrrüben | 1 Pfd. | 0,05—0,06 |
| Kohlrüben | 1 Pfd. | 0,05—0,06 |
| Rote Rüben | 1 Pfd. | 0,08 |
| Kohlrabi | 1 Stck. | 0,20—0,30 |
| Zwiebeln | 1 Pfd. | 0,08—0,10 |
| Rapunzchen | 1 Pfd. | 0,40—0,60 |
| Schwarzwurz. | 1 Pfd. | 0,20—0,25 |
| Sellerie | 1 Stck. | 0,05—0,10 |
| Porree | 1 Bdl. | 0,10—0,30 |
| Raps | 1 Pfd. | 0,15 |

**Fische:**

| | | |
|---|---|---|
| Kabliau | 1 Pfd. | 0,19 |
| Schleie | 1 Pfd. | 1,00 |
| Hechte | 1 Pfd. | 1,00 |
| Fr. Aal | 1 Pfd. | 1,80 |
| Weißfisch | 1 Pfd. | 0,40—0,80 |
| Gr. Heringe | 1 Pfd. | 0,19 |
| Heringe, Schott. | 1 St. | 0,05—0,10 |
| Bücklinge | 1 Pfd. | 0,40—0,50 |
| Schellf., ger. | 1 Pfd. | 0,50 |
| Seelachs, ger. | 1 Pfd. | 0,50 |
| Aal, ger. | 1 Pfd. | 3,00 |
| Karpfen | 1 Pfd. | 0,80 |

**Wild und Geflügel:**

| | | |
|---|---|---|
| Enten | 1 Pfd. | 1,10—1,30 |
| Gänse | 1 Pfd. | 1,00—1,20 |
| Kleine Gänse | 1 Stck. | 1,20—1,50 |
| Kleine Enten | 1 Stck. | 0,70—1,30 |
| Kleine Küken | 1 Stck. | 0,50—0,60 |
| Puten | 1 Pfd. | 0,90—1,00 |
| Hühner | 1 Pfd. | 0,60—0,80 |
| Tauben | 1 Stck. | 0,40—0,60 |
| Hasen i. Fell | 1 Pfd. | 0,60 |
| Has., ausgeschl. | 1 Pfd. | 0,90—1,10 |
| Rehfleisch | 1 Pfd. | 0,50—1,30 |
| Hirschfleisch | 1 Pfd. | 0,60—1,10 |
| Kanin., Stall- | 1 Pfd. | 0,60—0,65 |
| Kanin., wild | 1 Pfd. | 0,60 |
| Fasanen | 1 Stck. | 2,25—3,00 |

**Sonstiges:**

| | | |
|---|---|---|
| Butter, Molk.- | 1 Stck. | 0,55—0,60 |
| Butt., Bauern- | 1 Stck. | 0,50 |
| Quark | 1 Pfd. | 0,20—0,23 |
| Käse | 1 Stck. | 0,05—0,20 |
| Pflaumenmus | 1 Pfd. | 0,40—0,45 |
| Kartoff., wß. | 10 Pfd. | 0,25—0,30 |
| Kart., Nier. | 10 Pfd. | 0,70—1,00 |
| Eier | 1 Stck. | 7½ |
| Zitronen | 1 Stck. | 0,02—0,04 |
| Meerrettich | 1 Stck. | 0,10—0,40 |
| Rettich | 1 Stck. | 0,05—0,15 |
| Petersilie | 1 Pfd. | 0,40 |
| Schnittlauch | 1 Bd. | 0,05 |
| Kartoff., neue | 1 Pfd. | 0,15—0,20 |

**Pilze:**

| | | |
|---|---|---|
| Champignons | 1 Pfd. | 1,40 |

**Fleisch- und Wurstwaren:**

**Rindfleisch:**

| | | |
|---|---|---|
| Kochfleisch | 1 Pfd. | 0,60—0,70 |
| Bratenfleisch | 1 Pfd. | 0,80—0,90 |

**Kalbfleisch:**

| | | |
|---|---|---|
| Kochfleisch | 1 Pfd. | 0,70—0,80 |
| Bratenfleisch | 1 Pfd. | 0,90—1,00 |

**Hammelfleisch:**

| | | |
|---|---|---|
| Kochfleisch | 1 Pfd. | 0,60—0,70 |
| Bratenfleisch | 1 Pfd. | 0,70—0,80 |

**Schweinefleisch:**

| | | |
|---|---|---|
| Kamm u. Koteletten | | 0,75—0,80 |
| Bauch u. fett. Fleisch | | 0,60—0,70 |
| Ziegenfleisch | 1 Pfd. | 0,50—0,60 |
| Roßfleisch | 1 Pfd. | 0,40—0,50 |

**Wurstwaren:**

| | | |
|---|---|---|
| Schlackwurst | 1 Pfd. | 1,20—1,80 |
| Knackwurst | 1 Pfd. | 0,80—1,20 |
| Schwartenw. | 1 Pfd. | 0,70—0,90 |
| Rotw., frisch | 1 Pfd. | 0,70—0,90 |
| Leberwurst, fr. | 1 Pfd. | 0,70—1,00 |
| Rotw., ger. | 1 Pfd. | 0,70—0,90 |
| Leberw., ger. | 1 Pfd. | 0,70—1,00 |
| Schinken, roh | 1 Pfd. | 1,20—1,60 |
| Schinken, gek. | 1 Pfd. | 1,20—1,60 |
| Speck, fett, ger. | 1 Pfd. | 0,80—0,90 |
| Speck, mg. ger. | 1 Pfd. | 1,00—1,20 |
| Schmeer | 1 Pfd. | 0,52—0,65 |

## Aus dem Geschäftsverkehr

* **Mehr Freude am Radfahren** ist in diesem Jahre besonders zu konstatieren. Ganz besonders fällt jedoch die wachsende Zahl Ballonräder auf. Als leistungsfähige Verkaufsstelle erstklassiger Ballon-Markenräder ist die Firma H. Prophete, Rannischestraße 15, stadtbekannt.

* **Es ist schon lange bekannt,** daß man selbst heftige Kopfschmerzen, Migräne oder neuralgische Schmerzen rasch und zuverlässig durch „Citrovanille" beseitigt. Jedoch dürfte die neue Oblatenpackung von „Citrovanille" besonderes Interesse beanspruchen, da die Oblatenform geschmackfreies Einnehmen gewährleistet.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gebnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für Sport und Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spreckels.

**Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten**

## Berliner Börse

### Fortlaufende Notierungen

| Wertbest. Anleihen. | 24. 4. | 22. 4. |
|---|---|---|
| Pr. Staatsschatz 28 | 98½ | 98¾ |
| " " rückz. 33 | — | — |
| 34 | — | — |
| 6% Pr.Ld.Rtb.R 1,2 | 90¼ | 90¼ |
| 6% 3,4 | 90 | 90¼ |
| 5½% Pr.Liqu.Goldr. | 90½ | 90½ |
| Schutzgebietsanleihe | 7⅞ | 7¾ |
| 6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R 17 18 | 90¼ | 90¼ |
| 6% dto. R. 19 | 89⅞ | 89⅞ |
| 6% dto. R. 21 | 89½ | 89½ |
| 6% dto Komm.R. 20 | 84 | 84 |
| 6% Prv.Sächs ld.G. | 82¼ | 82¼ |
| 6% Pl. Hyp.G S.5,6 | 87¼ | 87 |
| 6% Gotha Grundkr Gold-Pf 4. 5. 5a | 86¾ | 87 |
| 6% dto. Gold-Pf. 2 | 86½ | 87 |
| 6% Hb.Hyp.-Pfb.E.J | 92¼ | 92⅞ |
| 6% E.K | 92¼ | 92⅞ |
| 6% Mein. Hyp. G. 3 | 87¾ | 87¾ |
| 5% 2 | | |
| 6% Mitld.Bdk.G.R.1 | 87¼ | 87¼ |
| 6% " " " R.2 | 87¼ | 87¼ |
| 6% R.3,5 | 87¼ | 87¼ |
| 6% Pr.Bdkr.Pf. G.3 | 87 | 87½ |
| 6% Pr.Ctrlb.Gold 24 | 87 | 87 |
| 6% " " " | 86¾ | 87 |
| 5% " " " | — | 83½ |
| 5% Pr. Ctrlb. G. K | — | — |
| 6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1 | 87 | 87 |
| 6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2 | 88 | 88 |
| 6% " " Gdkm. 3 | 77 | 77 |
| 6% dto. G.Kom. G. 1 | 77 | 77 |
| 6% Pr.Hb.Gldpfb. 24 | 87 | 87½ |
| 6% " " 26 Ser 5 | 87 | 87 |
| 6% 41 | 87 | 87¼ |
| 6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4,6,8 | 89 | 89½ |
| 6% Ngrtb.Goldrb 1,3 | 87½ | 8[illegible] |
| 6% Th.L.H.G.P.1 u.3 | 87½ | 87½ |
| 6% Han.Ldkr G Pf 26 | 90½ | 90½ |
| 6% Gold-Pf Ser 4 | — | 90¾ |
| 6% Gold-Pf Ser 5 | — | — |
| 6% And Rogg. 1—3 | — | — |
| 5% Bad.Ld El.Kohle | — | — |
| 5% El.Mitteld.Kohle | — | — |
| [illegible]% Ldsch.K.R.-Pfd | — | — |
| 5% Ldsch. Ktr Rogg. | 6⅞ | 6½ |
| 5% Mecklenb Rogg. | — | — |
| 5% Pr. Rogg.-Anl. | — | — |
| 5% P.S.L.R.-Pfdbr. | 7⅛ | — |
| 5% Roggenrtb. 1,11 | 7⅞ | 7⅛ |
| 5% 12,18 | 6⅞ | 6⅞ |
| 5% Schl.Ldr.Pf.Em.1 | — | — |

| Festverzinsl. Werte | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅓ Abl.-Sch. | 73⅞ | 73½ |
| Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch. | 13⅛ | 13⅞ |
| 8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl. | — | 93½ |
| 6% Fr Krupp-RM.-Anl. | 85,70 | 85½ |
| 7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl. | 80 | 81 |
| 7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S B | 74⅝ | 74½ |
| 5% Bosn. Eb. 14 | — | 13½ |
| 5% Bosn. Invest 14 | — | 13⅛ |
| 5% Mex. Anl. 1899 abgest. | 8 | 8⅜ |
| 4% Mex. Anl. 1904 abgest. | 5⅞ | — |
| 4½% Oest. Staats-Schätze 14 | — | 14½ |
| 4% Oest. Gold-Rt. | — | 13¾ |
| 4⅕% Oest. Silber-Rente | — | — |
| 5% Rumän. vereinh. Rente 1903 | 5½ | 5¾ |
| 4½% Rum. vereinh. Rente 1913 | 9¾ | 10 |
| 4% Rumän vereinh. | 4⅞ | 4¾ |
| 4% Türk. Bagdad Serie I | 5⅛ | — |
| 4% Türk. Bagdad Ser II | 5¾ | 5⅞ |
| 4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903 06 | 6,70 | 6¾ |
| 4% Türk Zoll-Obl. | 5⅞ | 5⅞ |
| 4½% Ung. Staats-Rente 1913 | — | — |
| 4½% Ung. Staats-Rente 1914 | — | — |
| 4% Ungar Gold-R. | — | — |
| 4% Ungar. Staats-Rente 1910 | — | — |
| 4% Lissabon Stadt Ser. I u. II | — | — |
| 4½% Mex. Bewäss. abgest. | [illegible] | [illegible] |

| | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| 2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II | — | 27¼ |
| 3% Macedon. Gold | — | — |
| 5% Tehuantepec abgest. | 4¾ | 4¼ |
| 4½% Tehuantepec abgest. | — | 4 |
| **Industriepapiere** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 209 | 210⅞ |
| Allgemeene Kunstzijde-Unie | 33⅞ | 33½ |
| Allg. Elektr.-Ges. | 30⅝ | 30⅞ |
| Aschaffenbrg. Zellst. | — | 26½ |
| Bayr. Motor.-Werke | 132 | 135½ |
| J. P. Bemberg | 49 | 50 |
| Jul. Berger Tiefbau | 181⅞ | 182 |
| Berl.-Karlsruh.Ind | 87½ | 87¾ |
| Bekula | 105½ | 105⅞ |
| Berl. Maschinenbau | 44⅞ | 45½ |
| Braunk. u. Brikett | 182 | 184 |
| Brem. Woll-Kämm. | — | 162 |
| Buderus Eisenwerke | 71¾ | 71⅞ |
| Charlottenb. Wasser | 70½ | 71⅛ |
| Chem. von Heyden | 69⅞ | 69¼ |
| Compania Hispano | 147¾ | 145½ |
| Cont. Gummi-Werke | 157 | 158½ |
| Continentale Linoleum Zürich | 37¼ | 36¾ |
| Daimler-Benz | 34⅞ | 35 |
| Dt.-Atl. Telegraph | 126¾ | 127¾ |
| Deutsche Conti-Gas Dessau | 108 | 109 |
| Deutsche Erdöl | 117 | 116¾ |
| Deutsche Kabelwerke | — | 70½ |
| Dt. Telef. u. Kabel | — | — |
| Dt. Linoleum-Werke | 39⅞ | 40 |
| Dtsch. Eisenhandel | 46¼ | — |
| Dortm. Union-Br. | 205¾ | 20[illegible] |
| Eintracht Braunkohle | — | 19[illegible] |
| Eisenb. Verkehrsm. | 97¼ | 97½ |
| Elektriz.-Lieferung | 87¼ | 88⅛ |
| Elektr. Licht u. Kraft | 104½ | 106 |
| Elektr.-W. Schlesien | 84⅞ | 84½ |
| Engelhardt-Brauerei | — | 97 |
| J. G. Farbenind. | 142¾ | 140¼ |

| | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| Schl. Bergb. u. Zink | 28 | — |
| Schles. Elektr. und Gas B | 103½ | 102½ |
| Schubert & Salzer | 195 | 194 |
| Schuckert & Co. | 104½ | 104⅞ |
| Schulth.-Patzenhofer | 127¼ | 126⅞ |
| Siemens & Halske | 163¼ | 164⅛ |
| Stöhr & Co. Kammg. | 106½ | 107¼ |
| Stolberger Zink | 50¾ | 51 |
| Süddeutsche Zucker | 175 | 174¾ |
| Thüringer Gas | 10[illegible] | 108½ |
| Leonhard Tietz | 27¼ | 27 |
| Verein. Stahlwerke | 45 | 46⅞ |
| Vogel Telegr.-Draht | 66 | 66 |
| Wasserw. Gelsenkirch. | 111½ | 111¼ |
| Westeregeln Alkali | 143¼ | 144 |
| Zellstoff-Verein | 3⅛ | 3 |
| Zellstoff Waldhof | 54¼ | 52¼ |
| **Banken** | | |
| Bank elektr. Werte | 65 | 66 |
| Bank f. Brau-Ind. | 90 | 89½ |
| Reichsbank | 136 | 136¾ |
| **Verkehr** | | |
| AG. f. Verkehrswes. | 51¼ | 52¼ |
| Allgem. Lokalb. und Kraftw. | 8[illegible] | 89¼ |
| Canada-P. Abl.-Sch. | — | 23 |
| Deutsche Reichsbahn-Vorzüge | 100⅞ | 100¼ |
| Hambg. Paketfahrt | 20½ | 20¼ |
| Hamburg Hochbahn | — | 63⅞ |
| do Südam. Dampf. | — | [illegible] |
| Hansa Dampfschiff | — | 32¼ |
| Norddeutscher Lloyd | 21 | 20⅞ |
| Otavi Minen | 19¾ | 19⅞ |

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

| | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| Feldmühle Papier | 72½ | 73 |
| Felten & Guillaume | 67¾ | 68 |
| Gelsenkirch. Bergw. | 67¾ | 68⅛ |
| Gesfürel Ludwig Loewe & Co. | 92 | 90⅞ |
| Th. Goldschmidt | — | 58⅝ |
| Hamburger Elektr. | 99¼ | 99¾ |
| Harburger Gummi | 34½ | 34⅞ |
| Harpener Bergbau | 98¾ | 100 |
| Hoesch-Köln-Neu-Essen | 74½ | 75 |
| Philipp Holzmann | 57 | 59⅞ |
| Hotelbetr.-Gesellsch. | — | 57 |
| Ilse Bergbau | — | — |
| Ilse Bergb. Genußscheine | 117¼ | 117¾ |
| Gebrüder Junghans | 25⅞ | 25½ |
| Kali Chemie | 91¼ | 92 |
| Kaliw. Aschersleben | 142½ | 143 |
| Klöckner-Werke | 63½ | 64½ |
| Koksw. u. Chem. Fbr | 78⅞ | 79¾ |
| Lahmeyer & Co. | 129½ | 131 |
| Laurahütte | 22⅝ | 22¾ |
| Leopoldgrube | 44⅞ | 44¼ |
| Mannesmann-Röhrenwerke | 74¼ | 74¾ |
| Mansfeld AG. für Bergbau | 30⅞ | 31¼ |
| Maschinenb.-Unternehmung | 56¾ | 57⅞ |
| Maximilianshütte | — | 124 |
| Metallgesellschaft | 37¾ | 37¾ |
| „Montecatini" | — | 41 |
| Niederlaus. Kohle | — | 181 |
| Oberschles. Koksw. | — | — |
| Orenstein & Koppel | 49 | 49¾ |
| Phoenix Bergbau | 45¾ | 46¾ |
| Polyphonwerke | 36½ | 37½ |
| Rhein Braunkohle und Brikett | 20[illegible] | 209⅞ |
| Rhein Elektr. | 96¾ | 97¾ |
| Rhein Stahlwerke | 91¼ | 92 |
| Rhein.-Westf. Elektr. | 87¾ | 88 |
| Rütgerswerke | 51⅝ | 52⅝ |
| Salzdetfurth Kali | 206 | 206 |

### Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

| | 24. 4. | 22. 4. |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Credit-A. | 52¾ | 57¼ |
| Bank f. Brauind. | 89½ | 87¾ |
| Barmer Bank-Ver. | — | - |
| Bayr. Hyp.- u. Wbk. | 76 | 76 |
| " Vereinsbank | 100 | 100 |
| Berl. Handels-Ges. | 93½ | 9 |
| Comm.- u. Priv.-Bk. | 53¼ | 53¼ |
| Dt. Bk. u. Disconto | 69 | 69 |
| Dresdner Bank | 61¼ | 61½ |
| Hall. Bankverein | 63 | 64 |
| Mein. Hypoth.-Bk. | 93 | 9[illegible] |
| Hald.-Blankb. A.-G. | 25¾ | 25½ |
| Halle-Hettstedter | 16 | 15 |
| Adl. Portl.-Zement | 32¾ | 3[illegible] |
| Adlerhütt. Glasw. | — | 41 |
| Alsencement | 100 | 100½ |
| Ammendorf. Papier | 79½ | 77 |
| Anhalt. Kohlen | 77 | 76¾ |
| Annaburg. Steingut | — | -- |
| Augsb. Nürnb. Msch. | 67¾ | 69¾ |
| Bachmann & Ladew. | — | - |
| Balke Maschinen | 36 | - |
| Baropp Walzwerk | 11¼ | 12 |
| Bayrische Spiegel | 40 | 33¼ |
| Berl.-Guben Hut | — | - |
| Beton u. Monier | 77 | 77 |
| Borna Braunkohle | — | - |
| Braunk.-Brk.-Ind. | 184 | 182 |
| Braunschw Kohlen | — | - |
| Capito & Klein | — | - |
| Chemische Buckau | — | - |
| Crölwitzer Papier | — | - |
| Deutsche Jute | — | - |
| Deutsche Steinzeug | 81¾ | 82¾ |
| Dommitzsch | — | - |
| Dortm. Unionbrau. | 204 | 204¾ |
| Dresdner Gardin. | 28 | 28½ |
| Dürkopp-Werke | — | - |

| | 24. 4. | 22. 4. |
|---|---|---|
| Egestorff Salz | — | - |
| Eilenburger Kattun | 22 | 20 |
| Eintr. Braunkohlen | 190 | 19[illegible] |
| Engelhardt | 97 | 98 |
| Flöhter Maschinen | — | - |
| Friedrichshütte | - | - |
| Fröbeln Zucker | 98½ | 95 |
| Gerresheimer Glas | 47¼ | 47 |
| Glauziger Zucker | 100 | 99 |
| Gebr. Goedhart | 68 | 66¼ |
| Görlitzer Waggon | 30¼ | 2[illegible] |
| Gruschwitz Textil | 81¾ | 82 |
| Hageda | 59½ | 58¾ |
| Hallesche Maschinen | 60¾ | 61 |
| Hannov. Maschinen | — | - |
| Hemmoor Zement | 120 | 120½ |
| Hildebrand-Mühlen | 61½ | 63 |
| Hubertus Braunk. | — | - |
| C. M. Hutschenreuth. | — | - |
| Lor. Hutschenreuther | 45 | 44¾ |
| Industriebau A.-G. | — | - |
| Jeserich Asphalt | — | - |
| Kahla Porzellan | 15 | 16⅞ |
| Kirchner & Co. | 19¼ | 19½ |
| Körbisdorfer Zucker | — | - |
| Kyffhäuser-Hütte | — | - |
| Leipz. Riebeck-Br. | 41½ | 41¾ |
| Leonhard Braunk. | - | - |
| Leopold-Grube | 44¼ | 46¾ |
| Linde-Eis | 91⅞ | 92 |
| Lingel Schuhfabrik | 29½ | 28⅞ |
| Lingnerwerk | - | - |
| Magdeburger Gas | — | - |
| Magdeburg Mühlen | 124 | 123 |
| Magirus | 4 | 3⅞ |
| Marie Koni Braunk. | 24½ | - |
| Masch.-Fbr Buckau | 76¼ | 76½ |
| Masch.-Fbr Kappel | — | - |
| Mix & Genest | — | 46 |
| Mülheimer Bergw. | — | - |
| Niederlaus. Kohlen | 181 | 180½ |
| Norddeutsche Kabel | — | - |
| Nordwestd. Kraftw. | — | - |
| Oeking Stahl | — | - |

| | 24. 4. | 22. 4. |
|---|---|---|
| Peipers & Co. Walz. | — | — |
| Pinsch A.-G. | — | 117 |
| Pittler Leipzig | — | — |
| Plauener Gardinen | 34 | 34 |
| Preßspan | — | — |
| Rauchwaren Walter | — | — |
| Riebeck Montan. | — | 45 |
| Rosenthal Porz. | 44¾ | 43[illegible] |
| Rositz. Zuckerraffin. | 64 | — |
| Sächs Thür. Portl. | — | — |
| Sächs Webstuhl | 38 | — |
| Sangerhäus. Masch. | — | — |
| Sauerbrey-Maschin. | 6¼ | 6[illegible] |
| Schering | — | — |
| Fritz Schulz jun. | — | — |
| Siemens Glas | 53 | 54¾ |
| Sonderm. & Stur | — | — |
| Staßf. Chem. Fabr. | — | — |
| Steatit Magnesia | — | 4[illegible] |
| Stollwerk | 45¼ | — |
| Tack & Co. | — | — |
| Thüringer Bleiweiß | 6⅞ | 8[illegible] |
| Transradio | — | — |
| Triptis | — | — |
| Tüllfabrik Flöha | 59 | 5[illegible] |
| Verein Mörtel | 80 | 7[illegible] |
| Verein dt. Nickel | — | — |
| Verein. Glanzstoffbr. | — | — |
| Ver Thür Metall | — | — |
| Vogtl. Maschinen | 58¼ | 59¾ |
| Wagner & Co. | 96¼ | 95[illegible] |
| Wanderer-Werk | 6¼ | 6[illegible] |
| Wegelin Ruß | — | — |
| Wegelin & Hübner | 89¾ | 89[illegible] |
| Werschen-Weißenf. | 86½ | 85[illegible] |
| Witzner Metall | — | — |
| Wittener Guß | — | — |
| Wrede | 37 | 37½ |
| Zeitzer Maschinen | — | — |
| **Unnotierte Werte.** | | |
| Burbach Kali | 22½ | 22¼ |
| Wintershall | 112 | 11[illegible] |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0010

# Der Dichter und die Abenteuerin

Von Hermann Weiuk.

(Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

8.

Rose litt unter diesem Zustand. Krankhafte Unruhe nahm von ihr Besitz. Sie wurde nervös und hatte keine Freude an der Arbeit mehr.

Schon mehrmals hatte sie die Stunden bei Professor Willbrandt abgesagt. Als sie sich, auf seine dringende telephonische Aufforderung, endlich wieder einmal bei ihm einfand, gewahrte Willbrandt sogleich die Veränderung, die mit ihr vorgegangen war. Mitleidvoll trug er ihm Rose.

„Sie scheinen trotz Ihrer damaligen gegenteiligen Versicherung doch zu der Ueberzeugung gelangt zein, mein liebes Fräulein, daß Sie einen Lehrer jetzt nicht mehr nötig haben!" sagte er gerührt.

„Ich ließ Sie doch wissen, daß ich mich nicht wohlfühle, Herr Professor!"

„Meine bestes Willen konnte ich an diese Krankheit nicht recht glauben, zumal ich Sie vor einigen Tagen auf der Straße in Gesellschaft eines Herrn sah."

Er blickte Rose durchdringend an; dunkle Röte war in ihr Gesicht getreten. „Ich hatte vielmehr den bestimmten Eindruck, als gingen Sie mir absichtlich aus dem Wege!"

Rose wußte: nun kam die entscheidende Aussprache mit Willbrandt, die sie bisher immer wieder hinausgeschoben hatte.

„Warum sollte ich Ihnen aus dem Wege gehen, Herr Professor?"

„Lassen wir das Versteckspiel, Fräulein Marleen! Sie wissen genau, was ich meine! Ich habe Ihnen bis heute Zeit gelassen, sich meine Worte, die ich nach Ihrem Konzert zu Ihnen sprach, zu überlegen; Sie können wirklich nicht behaupten, daß ich Sie gedrängt habe. Heute will ich aber Ihre Antwort wissen!"

Rose hatte den Kopf gesenkt. Ihr Gesicht war blaß geworden.

„Nun?" sagte Willbrandt befehlend.

Rose hob den Kopf.

„Ich kann Ihre Frau nicht werden, Herr Professor!"

„Und die Gründe, wenn ich fragen darf?"

Kälte, Feindseligkeit wehten Rose aus seinen Worten entgegen. Sie machte eine hilflose Geste.

„Ich sagte Ihnen neulich schon, daß ich Sie nicht liebe, Herr Professor . . . ich kann mich nicht zu einem Gefühl zwingen, das nicht da ist . . . das müssen Sie doch einsehen . . ."

Willbrandt lächelte höhnisch.

„Sie wollen nicht, weil ein anderer Mann im Spiele ist!"

Roses Herz schlug plötzlich wie rasend.

„Wie können Sie so etwas behaupten, Herr Professor!"

Die tiefrige Hast, mit der Rose diese Worte hervorgestoßen hatte, bewies Willbrandt, daß er sich auf der rechten Spur befand.

„Wenn ich unrecht habe, warum dann Ihre Aufregung, liebes Kind?" Er faßte Rose brutal um das Handgelenk. „Meinen Sie vielleicht, Sie könnten mich täuschen? Glauben Sie, ich sei der Mann, der es sich gefallen ließe, daß Sie hinter seinem Rücken mit einem anderen etwas anfangen?"

Rose riß ihre Hand aus seinem harten Griffe. Maßlose Empörung peitschte sie. Mit welchem Recht wagte Willbrandt es, so zu ihr zu reden?

„Ich bin Ihnen über mein Tun und Lassen keine Rechenschaft schuldig, Herr Professor!" sagte sie erregt. „Und nun möchte ich gehen!"

Er vertrat ihr den Weg.

„Nicht so eilig! Ich habe Ihnen noch einiges zu sagen!" Die Wut, das Spiel verloren zu haben, ließ ihn jede Rücksicht vergessen. „Sie befinden sich in einem Irrtum, wenn Sie glauben, mich so einfach abschütteln zu können!"

Rose antwortete nicht.

„Bis jetzt war ich Ihr Freund! Vielleicht überlegen Sie sich einmal, was es für Sie bedeuten könnte, mich zum Feind zu haben!"

Rose wurde ganz ruhig. Jetzt, wo Willbrandt die Maske hatte fallen lassen, wo hinter seinem kalt lächelnden Gesicht das Brutale, Kleinlich-Gehässige seines Wesens hervortrat, fühlte sie sich ihm überlegen.

„Darauf gebe ich Ihnen keine Antwort!" sagte sie gelassen.

„Nur nicht zu stolz, meine Liebe! Sie könnten mich eines Tages von einer anderen Seite kennen lernen!"

Furchtlos sah Rose ihn an.

„Ihre Drohung schreckt mich nicht!" Sie trat auf Willbrandt zu; ein wärmerer Klang kam in ihre Stimme: „Warum diese Feindschaft, Herr Professor? Sollen wir nach der schönen Zeit unserer Zusammenarbeit wirklich im Unfrieden auseinander gehen? Ich würde das sehr bedauern!"

Im ersten Augenblick schien es, als würde er durch Roses bittende Worte entwaffnet; dann aber lachte er höhnisch auf.

„Lassen Sie diese Sirenentöne; sie verfangen bei mir nicht!"

Daß Willbrandt es bei seinen drohenden Worten nicht bewenden ließ, sollte Rose bald erfahren. Der Agent Ladewig, der einige Wochen darauf Rose zu sich gebeten hatte, um die Einzelheiten ihrer Konzerttournee mit ihr zu besprechen, machte sie auf Willbrandts Treiben aufmerksam.

„Haben Sie sich mit Professor Willbrandt überworfen?" fragte Ladewig.

Rose sah ihn überrascht an.

„Ja . . ."

„Aus künstlerischen oder — persönlichen Gründen?"

„Aus persönlichen."

„Das alte Lied! Der gute Professor kann nun einmal schöne Damen nicht in Ruhe lassen!"

„Darf ich fragen, woher Sie von meinem Zerwürfnis mit Professor Willbrandt Kenntnis erhalten haben?"

„Genaues weiß ich nicht. Aus Anzeichen der letzten Zeit reimte ich mir jedoch mancherlei zusammen, was, wie ich jetzt sehe, den Tatsachen entsprach."

Da Rose ihn fragend ansah, fuhr er fort:

„Herr Willbrandt ist hinter Ihrem Rücken bemüht, Ihnen zu schaden. Er hat sich auch an mich gewandt und mir klarzumachen versucht, daß Sie doch noch nicht die nötige Reife und Routine hätten, um eine Konzerttournee, wie Sie sie vorhaben, zu bewältigen!"

„Das hat er gesagt?" rief Rose, aufs höchste empört. „Dabei stammt der Gedanke der Tournee von ihm!"

„Regen Sie sich nicht auf, Fräulein Marleen! Sie kennen ja die Motive seines Handelns!"

„Was haben Sie ihm geantwortet?"

„Professor Willbrandt ist bei mir an die falsche Adresse gekommen! Für derartige Machenschaften bin

Ein neuer Genuss: bekömmlicher und total billiger: mit Hanewacker im 25 ₰ Döschen! Ihr Händler führt sie!

Generalvertretung und Fabrikager: Franz Burkhardt, Halle a. S., Wörmlitzerstraße 107 a, Telefon 22150.

Apotheken- und Geldmarkt

Geld ausleihen, geg. Sicherheit, langjährige bauende Rückz. Off. u. B. 6285 a. d. Exp.

Wer will 6 bis 9 Monate geg. gute Zinsen gefällig? Off. u. B. 6922 a. d. Exp.

000 RM, 1. Hypothek, zu 1. 7. auf Geschäftsgrdst. i. Kleinstadt, Wert ges. 24 000 M. u. 7. 6577 Exp.

Suche hill. ab. tät. Teilhber m. 15 000 bis 20 000 RM. w. Interessenten werden. Off. u. B. 6962 Exp.

Gelegenheitskauf!

Zinshaus im Süden, 18 Mieter, ca. 6500 - Mk. Mieteinnahme pro Jahr, geringe Hauszinssteuer, ist umständehalber preisgünstig zu verkaufen. Erforderlich ca. 10000 — Mk. Offerten unter D 6964 an die Exped. d. Bl. (b

Zu verkaufen: Gastwirtschaft in Stadt von ca. 30 000 Einwohnern, Erstl. Pr. 32 000 RM., Anz. 10 00 RM. u. T. 6577 Exp.

Gasthof mit Ausspannung, in Kleinst., hervorragend. Lokal mit Kr., Preis 33 000 RM., Anz. 12—15 000 RM.

Suche gute, Wohnsaube m. Gart., z. K. Off. u. N. 6853 Exp.

Schrebergarten Hausstr. zu perkf. Off. u. J. 6909 Exp.

Lebensmittelgeschäft in Laufstr. beränderungshalb. b. z. vk. Off. u. K. 6850 Exp.

Lebensmittelgeschäft mit Schlachthaus u. Wohng. billig z. vk. Off. u. K. 6870 Exp.

Bandbäckerei mit 3 Morg. Acker, Gebäude massiv u. reichlich, sehr gute Erstl. Pr. f. Anf., Preis 15 000 RM., Anzahlg. 8000 RM. Näh. Auskünfte an nur ernste Interessenten durch G. Schiemann, Naumburg-Saale, Speyhstr. 4. (Cz

10 000 RM. tl. Beteiligung

Kapital sucht erfahrg. Kaufm. Ausk. Off. u. 6971 an die Exp. Halle Blatt. (c

6000 Mk. Kapital, Gewinne bis 3 Monat, b. Sicherh. z. Zinsz. gesucht. Off. u. 6969 a. d. Exp.

Grundstücke

Verkäufe

Haus 1. Zhdr. m. Garten, Stall u. Scheune, ganz, für 4000 bis 5000 RM. Anz. 1000 RM., für Reisenden, Gärtn. od. Handwerker bei b. Barzahlg. Angebote unter Saale a. S., Kirchstraße 32, IV.

Mehrfamilien-Haus mit groß. Gart. im Mittelindustriebezirk sof. zu verkaufen. Anfr. u. Z 6926 a. d. Exp.

Zu verkaufen: Mietshaus mit Laden, Kontor, 2 Bäckereiräume, sof. zu verkf. Nur ernste Reflekt. wollen sich melden. Off. unter E. 6965 a. d. Exp. b. Bl. (b

Verschiedene

Beerdigungsinstitut Gebr. Schlatz, Gr. Ulrichstr. 23, Fernruf 23 00, Sofas v. 23,— Kommoden v. 10,— Kücken v. 25,— sow. alle and. neu. und gebr. Möbel.

Spottbillig nur Steinweg Möbelhaus, Magdeb. Str. 9 Preiss. Lieferg. frei.

Fahrräder in großer Auswahl Spezialräder: Hochdrack 36.— 35.75 28.— Ballonräder: vernickelt 45.- 38.- verchr. 60.- 52.- 45.- Markenräder: Adler, Opel, Panther Triumph, Victoria Paul Krause Geiststraße 39 neben Kaffee Hohenzollern Auf Wunsch Teilzahlung

Achtung Radfahrer! Fahrräder, neu, von 28 RM. an. Gu.-Bdung 3 Jr. Schläuche ab 88 ₰ Mäntel ab 80 ₰ Schutzbleche 60 ₰ Pedale ab 50 ₰ Schubstäbe 35 ₰ Lenker ab 95 ₰ Luftpumpe ab 75 ₰ Glocken ab 34 ₰ Doppelt-Sattel 3.25 Kettenöle 75 ₰. Möbe-Räder nur bei Fahrrad-Stein, Geiststr. 48 und Steinweg 7, Hof.

Bestell-Schreibmaschine Stoeck-Adler, neuwertig, billig z. vk. Off. u. St.5555 Fil. Steinstr.

Schlafzimmer . 275.- 385.- 500.- Küchen . . . . 68.- 90.- 120.- Speisezimmer echt Eiche . 290.- 350.- Chaiselongues, Sofas usw. zu niedrig. Preisen. Möbel-Becker, Leipzigerstraße 18 Liefers. frei Haus! Zahlungserleichterung!

Pelze von der Werkstatt direkt an Private Ohne Zwischenhandel liefern wir Mäntel, Jacken, Füchse usw. gegen 12 Monatsraten ohne Aufschlag. Grundsolide Lieferung gar. Zuschriftl. mit Berufsangabe und der Art des gewünschten Pelzstückes erbeten unter 8954 an die Exped. d. Bl. Vertreterbesuch erfolgt unverbindlich.

Motorräder alle Modelle am Lager. Besichtigen Sie die BMW. Zweiteragsser Sportmaschine. Drehradlieferwag. Fritz Dauer Merseburgerstr. 21

7/32 Opel-Cabriolet-Limousine, 13 000 km gefahren, neuwertig, zu verkf. Kaufpreis 1500 M. Willi Heim, Bankendorferstr. 27. Daselbst einige Gebrauchswagen billig z. verkf.

DKW 200, neuwertig, billig Mühlberg 10.

Motorrad, 500 ccm Wanderer, Kardanantrieb, sehr gut erh., mit elektr. Licht sofort preiswert zu verkauf. Besichtigung vormitt. 8—10 oder nachmittags 2—4 Uhr Magdeburgerstr. 32.

Fahrzeuge Kaufgesuche

4/20 Opel-Lim., 4-S., 1. u. 2. gel. Besitz, unter L. 8461 an Fil. Leipzigerstr. 34. (

Gutes, Motorrad bis 350 ccm gegen Kasse s. f. gef. Pr. Off. m. näh. Beschr. u. N. 6953 a. d. Exp.

Fahrzeuge Verkäufe

N. S. U.-Motorrad, fahrerfr., kompl., elektrisches Licht, billig, Viktoria, komplett, elektr. Licht, 500 ccm, Mot. 90,—. Dauer, Merseburgerstraße 23. (b

U. T. Superportmaschine, 600 ccm, 9000 km gefahren, zu verkf. Blumentritt, Dorfterstr. 18. 6/25 Adler, offen, 4/20 Fiat-Limousine verkaufen b. Wehmer & Eckhardt, Dessauerstr. 5.

Verkäufe Verschiedenes

Gebr. Schlafzimmer, Eiche, Betten, Waschtisch, Spiegelschrank verkauft Hansen, Hasg 13.

Neue u. em. Badewanne zur Kupferschmiedeei, Freitag zu verkaufen (b Martenstr. 22, Werkst.

Gelegenheitskauf für Bäckermeister. Teigknetmaschine, gebr., 4. 7. neuwertig, sportbill. abzugeben. Angebote T. 6577 a. d. Exp. (b

Spez.-Rennmaschine, Kompressf., D.R.Z., 175 ccm, billig zu verkf. Anzumdorf, Auskünfte 3. (a

Schuh, Stiefel, Kleiderschr., Stühle, alles gut erh., b. z. vk. Hertzstr. 26, pt. l.

Gebr. Waschtische, Metalle, Tische, Eisenbett, Kleiderschrank, Schrank verkauft Hansen, Hasg 13.

Nähmasch. Kein Ballonräder Sportsfreund, Fischer, Bahnhofstr. 62 II.

Engl. Bett m. Aff. 25, Kücheng. 25, Tisch 10, Dpl.-Schränk. 22, Tische, Matratzen, 2x Waschtisch, Bett., Stühle, Waschtisch, billig. Kornstreff, Schimmerhof 17, am Stadtbad. (b

Radio Wende 65 M. Barzahlung 7. III. 1. Kaufpreis 75 M. z. vk. Dompl. 8. 1.

Ein großer Posten mod. Küchen, Stell., Tische, Stühle, Kommoden 108,—. Auszug, neu 23,—. Polsterg. neu 7,50 Leffingstr. 8, Hof l.

Feldgr. Rad z. verk. Weckstr. 12, p. l.

Möbel spottbillig und gut V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Badentisch, fast neu, Dipl.-Schreibtisch, mod. Kaffeetischchen, neues Badenregal, Laden- und Büroeinrichtungsobjekt und and. Inventar verkauft. Anfragen Unterstützstr. 1a, 1. Stock. Fernr. 21988

Stück. D. u. h.-Bad b. Georgstr. 10, p. r.

G.-rh. Kinderw. b. z. vk. Hauptstr. Reilstr. 128.

Photo 9×12 z. b. pb. geg. Zeit zu tausch. Grammophon b. z. vk. Schmitz, Schleiftor 5d.

2 Fleischtransportrin. 2 Wiegegefährte, 1 kart. Handwagen, Heu und Stroh und verschiedenes zu vk. Torstraße 30. *

Bikrine (Kitzer), fol. gr. hoppit. Schrank z. b. Kirchtor 24, II.

Guterhaltenes Klavier zu verkauf. Off. u. K. 6930 a. d. Exp. (b

2 engl. Betten, m. Mat. 20,—, 6 erh. Bettstellen b. 6. pt. Nähm., Rdch., bill. Landsbergerstr. 80, p. r.

Wasserfilter, Eiche, z. vk. Dompl. 8. 1.

Kinderwagen billig z. verk. Buschendorf, Moritzwinger 14.

Umzugshalber wenig gebr. weißem Herd, komb., für Kohle und Gas, ungef. 75×90 groß, Neuw. 300 M., für 90 M., sowie kompl. Badewanne, Kohlenkupferk. f. 65 M. z. k. b. Off. B. 6862 Exp.

Näh. Hasg. 13.

Radio-Geräte 58 M. an, all. Art billig bei Kuhn, Dumbolstr. 48, 1. G. erh. w. Kinderwagen zu verkaufen Gräfstr. 1, 1. Tr.

Eisschrank zu verk. Dompl. 8. 1. *

Nähtisch, Kettenkuhbaum-Bettett, 1 runder Klapptisch mit Stühlen, Küchenbank, Geschirr und Küchengerät (b Nienwerkstr. 1, 6. Mittwoch, d. 26. 4., nachmittags 16 Uhr.

Für Tischler! Zwingen, Werkzeug, Zeugradm., Fugenpertiemer, Handschraubpresse billig abzug. Bitter & Co., Leipzigerstr. 73.

Guterh. Herren-Rad billig zu verkauf. (b Steinweg 7, Hof.

Küche, Grune, Buffet, Spiegel zu vk. Streitberstr. 23, I. r.

Grude v. Eichelmann Krukenbergstr. 6. *

Radio-Geräte 58 M. an, all. Art billig bei Kuhn, Dumbolstr. 48, 1. G. erh. w. Kinderwagen zu verkaufen Gräfstr. 1, 1. Tr.

Dompl. 8. 1. *

Nähtisch, Kettenkuhbaum-Bettett, 1 runder Klapptisch mit Stühlen, Küchenbank, Geschirr und Küchengerät (b Nienwerkstr. 1, 6. Mittwoch, d. 26. 4., nachmittags 16 Uhr.

Für Tischler! Zwingen, Werkzeug, Zeugradm., Fugenpertiemer, Handschraubpresse billig abzug. Bitter & Co., Leipzigerstr. 73.

Guterh. Herren-Rad billig zu verkauf. (b Steinweg 7, Hof.

Furniere, Fichtenbohlen, Eichtierwood, Gabun billig abzugeben. Bitter & Co., Leipzigerstr. 73.

Fast neue Einrichtg. Lebensm.-Geschäft für 350 M. zu verk. Rüling, Am Steinbr 3, Fernspr. 254 91.

Dam.- u. Herr.-Rad billig Mühlberg 10.

Herrenzimmer in reicher Ausmahl von 350 RM. an Friedr. Pellecke Geiststr. 24/26

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Reiseschreibmaschine 65 RM., Büro-Schreibmasch. Urania nur 95 RM. Sterin, Geiststr. 48.

Verkäufe werden schnell und sicher erledigt durch eine Anzeige in den „Hallischen Nachrichten"


# Wie entsteht Arterienverkalkung?

Im höheren Lebensalter nimmt die Elastizität der Blutgefäße ab. Sie erschlaffen, entarten fettig und werden weniger widerstandsfähig. Die Natur sucht sich durch Ablagerung von Kalksalzen in den Wänden der Blutgefäße zu helfen, sie zu versteifen und zu verstopfen aus. Dadurch werden sie zwar verstärkt, aber sie werden auch spröde und brüchig.

Bei starkem Blutandrang, wie er durch Ueberanstrengung, Aufregung, Nervosität, Fettsucht, Tabak und Alkoholmißbrauch entsteht, kann dann ein solches sprödes Blutgefäß platzen. Geschieht das im Gehirne, so tritt entweder Tod oder eine Lähmung ein (Gehirnschlag).

Im engsten Zusammenhang mit der Arterienverkalkung steht der verminderte Stoffwechsel, das gestörte Nervensystem und das geschwächte Herz. Alle möglichen Begleiterscheinungen stellen sich ein: Fettsucht, Hämorrhoiden, Schlaflosigkeit, Gemütsverstimmung, schnelles Ermüden, leichtes Schwindelgefühl früh beim Aufstehen, besonders im Bücken, Augenstarrstude, allgemeines Nachlassen der Spannkräfte und Energie des Körpers, das bis zum Lebensüberdruß führt.

Mit Abführmitteln, Salzen usw. allein können Sie dagegen nichts ausrichten. Denn da der gesamte Organismus gestört ist, müssen Sie ein sorgfältig wissenschaftlich zusammengestelltes Präparat nehmen, das den Körper entgiftet und entsäuert sowie alle Körperfunktionen reguliert und anregt: die Drüsen und Organe, das Herz, das Blut, den Darm, die Nerven. Ein solches Präparat ist Indrovisal, das in letzter Zeit viel und außerordentlich günstig in den medizinischen Fachzeitungen besprochen wurde. Es sei ein aus wertvollsten Heilstoffen kombiniertes Organismusmittel, es gibt den Drüsen und Organen neuen, starken Anreiz, kräftigt Herz und Nerven, erneuert das Blut und die Körperzellen, schafft gründlichen Stoffwechsel, schleudert die Schlacken, Kalk und Harnsäure aus, setzt das zu hohe Blutdruck herab und vermindert dadurch die Gefahr der Schlaganfälle. Nehmen Sie mal jeden Morgen 2—3 Indrovisal-Tabletten in ihrem gewohnten Morgengetränk. Es wird ein Aufstmen durch ihren Körper gehen. Ihre Lebensfreude und Schaffenskraft, körperliche und geistige Frische kehren zurück. Ihr Körper wird wieder elastisch und leistungsfähig. Kurz: Sie fühlen sich wie neugeboren und für ein hohes Alter bestimmt.

Aber gebrauchen Sie Indrovisal rechtzeitig, ehe es zu spät ist. Sie können mit einer Indrovisal-Kur nicht früh genug anfangen, weil auch verhältnismäßig junge Menschen an Arterienverkalkung erkranken.

Je eher Sie mit Indrovisal beginnen, desto länger bleiben Sie frisch und rüstig, körperlich wie geistig.

Eine Kur-Packung Indrovisal, 300 Tabletten in Alu-Dose, kostet Mk. 7.20, Packung mit 100 Tabletten Mk. 2.50. Es ist in allen Apotheken erhältlich, anderfalls schreiben Sie an uns: Renova, Medizinisches Laboratorium, Cottbus. — Hauptniederlage für Halle: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 5.

Verlangen Sie gleichzeitig kostenlos die interessante Broschüre „Arterienverkalkung und vorzeitiges Altern".

# Singer-Nähmaschinen

in altbewährter Güte auch einige wenig gebrauchte

Halle (Saale)

Leipziger Str. 23 und Mühlweg 22

Da klagt Mutti nun immer, daß sie bei dem schönen Wetter nicht mit mir spazieren gehen kann, weil wir keinen Kinderwagen haben. Warum gibt sie denn keine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten auf? Die beschafft uns doch sofort einen billigen.

# Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

**Mittwoch, 26. April**

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Frühkonzert von Berlin. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 10.10 Uhr: Stickermeister Walter Blau: Wünsche des Handwerks an die Hausfrauen. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe; bayerischer 13 Uhr Nachrichtendienst, Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend Börsenbericht. ◆ 14 Uhr: Erwerbslosenfunk. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Für die Jugend: I. „Peter will Schiffsjunge werden", ein abenteuerlicher Hörspielm; II. „Der deutsche Nationaltanz". 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; anschließend Wetterdienstnachrichten und Zeitangabe. ◆ 18 Uhr: Das alte Buch. ◆ 18.20 Uhr: Privatdozent Dr. Felix Boesler: Die Bedeutung des Goldes für die Gestaltung des Wirtschaftslebens. ◆ 18.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Das Fest der Handwerker. ◆ 20 Uhr: Rundfunkprodeschreiben des Deutschen Stenographenbundes.

20.20 Uhr: Wiedmuth der Sportvereinigung des 16. Reiterregiments Langensalza. ◆ 21.35 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 21.45 Uhr: „Nacht im Bergwesenzimmer", Hörspiel. ◆ 22.30 Uhr: Nachrichtendienst; anschließend bis 24 Uhr Tanzmusikkonzert; Mitwirkende: Paula Kühlmann (Alt), B. Scurla (Bariton), Fritz Zuft (Klavier), Walter Coccejus (Oboe).

**Deutsche Welle, Königswusterhausen (Wz. 1634,9)**

**Mittwoch, 26. April**

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend bis 8 Uhr Frühkonzert von Berlin. ◆ 9 Uhr: Schulfunk: Märkische Heimat. ◆ 10 Uhr: Werbe Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Schaubuch, ein Hörbild. ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schallplattenkonzert und Wiedergabe des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert von Berlin. ◆ 14.45 Uhr: Kinderstunde: Telegrafbenfstange 1008, Hörspiel. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Otto zur Linde: Zum 60. Geburtstag Gerhart Hauptmann. ◆ 16 Uhr: Dr. Alberts: Deutsche Schrift.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Hamburg. ◆ 17.10 Uhr: Zeitdienst. ◆ 17.30 Uhr: Kaiserliche Reichsbahn: Neulandgewinnung für die arbeitslosen Saargänger. ◆ 18 Uhr: Das Gedicht. ◆ 18.05 Uhr: Lebende Tonsetzer, Werke von Georg Vollerthun. ◆ 18.35 Uhr: Oberingenieur Nairz: Wirtschaftliche Funktechnik. ◆ 18.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Kursbericht des Drahtloser Dienstes. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Das Fest der Handwerker. ◆ 20 Uhr: Kurzschrift-Probeschreiben für alle Systeme; Leitung: Prof. Dr. G. Ansel.

20.20 Uhr: Varieté für Orchester, eine Funkhumoreske für Solosinstrumente und Orchester. ◆ 21.30 Uhr: W. Nagel: Der Siegeszug der deutschen Arbeit. ◆ 21.50 Uhr: Nieschewsbortmen. ◆ 22.10 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Nachtmusik von Königsberg.


Die neuesten Rundfunkgeräte Telefunken, Nonda und andere erste Marken werden unverbindlich vorgeführt im Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34

LÜBECKER GENERAL-ANZEIGER

Das erfolgreiche Insertionsorgan

Gute Knabenkleidung

Strapazierfähige Schulanzüge in Sportform . . . . . 6.90

Kletterwesten in allen Farb. 4.90

dazu passende Hosen 2.95 1.00

Loden-Mäntel mit abknöpfbarer Kapuze . . . . . 6.90

Blaue Pyjacks haltb. Stoffe 5.90

Die obigen Artikel sind bis zu den allerbesten Qualitäten in großer Auswahl am Lager

Schülermützen für alle Schulen in Tuch und Samt 3.95 . . 1.90

Bicycle-Fabrikate: Anzüge, einzelne Sweater und Hosen!

S. Weiss Am Markt


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0011

ich nicht zu haben! Ich weiß, was Sie können, Fräulein Marleen, das genügt mir!"

Trotz Ladewigs Rat, die Sache nicht weiter tragisch zu nehmen, blieb doch eine starke Verstimmung zurück. Georgi, mit dem sie am Abend das Opernhaus und danach ein Hotel Unter den Linden besuchte, fiel ihr gedrücktes Wesen auf.

„Sie sind heute sehr stille, Fräulein Marleen!"

Da berichtete sie ihm von dem hinterhältigen, gehässigen Vorgehen ihres bisherigen Lehrers. Als sie geendet hatte, sagte Georgi kurz:

„Ich werde dem Herrn das Handwerk legen!"

Beschwörend legte Rose ihre Hand auf seinen Arm.

„Oh nein! Sie dürfen nichts unternehmen!"

„Warum nicht? Soll Ihnen dieser Mensch noch weiter schaden?"

Ein Ausdruck von grausamer Härte war in Georgis dunkeln Augen. In blitzartiger Erkenntnis durchfuhr es Rose, wie gefährlich es sein müsse, diesen Mann zum Feind zu haben.

Hastig sprach sie:

„Es käme zu einem Skandal, der mir in der Oeffentlichkeit sehr schaden würde! Willkürlandts Vorgehen ist ja allzu durchsichtig, als daß es Erfolg haben könnte. Wenn er sieht, daß er mir nichts Ernstliches anhaben kann, wird er von selbst wieder zur Vernunft kommen!"

Georgi schien von Roses Worten nicht überzeugt zu sein; um ihn auf andere Gedanken zu bringen, fuhr sie rasch fort:

„Nun wollen wir uns aber von Erquicklicherem unterhalten, sonst verderben wir uns noch ganz die Stimmung des Abends!"

Sie kam dann auf Weihnachten zu sprechen, das vor der Türe stand.

„Werden Sie die Feiertage bei Ihren Angehörigen in Heidelberg verbringen?" fragte Georgi.

„Ich habe nicht die Absicht . . . Meine Konzerttournee führt mich ohnehin im Februar nach Heidelberg; zweimal möchte ich die Reise nicht machen . . ."

Sie brach ab.

Ein hochgewachsener, hellblonder Herr hatte soeben den Speisesaal betreten. Suchend sah er umher.

Es war Dr. Henningsen.

Freude rauschte in Rose auf, als sie den einstigen Freund so unerwartet wiedersah. Dann aber wich das Frohgefühl einer starken Befangenheit.

Nun hatte Henningsen sie erblickt. Ein Aufleuchten ging über seine Züge; es schien, als wolle er auf Rose zugehen. Da bemerkte er an ihrer Seite Georgi. Er grüßte höflich und schritt weiter, auf einen Tisch ganz in der Nähe zu, an dem zwei Damen und ein älterer Herr saßen.

Verstohlen sah Rose hinüber.

Henningsen mußte dort erwartet worden sein; man begrüßte ihn mit großer Herzlichkeit, dann nahm er an der Seite der jüngeren Dame Platz. Er unterhielt sich hauptsächlich mit ihr. Sie war ein hübsches, lächelndes Kindergesicht und war mit erlesener Eleganz gekleidet. Ihre helle Stimme klang manchmal bis zu Rose herüber.

Etwas wie Widerwille gegen dieses lächelnde Antlitz, das unentwegt Henningsen zugewandt war, stieg in Rose auf. Die beiden drüben schienen gute Freunde zu sein; vielleicht noch mehr! Man durfte nur die verliebten Blicke betrachten, die die junge Dame dem Arzt zuwarf. Da hatte Henningsen für sie, Rose, ja rasch Ersatz gefunden.

Rose sagte sich, daß es ja besten sei; ewig konnte Henningsen ihr ja nicht nachtrauern. Dennoch blieb ein leises Gefühl der Enttäuschung in ihr zurück, das erst schwand, als sie nachher an Georgis Seite im Wagen saß, der sie durch die nächtlichen Straßen heimwärts führte.

### 18. Kapitel.

Morgen! . . . dachte Friedrich Marleen und fühlte in sich Freude und wehes Bangen. Heute abend spielt Rose in Stuttgart; morgen um diese Stunde wird sie hier sein.

Wie wird sie in dieses Haus zurückkehren? Als die alte, frohe Rose, die sie früher gewesen ist? Oder als eine Fremde?

Seit Tagen beschäftigten diese Gedanken Marleen. Seitdem er wußte, daß Rose in Heidelberg einen Violinabend geben würde, war krankhafte Unruhe in ihm.

„Du scheinst nicht mehr erwarten zu können, bis Rose kommt!" sagte Yella, der sein erregtes Wesen nicht entging, zu ihm; Spott klang durch ihre Worte: „Es wird ihr ein besonderer Genuß sein, uns hier zu zeigen, wie weit sie es schon gebracht hat!"

Er sah Yella betroffen an.

„Mißgönnst du Rose ihre großen Erfolge?"

Sie lachte kurz auf.

„Wie käme ich dazu!"

Es waren wirklich große, unerhörte Erfolge, die Rose Marleen bisher auf ihrer Tournee errungen hatte. Ueberall gewann die junge, anmutige Geigerin durch ihre meisterliche Kunst im Fluge die Herzen der Hörer; von einer Stadt eilte ihr der Ruhm zur anderen voraus.

Nun stand das Konzert in Heidelberg bevor . . .

Mit verschlossenem Gesicht ging Yella umher; sie war sehr schlechter Laune. Seit Tagen hatte sie sich fast ganz in ihre Zimmer zurückgezogen oder sie befand sich stundenlang außer dem Hause, so daß Marleen sie nur bei den Mahlzeiten zu sehen bekam, wo sie ein eisiges, schnippisches Wesen an den Tag legte.

Marleen war ihr Verhalten unbegreiflich. Daß Rose nach anderthalbjähriger Abwesenheit nun für einige Tage nach Hause kam, durfte Yella doch nicht derartig verstimmen! Sollte sie auf Rose, die nun einem Leben der Erfolge, des Ruhmes entgegengeht, neidisch sein? Bot ihr das Leben an seiner, Marleens, Seite nicht mehr Inhalt und Freude genug?

Es war nicht das erstemal, daß solche Gedanken und Befürchtungen sich Marleen nahten. Schon langes Mitt er unter dem beklemmenden Eindruck, als ob mit Yella eine Veränderung vor sich gegangen sei. Das Verhältnis zwischen ihnen beiden war nicht mehr wie früher. Etwas Kühles, Unnahbares wehte ihm von Yella entgegen; manchmal erschien sie ihm wie eine fremde Frau, die, durch Welten von ihm getrennt, ihr eigenes Leben führte. — — —

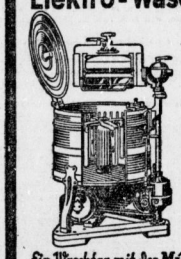
(Fortsetzung folgt.)

## Heitere Momentaufnahmen.

„Bist du auch ganz sicher, daß du die Billetts hast, Julius? Wo hast du sie hingesteckt?"

„In die Westentasche, wie immer, mein Kind."


**Miele**
**Elektro-Waschmaschine**
**Nr. 150**



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.

Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

**Miele**-Waschmaschinen -Staubsauger -Wringmaschinen
Unverbindliche Vorführung
Bequeme Ratenzahlungen
H. Prophete Rannische Str. 15

**Wie eine reine weiße Haut Liebe erweckt**

Ich habe herausgefunden, daß das Herz eines Mannes durch eine zarte, frische, weiße Haut zu gewinnen ist. Jede Frau kann hierfür zu ihrer eigenen Genugtuung den Beweis erbringen und die Zahl ihrer Bewunderer vermehren, indem sie die gleiche einfache Probe anstellt, die ich selbst mit Creme Tokalon, weiß, fettfrei, machte.

Sie wirkt stärkend, zusammenziehend und aufhellend. Sie dringt sofort ein. Die Reizung der Hautdrüsen wird dadurch gemildert und die Poren werden verengt. Mitesser werden aufgelöst und fallen ab. Mädigkeitsfalten verschwinden. Die trockenste Haut wird erfrischt. Oelige Haut sieht nicht mehr glänzend oder fettig aus.

Wenn sie regelmäßig jeden Morgen benutzt wird, verleiht die weiße Creme Tokalon (blaue Packung) unter Garantie erstaunliche neue Hautfrische und Schönheit. Gegen Falten und welken Teint gebrauchen Sie zur Nacht die rosafarbige Creme Tokalon Hautnährung (rote Packung). Sie verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Packungen von 50 Pfg. aufw. [ha85

**Wenn die Bäume blühen**

sind die fetten Sommer-Schweizerkäse am wohlschmeckendsten; ich bringe jetzt einen sehr großen Posten dieser delikaten Emmentaler, weil sie ein längeres Lagern nicht vertragen, zu diesem ungewöhnlich billigen Preis zum Verkauf

ein Pfund **80** Pf.

**BUTTER KRAUSE**

**Kaufgesuche** — Verschiedenes

Gebr. Ofen Ludwig Schwalschkestr. 14. V. I.

Gebr. Außenbord-Motor zu kauf. gef. Off. m. Preisang. u. S. 6916 a. d. Exp.

Gebr. Laube od. kl. Baubude ges. (Barzahl.) Pr.-Off. u. H. 6968 a. d. Exp.

Küchenherd gesucht. Off. u. H. 6968 Exp.

Fräulein, modern, gut erhalt., mittelgroße, sehr starke Figur, zu kauf. gef. Gefl. Wiederherd. Gr. Steinstr. 11.

Gebr. moderne **Badentür**, 2 gr. Glas-Reklame-Schild., Schaufenst.-Scheiben zu kf. gef. Off. u. A. 6961 Exp.

**Antike Zimm.-Einrichtung** z. kauf. gef. Eiloff. u. B. 6942 a. d. Exp.

**Gebr. Möbel** aller Art, auch beschädd. u. Reste z. f. gef. Fernr. 21532 od. Off. F. 6966 a. d. Exp.

**Zu kaufen ges.:** 1 Emaille-Badewanne, 1 Kohlenkastenteil. Off. unt. H. L. 168 bef. Rudolf Mosse, Büchertrifte 4. (3

**Tiermarkt**

D. Schäferhundrüde, gut dress., wachl. u. warmfest, z. k. gef. Preisoff. u. L. 8462 Kl. Leipzigerstr. 34. I

Gänsebrüteier 50 Pf. Dominikan.-Winterleger St. 20 Pf. Jahnte, Serbst.

Echte irisch. Schäferhunde, 10 Mon. alt, zu verk. Naumann, Hohenthurm.

Fleckes mittl. Pferd billig zu verkaufen * Kl. Ulrichstr. 4.

Anzeigen bringt Interessenten!

**Offene Stellen** — Männliche

Für sensationellen Haushalt.-Artikel D.R.P.a. der bis heute nicht auf dem Markte ist und vollkommen konkurrenzlos dasteht, suchen wir **intelligenten Herrn für den General-Vertrieb**. Nur über den Durchschnitt befähigte Herren, die in der Lage sind, eine Groß-Organisation aufzubauen, wollen Angebote unter B 581 an die Ant.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf einsenden.

**Westdeutsche Spar- und Darlehnskasse Bonn**, Arndtstraße 8, sucht seriöse und rührige **Bezirksleiter und Vertreter**. Konkurrenzlose Einrichtung!! Ueberaus leichtes Werben!!

**Mitarbeiter** als selbst. Vertreter z. Bes. von Gewerbe und gr. Haushaltungen in nachstehenden Orten mit weiterer Umgeb. von Handelsfirma für techn. Artikel, bei guter Prov. ges. Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Falkenberg, Merseburg, Naumburg, Sangerhausen, Torgau, Wittenberg, Weißenfels, Zeitz. Ofert unt. U. 6918 an die Exp. d. Bl.

**Alte Konzernsteuer Versicherungs-Gesellschaft** sucht zur Festanstellung als **Werbe- und Organisationsbeamten** tüchtigen Fachmann (L. U. H.). Gewährt werden Gehalt, Spesen u. hohe Provisionen (Direktionsvertreter). Auch Nichtfachleute finden Anstellung zu günst. Bedingungen, Bewerb. m. Lebensl. u. Erfolgsnachweis erb. unt. J. M. 900 an insulendank Ann.-Exp. Schweidnitzerstr. 1. (1

Adressensammler überall ges., zahle pr. Adr. 10 Pfg. Zh. Westermann, Dortmund, Hansastr. 8 (dorrestr. u. chr. Anfr.)

Laufburschen, 14—15 J., sof. ges.* Bulle Granich, Nachf., Gr. Steinstr. 3

**Offene Stellen** — Weibliche

Ausbeff. f. M. u. Kleid. a. d. H. 12 ges. Off. u. St. 5551 Kl. Steinstr.

**Stühe**, suche ein ig. Mädch. v. 14 ob. 15 J. alt, bei Familienanschl., schlicht um schlicht, Antritt zum 1. Mai. Off. u. T. 6617 Exp.

Mädchen f. ag. Tag als Aufwartg. gef. Mon. Bildverstr. 6.

Kaufm. Lehrling m. a. Schul- u. Allgem.-Bild. ges. Nur schr. Bewerb. an „Saale" Revisions- u. Treuh. Ges. m. b. H., Halle a. S., (8 2.-Fuchertrifte, 35.

**Mädchen** f. Handwirtsch. w. weiß. kann, ges. B. Holler, Wiedemar.

Plätterlehrling z. 1. 5. ges. Wäsch. u. Plätt. Wedhoffstr. 2. *

Hotel Stadt Berlin Bitterfeld bleibt zum 15. 5. ab. 1. 6. einen **Kochlehrling.**

**Stellen Gesuche** — Männliche

Ja. Kaufm., vertr. m. allen Büro- u. Exp.-Arb. Schreibm. u. Stenogr. sucht Stellg. b. mäß. Anspruchen (evtl. als Volontär). Gefl. Angeb. u. E. 6905 Exp.

**Kraftwagenführer** gelernter Elektriker, sucht Stellung gleichv. Art. Off. u. D. 6894 a. d. Exp. *

**Kaufmännische Lehrstelle** für Mittelschüler (Realgymnasiast) gesucht. Off. u. F. 6866 a. d. Exp. d. Bl. *

Landwirtsch., 24 J. 2 Sem. Lbw. Schule bes., l. a. Stw. b. Lbw. erf., l. Zt. a. Wirtschaftsführ. u. Rittschaftsgeh. z. 1. 5. o. sp. a. Jemgn. verd. Off. u. M. 597 a. d. Zweigst. Merseburg.

**besen Sie die Kleinen Anzeigen!**

**Stellen-Gesuche** — Weibliche

18jähr. Mädchen f. Stellg. als Hausmädch. Elfe Gorgas Teutschenthal.

Kl. Mitteilstr. 1. *

**Alt. Mädchen,** welches kochen u. zu Hause schlafen kann, sucht tagsüber Beschäftigung i. Haushalt. Offert. unter D. 6924 a. d. Exp. *

**Vermietungen** — Wohnungen

Son. 4½-Z.-Wo., bl. herrsch. D. Heinrichtl. 1.10. 3. v. Vorg. Wolf, gr. Bad, Mdt. reichl. Zubeh. Dr. 115 M. Oschmann, Marthahaus, Sophienstr. 10-12, 3. 5.

**4-Zim.-Wohn.,** 1 Etage, bis-a-vis Amtsrichter, passend auch für Zahnarzt etc. ab 1. 5. 1933 zu vermieten. Näheres Firma Freund & Co., Leipzigerstraße 5. *

**5½-Zim.-Wohng.** Alter Markt, m. Balk., Bad, Mtt., Zentralheiz. ab 1. 7. 33 auch paßl. f. Rechtsanwalt od. Arzt ab 1. 5. z. verm. Besichtigung an den Sonnabend und 27. Näheres Firma Freund & Co., Leipzigerstraße 5. *

**Wohnungen**

m. Bad u. Zubehör, l. Mondr. sof. od. spät. z. verm. „Gasfach", W. Aziz, Zweibrückerstr. 85, Sprechzeit 9 bis 11 u. 14—16 Uhr

**6-Zim.-Wohn.** mit Zubehör am Königsplatz zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres Königstraße 84. (b

**Kl. Wohnung** z. vm. Mortbaftr. 5, part.*

Gr. sonnige (a **2-Zim.-Wohn.,** Wohnkü., mod. mdl. Bad- u. Tel.-Benutz. Zentralheizung an Tauermiet. z. verm. Dölauerstr. 25a. *

Mbl. Zi. sof. fr. Gr. Brauhausstr. 29, II. r.

Frdl. mbl. Zi. z. v. Wärmilperstr. 11, I. r.

M. Z. z. 2.28 fr. Kochst. d. Fellauerstr. 18, I. l.

Gut m. Z. el. L., Schröd. z. v. Adolfstr. 12, p. l.

2 mbl. Z. u. K. z. v. Merseb. Str. 22, III. l.

Sonn. mbl. Zimm. z. 1. 5. 33 zu verm. Albrechtstr. 11, III.

Gut mbl. Zim. m. sep. Eing. z. v. Gr. Ulrichstr. 51, III. l.

G. mbl. Zim. z. v. Meckelstr. 14b, pt. r.

Groß u. kl. sonn. u. fd. mbl. Zi. z. 1. 5. z. v. Jahnstr. 7, I. l.

Mbl. Zimm. verm. Karlstr. 21, part. *

Mod. H.-u. Schlafz. Steinstr. 5, I.

Möbl. Zimmer mit Küchenen. z. verm. Franzensstr. 15, I.

Wohn. g. mdl. Z., Bad. Tel., Zel., 1. 5. z. v. Prinzenstr. 15, II. r.

Kl. son. g. mbl. Zi. z. v. Dorotheenstr. 16, I. r.

Gut mbl. Zimmer ev. m. Pens. zu vermiet., n. Riebeckplatz, Zel., Bad (b Leipzigerstr. 48, II.

G. mbl. Zim. z. v. Marktstr. 26, II. (r

1 gr. u. 1 kl. g. mbl. Zim. nicht in Nähe Riebeckpl. bill. abzg. Magdeb. Str. 60, p. r.

2 gut mbl. Zim. o. tellm. mdl. u. b. ab. m. Küchenben. z. v. Merseb. Str. 58, II.

Kl. mbl. Zim. 3,50 M. z. Mdn. sof. fr. Mortzimmer 13, I.

Best. mbl. Z. z. v. Grafenweg 11, II. *

Mbl. Z. z. v. Möser, Dachrstr. 2, Hof. *

2 frdl. Schlafst. frei Mansfeldstr. 55, II. l.

**Vermietungen** — Läden, Magazine

**Büroräume** mit Zentralheizung z. vm. Königstr. 84.

**Laden** Landsbergerstr. 13, unmittelb. neb. mein. Filiale z. vm. B. K. Krause, Ruf 277 46.

**Miet-Gesuche** — Wohnungen

Wiwer., 1 Sohn, Kfm. f. Wohn. f. 1.-5. 8401 Fil. Leipzigerstr. 34.

2—3-Zi.-Altwohng. ges. evtl. Vergütg. * Off. u. M. 6852 Exp.

Ja. Ehep., kinderl., sucht in Mietleben 2-Zimm.-Wohnung. Off. u. C. 6903 Exp.

Son. 3-3.-W. u. K. t. rub. z. 1. 5. pfl. 3. Juli od. früh. Off. u. St. 5555 an die Fil. Steinstr. 1

Ja., kl. Ehep. sucht 1½ 5. o. ip. St., 2. Z. (evtl. Miete). * Off. u. O. 6854 Exp.

Suche gr. St. Kü. Off. u. A. 6921 Exp.

Kleine Wohng. od. 1. Zim. p. sof. dame z. 1. 5. 33 gesucht. * Off. u. B. 6902 Exp.

Herb. Beamter b. Wachbertrch. „Schw. Adler" genannt i. l. Halle Wohn. a. Hdm. f. Kriv. p. Mietbaus. Off. u. H. 6926 Exp.

Kleine Wohnung evtl. 1—2 Zimmer sof. ges. Stelzhoff, a. F. 6915 a. d. Exp. *

**5 od. 4-Zim.-Wohnung** mit Bad, WC, Nebengelaß, Etagenheizung u. Garten erwünscht, Autounterstellung Bedingung. Lage südöst. etwa Gegend Vogelweide, sofort gesucht. Off. u. T. 6637 an die Exp. d. Bl.

**Größere Wohnung** Stadtmitte, Riebeckplatznähe od. Steinstr. tor, part. oder 1. Etage, per 1. Juli gesucht. Angeb. unt. St. 5552 an die Fil. d. Blattes, Steinstr. (

**Herrschaftl. Arztwohnung** 10-12 Zimmer in gutem Hause (Zentrum) zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **A. 6884** an die Exped. d. Bl.

Nur a. Staatsbeamt. tausche 3 Zim., Kü., Bad, Balk., Miete 41, f. 2-3-Z.-Wohn. Pr. Off. u. E. 6865 Exp.

Behrerin f. 3 Zim., Küche zum 1. 7. Off. u. O. 6894 a. Exp. *

St. S., K. u. Korr. Nähe Neil-Portifr. sof. ges. Miete 32 ℳ ¼ J. 1. voraus. Off. St. 5556 Fil. Steinstr.

Mbl. Ehep. f. schöne 3-Zi.-Wohng. Off. u. L. 8464 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Reit., selbst. Handwerker sucht Stube, Kammer u. Küche für 2 alleinst. Pers. in ruhig. Hause bis zu 25 Mark. Off. u. V. 6879 a. d. Exp. *

Beamter, 3 erw. Pers. 1, 3-Z.-W. Bad, en. Gärtchen, 60 Mk. (8 Off. u. C. 6863 Exp.

2-3-Zi.-Wohn. ges. Off. u. O. 6884 Exp.

Suche gr. St. Kü. Off. u. A. 6921 Exp.

Kleine Wohng. od. 1. Zim. p. alt. dame z. 1. 5. 33 gesucht. * Off. u. B. 6902 Exp.

Herb. Beamter b. Wachbertrch. „Schw. Adler" genannt i. l. Halle Wohn. a. Hdm. f. Kriv. p. Mietbaus. Off. u. H. 6926 Exp.

**Miet-Gesuche** — Zimmer

Dachstube u. Keller a. anst. Frau p. 1. 5. Siebenauerl. 106a, I.

Ja., kbl. Ehep. sucht sof. leeres Zim. m. Kochgel. 10—15 M. Off. u. M. 6892 Exp.

**Eine erfolgreiche Reklame** kund bleibt die Anzeige in den **Hallischen Nachrichten**

**Miet-Gesuche** — Möblierte Zimmer

**Gut mbl. Zim.** von ig. berufstätig. Dame Nähe Universitätsring gef., evtl. mit Kanttlienanschl. Preisoff. u. J. 6929 a. d. Exp. b. Bl. (b

Stud. f. rub., sonn. **kl. Zimmer** zum 1. 5. Angeb. m. Pr. u. T. 6937 Exp.

Ja. Mädel sucht z. 1. Mai Schlafstelle. Näh. Zimlen. Str. 5554 an die Filiale Steinstr.

**Sie haben zum 1. Mai ein Zimmer zu vermieten?**

Eine Kleine Anzeige unter der Rubrik „Vermietungen" besorgt ihnen schnell und sicher Interessenten.

**Hallische Nachrichten**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0012

# Hallische Sport-Nachrichten

45. Jahrg. 25. April * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 96 / Seite 13


## 1000 bei „Quer durch Halle"

**Das endgültige Meldeergebnis des Staffellaufes „Quer durch Halle" liegt nunmehr vor. 29 Vereine meldeten 76 Mannschaften mit genau 1000 Teilnehmern, während im Vorjahr nur 70 Mannschaften mit 910 Teilnehmern an den Start gehen wollten. Diese Steigerung kommt durch die stärkere Beteiligung der Klassen B und F der Herrenmannschaften und durch die erneut vermehrte Meldung von Krabbenmannschaften zustande. Da die der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Vereine auch in diesem Jahre keine Frauen- und Mädchenmannschaften gemeldet haben, bleibt es dort bei der schwachen Besetzung des Vorjahres.**

Die Nennungen verteilen sich auf die einzelnen Klassen wie folgt:

Herren: Klasse A (5 Mannschaften): BSG. 98 I, SV. 98 I, VfB. I, HTSV. I, KTV. Klasse B (12 Mannschaften): SG. Eisslitz, Jahnscher Tv., DHV. I, Wacker, Gesb. Tv., Bad. Reichsbahn, Tv. Cröllwitz, Gothia, HFV. Sportfreunde, Weiße, Favorit. Klasse C (5 Mannschaften): Hallescher Kanukluß, HSW. Völkerfreundschaft, SV. 02, NSV. Nelson, BMC. I. Klasse D (2 Mannschaften): Dische. Jugendkraft, CBJM. I. Klasse E: 98 II, III und IV, 98 II, DHV. II, PSV. II, CBJM. II, HMC, II, CBJM. II. Jugend: 1915/16 geb.: Klasse A: 98, Wacker, Klasse B: HSW. Völkerfreundschaft, CBJM. II (insgesamt 5 Mannschaften). 1917/18 geb.: Klasse A: 98, 98, CBJM. I, Klasse B: Post, SV. 99, CBJM. II (insgesamt 6 Mannschaften. **Knaben:** 1919/später geb. (23 Mannsch.): 98 I—III, 98 I—III, Jahnscher Tv., Wacker I—III, Gesb. Tv., HTSV. I—II, KTV. I—III, Post, Reichsbahn, Deutsche Jugendkraft, CBJM. I—IV, Favorit. **Mädchen:** Klasse A: 98 I, 98 I, Wacker, Klasse B: 98 II, 98 II, SV. 02 (6 Mannschaften). **Mädchen:** 1919/später geb.: 98, 98 I—III, Wacker (5 Mannschaften).

## Leipzig—Frankfurt—München

**Der Städtekampf im Kunstturnen.**

Für den am kommenden Sonntag in Leipzig stattfindenden Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen Leipzig, München und Frankfurt a. M. haben die beteiligten Städte folgende Mannschaften angeboten: Leipzig: Kleine (Eintracht), Vettermann (Kleingschacher), Pfau (Zwenkau), Meserschmidt (Wedelwitz), Pagel (Möckern), Schumacher (Connewitz). Frankfurt: Winter, Zellekens, Seligmann (sämtlich Eintracht), Haßler, Helmer (beide Bornheim), Seib, Hermann (beide Bockenheim), Hoernis (Niederrad). München: Geißbeck, Schmidbauer, Wiebeuer (sämtlich 1860), Kindermann, Lenhard, Kobel (sämtlich MTV.), Stangel (SSV.).

## DRU-Fernfahrt Berlin—Halle

Für kommenden Sonntag ruft der RC. Diamant Halle (DRU) zum Start der 160,3 km langen Fernfahrt Berlin—Halle über Wittenberg. Die Fahrt ist auch diesmal reichsoffen ausgeschrieben, und es ist dem Anschein nach mit einer Rekordmeldeziffer zu rechnen, denn bisher liegen etwas über 60 Meldungen vor. Der Start befindet sich in Berlin-Lichterfelde (7 Uhr), das Ziel in Halle, Reideburger Straße (Dapolin-Tankstelle). Die ersten Fahrer werden voraussichtlich gegen 12 Uhr das Zielband durchreißen.

*

Am gleichen Tage wird zum dritten Male in Halle der deutsche Nachwuchs im „1. Schritt Dürer" sich versuchen. Der Start für diese große Nachwuchsprüfung findet morgens 9 Uhr in Halle, Reideburger Straße, statt, woselbst auch das Ziel sich befindet. Die Strecke ist rund 40 Kilometer lang. Der Wendepunkt befindet sich auf der Berliner Landstraße in der Nähe der Kreuzung nach Roitzsch. Die ersten Fahrer werden gegen 10,20 Uhr zurückerwartet.

## Erfolg der Reichsbahnringer

Die erste Ringermannschaft des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Halle kämpfte gegen Weißenfels gegen Weißenfelser Garnnestler und gewann mit 16:4 Punkten. Schüler gewann im Bantamgewicht bereits nach 8:10, während Spatzier im Federgewicht seinen Gegner Klöppel nach zwölf Minuten besiegte. Güttner erhielt im Leichtgewicht 4 Punkte kampflos, da sein Gegner Uebergewicht hatte. Reidel rang gegen Pölitz unentschieden. Im Mittelgewicht siegte Osterland über Wagenknecht nach 12 Minuten. Einen Blitzsieg errang Reipel im Schwergewicht; er benötigte nur 5 Minuten, um Anfang auf die Schultern zu bringen. Die einzige Niederlage erlitt R. Pfeifer nach 16 Minuten durch Hüftschuß.

## Was soll Ihr Junge werden?

Vor einem halben Jahre haben Sie mir die Handschrift meines Sohnes gedeutet. Ich war überrascht über die Richtigkeit. Bei meinem Sohne handelte es sich um eine Berufsfrage. Er hat den betreffenden Beruf eingeschlagen und fühlt sich wohl.

So urteilt eine sorgende Mutter mit tiefer Freude und Befriedigung über die Arbeit des Graphologischen Briefkastens der HN. Wollen Sie nicht selbst einmal den Versuch machen, sich durch eine in Ihrem Besitz befindliche Schriftprobe in ganz kurzer Zeit das umfassende Charakterbild eines Menschen zu verschaffen, mit dem Sie irgendwie in Verbindung stehen, sich über seine geistigen Anlagen und Fähigkeiten so zu informieren, daß Ihre Maßnahmen die richtige Bahn verfolgen können? Senden Sie bitte 20 bis 25 Zeilen der deutenden Handschrift auf uninliniertem Papier an den Graphologischen Briefkasten der HN. ein. Der Sendung sind für eine ausführliche Deutung RM 1.50 (für noch ausführlichere Behandlung RM 3.— bzw. RM 5.—) beizufügen; der Betrag kann auch gleichzeitig durch Postanweisung oder Zahlkarte überwiesen werden.

# Gleichschaltung im Sport

**Vorstandsumbau im Saalegau — König-Reichsbahn TuSV. als neuer Vorsitzender**
**Dr. Siska Jugendwart und Wehrsport-Amtsleiter**

**Gestern, Montag, hat der Saalegau im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine die Folgerung aus der neuen Lage in Deutschland gezogen. Im Verfolg der Gleichschaltung im Sport des Saalegau-Gebietes erklärte der bisherige Vorstand des Saalegaues, der rund 11 000 Sportler vertritt, seinen Rücktritt. Auf Veranlassung von Dr. Storz, des Beauftragten der Gauleitung Halle der NSDAP., wurde ein neuer Vorstand gebildet. Die Leitung des Saalegaues ist dem bisherigen zweiten Vorsitzenden König (Reichsbahn-Turn- und Sportverein) übertragen worden. Das Amt des zweiten Vorsitzenden im geschäftsführenden Vorstand führt in Zukunft Lindig (Wacker). Das wichtige Amt des Obmannes des Jugendausschusses und das neugebildete Wehrsportamt wurde Sportlehrer Dr. Siska (SRC.), dem Sportreferenten der SA. übertragen. Die Ausschüsse wurden teilweise neue besetzt. Die Obleute sind: Schiedsrichterausschuß: Rühle (95 - Merseburg); Deutsche Spiele: Bormann (Polizeisportverein); Leichtathletik: Hoffmann (BK. - Merseburg); Pressestelle: Ploch (MNZ.). Die Ergänzung des Vorstandes und der Ausschüsse durch Beisitzer wird noch vorgenommen werden; ebenso blieb die Neufestsetzung des Gaugerichtes vorbehalten.**

Dr. Storz, der Fachreferent der NSDAP. im Stadtparlament, der, wie aus der oben veröffentlichten Meldung hervorgeht, mit der Gleichschaltung im hallischen Sport beauftragt war, hat eine Bekanntmachung erlassen, in der die Neubesetzung der Aemter mitgeteilt wird. Es heißt dann zum Schluß,

**daß der Saalegau im BMBB. damit der erste Gau im Deutschen Fußball-Bund ist, der sich mit seiner Mitgliedschaft hinter Adolf Hitler stellt.**

Der neue Vorsitzende des Saalegaues hat aus Anlaß seiner Geschäftsübernahme folgende Erklärung abgegeben: „Auf Veranlassung des Beauftragten der NSDAP. Dr. Storz habe ich heute die Leitung des Saalegaues, des drittstärksten Gaues im BMBB., übernommen. Die Zusammensetzung der neuen Gauvorstandschaft verbürgt eine Arbeit im Sinne der nationalen Revolution. Die Erziehung der Jugend zu soldatischer Haltung und die Nachwuchsfrage bilden die Hauptaufgaben des Vorstandes. Es lebe Deutschland und seine Führer! Heil Hitler! gez. König."

Ferner ist zur Gleichschaltung im Saalegau folgender Erlaß an alle Vereine des Saalegaues ergangen:

„1. Die Vereine werden aufgefordert, ihre Leitung sofort umzubesetzen. Mit den maßgebenden Aemtern sind Nationalsozialisten zu betrauen. Sollten in kleinen Vereinen keine geeigneten nationalsozialistischen Mitglieder sein, ist entsprechende Mitteilung an den Gau zu machen.

2. Die Umstellung auf das arische Prinzip ist auch in den Verbandsvereinen des BMBB. bis zum 15. Mai durchzuführen. Ueber die Durchführung ist zu berichten.

3. Amtliches Organ des Saalegaues im BMBB. ist mit sofortiger Wirkung die „Mitteldeutsche Nationalzeitung".

*

Die Bekanntgabe des Vorstandsumbaues erfolgte in einer Vereinsvertretertagung, die gestern abend im St. Nikolaus in Halle stattfand und nur von kurzer Dauer war, da nach der Mitteilung der Umbesetzung nur kurze programmatische Erklärungen abgegeben wurden. Der neue Führer des Saalegaues, König, ist der bisherige zweite Vorsitzende, der also mit der Verwicklung unseres Gaues aufs innigste vertraut ist. Die kurzen grundsätzlichen Ausführungen, die er gestern abend in der Vereinsvertretertagung machte, stellten die Ziele heraus, die der oben wiedergegebene Erlaß enthält. Darüber hinaus kennzeichnete der neue Vorsitzende im Zusammenhang mit dem Hinweis auf die besonderen Aufgaben der Jugendarbeit als erstrebenswertes Ziel, die jugendsportliche Betätigung auf die Wochentage zu verlegen, um so die Jugend für die Sonntage dem Elternhaus zurückgeben zu können. Eine Aufgabe, deren Lösung sich sicherlich nicht unbedeutende Schwierigkeiten in den Weg stellen werden, die aber doch nicht unmöglich ist. Die Besetzung der wichtigen Aemter für Jugendpflege und Wehrsport mit Dr. Siska, dem durch seine Erfolge im aktiven Sport auch weiteren Kreisen bereits bekannten hallischen Sportlehrer, der zugleich Sportreferent der SA. ist, zeigt, daß der Akzent bei der neuen Jugendarbeit darauf liegen wird, Sport- und Wehrgedanken auf das innigste zu verbinden und die Jugend so dem neuen Staatsgedanken nahe zu bringen. Im übrigen sei hier abschließend noch bemerkt, daß auch die „Hallischen Nachrichten" nach wie vor die amtlichen Bekanntmachungen des Saalegaues veröffentlichen.

## Von den deutschen Waldlaufmeisterschaften

Am Sonntag wurden zum 33. Male in Hohen-Neuendorf bei Berlin die deutschen Waldlaufmeisterschaften ausgetragen. Sieger wurde auch diesmal Kohn vom Polizeisportverein Berlin, der auf unserem Bilde vor dem Turnermeister Syring-Wittenberg führt.

## Auch PTV. ausgeschieden!

**Von Gera 10:4 geschlagen.**

Am Sonntag erledigte der Turnkreis Thüringen die letzten Endrundenspiele um die Kreismeisterschaft. Wie im Vorjahr, so placierten sich auch in diesem Jahr wieder die Allgemeine Turngemeinde Gera und die Turnerschaft Wurzburg-Eisenach als Endsieger. In Gera mußte der

**PTV. der ATG. Gera 4:10 (3:3)**

den Sieg überlassen. In der ersten Halbzeit lieferten sich beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Nach dem Seitenwechsel war Gera aber eine Viertelstunde hindurch klar überlegen. Während dieser Zeit fielen vier Treffer. Die weiteren Ergebnisse: Turnerschaft Wartburg-Eisenach — Tv. Apolda 7:2 (4:2), Turngemeinde Jena — BFL. Saalfeld 7:6 (4:1) und Jahn-Lauscha — 1862-Mehlis 12:6 (6:2).

## Hockey-Erfolg der Saalekreis-Damen

Wie schon kurz gemeldet, fand am Sonnabend und Sonntag das Hockey-Verbandsturnier in Leipzig statt, an welchem der Saalekreis mit der Mannschaft Schmidt I; Schmidt II, Hein II (sämtlich Halle 96); Wiek (96), Heindorf (96), Thormann (MSC.); Regel (ATC.), Gasse I (TSC.), Hein I (96), Oels (MSC.), Krütgen (TSC.) teilnahm. Im zweiten Spiel wurde Frl. Gasse II (TSC.) für Frl. Wiek eingestellt. Diese Mannschaft erfüllte die in sie gesetzten Hoffnungen restlos und spielte mit einem Kampfgeist, der vom MSB.-Vorstand lebend anerkannt wurde. Im ersten Spiel mußte man gegen Nordwestsachsen B antreten und erzwang ein beachtliches 3:3-Unentschieden. Bei etwas mehr Glück hätte der Saalekreis den Sieger stellen können. Die rechte Seite hatte zuerst noch Lampenfieber, so daß die Sachsen durch ihre Halblinke zu den Torerfolgen kamen. In der zweiten Halbzeit war jedoch eine leichte Ueberlegenheit der Hiesigen unverkennbar. Die Tore erzielten Frl. Heindorf, Frl. Krütgen und Frau Oels. Im zweiten Spiel war

**Nordwestsachsen 1. Besetzung**

der Partner. Hier glaubten die Spielerinnen des SSC. und RSC. mühelos einen hohen Sieg davonzutragen. Sie gingen auch zunächst durch das hervorragende Kombinationsspiel mit 2:0 in Führung. Die Hintermannschaft stellte sich aber bald auf das kurze Zuspiel ein. Durch Frl. Mauritz (SSC.), die auch in den übrigen Spielen durch ihre ausgezeichnete Technik auffiel, wurde die Torquote sogar auf 4:0 erhöht, wobei unglücklicherweise ein Selbsttor verschuldet wurde. Mit einem Male schien sich die Saalekreis-Elf zu besinnen und hatte das Spiel nun vollkommen in der Hand. Der Sturm arbeitete vorbildlich und beschäftigte die internationale Torhüterin Frl. Richter tüchtig. Innerhalb 20 Minuten war der Torvorsprung auf 4:3 verkürzt. Diese Energieleistung stellte der Saalekreisbesetzung das beste Zeugnis aus und wurde von den zahlreichen Zuschauern mit starkem Beifall belohnt. In dem Ausmahlspiel wirkten schließlich noch Frl. Heindorf (96), Frl. Gasse I (TSC.), Frau Oels (MSC.), Frl. Hein I (96) und Frl. Schmidt I (96) mit. Trotz des dritten Spiels fielen sich die Hiesigen recht tapfer, so daß die A-Mannschaft nur mit 3:2 die Oberhand behielt.

## Im Zick-Zack

**Jahn-Wettturnen in Freyburg (Unstrut).**

Das Jahn-Wettturnen in Freyburg (Unstrut) findet in diesem Jahre am 13. August statt. Sämtliche Kämpfe und Läufe sind reichsoffen. Der Fünfkampf für Klasse 1 der Turner besteht aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen und Schlagballwurf.

**Auch Lt. Schlickum in Rom.**

Nachdem unsere Reitermannschaft für das am 29. April beginnende internationale Turnier in Rom bereits vor Tagen nach Italien abgefahren ist, hat jetzt auch noch der bestens bekannte Saganer Lt. Schlickum die Reise nach Rom angetreten; er wurde von Frhr. v. Waldenfels, dem Führer der deutschen Mannschaft, als Reservereiter angefordert.

**Aegyptens Mannschaft für Wiesbaden.**

Zur gleichen Zeit wie der Deutsche Tennis-Bund hat auch der Tennisverband von Aegypten seine Mannschaft für das Davispokal-Vorrundenspiel Deutschland—Aegypten vom 5. bis 7. Mai in Wiesbaden aufgestellt. Als Vertreter Aegyptens wurden gemeldet: Wahid, Shukri und Bogdadly. Die beiden Erstgenannten spielten schon seit Jahren neben den Gebrüdern Grandguillot, die diesmal nicht abkömmlich waren, repräsentativ für Aegypten, dagegen ist Bogdadly ein neuer Mann.

**Siegel-Tierbach in Marseille.**

Die Jugnummer der Radrennen in Marseille war ein Dreistunden-Mannschaftsfahren, das Semoine-Fabre mit 15 Punkten gegen Broccardo-Grimbiere (12 Punkte) gewannen. Deutscherseits starteten Siegel-Tierbach, die mit zwei Runden Rückstand den 7. Platz besetzten.

## Pokal-Endspiel in Chemnitz

**Der Dresdner SC. und die Chemnitzer Polizei haben sich bekanntlich nach ihrem Zusammentreffen im Meisterschafts-Endspiel auch für den Endkampf um den Pokal qualifiziert. Um die Meisterschaft kämpften beide Mannschaften in Dresden, das Pokal-Finale wird nun am kommenden Sonntag in Chemnitz — voraussichtlich im Innenraum der Radrennbahn — ausgetragen.**

## Hallischer Fußball

Wacker spielt am nächsten Sonntag, 16 Uhr, gegen Wacker-Leipzig. — Für die Sportfreunde ist als Gegner im ersten Spiel zur Verbandsliga Wacker-Helbra (am Sonntag in Helbra) bestimmt worden.

Der Saale-Regatta-Verein fand sich ebenso wie die Vereinsvertreter der Hallischen Turnerschaft am Montagabend zu einer Sitzung zusammen, in der die geschlossene Beteiligung am Tag der nationalen Arbeit beschlossen und die Einzelheiten des Aufmarsches beraten wurden.

## Amtliche Saalegau-Nachrichten

(Verbindliche Mitteilung Nr. 61.)

1. Umstellung des Saalegaues. Der Saalegau hat aus der politischen Lage die Folgerungen gezogen und sich wie folgt neu zusammengesetzt: Geschäftsführender Vorstand: König (Reichsbahn) als kommissarischer Vorsitzender, Jugendausschuß: Dr. Siska (SRC.), für Wehrsport: derselbe, Schiedsrichter-Ausschuß: Rühle (99), Handball-Ausschuß: Bormann (Polizei-Halle), Leichtathletik-Ausschuß: Hoffmann (BK.-Merseburg), Pressestelle: Ploch (MNZ.), Gaugericht: Kammer I: Bauer (96), Kammer II: Schlegel (99). Wie weit sich der Vorstand und die Ausschüsse ergänzt, bleibt vorbehalten. Desgleichen die Benennung der Gaurichter.

Der geschäftsführende Vorstand dankt allen bisherigen Vorstands- und Ausschußmitgliedern für die in vielen Jahren uneigennützige Arbeit und spricht den Wunsch aus, daß auch in Zukunft die reichen Erfahrungen zum Wohle der Bewegung eingesetzt werden.

2. Beim Verband angemeldet hat sich: Nr. 94 Sportfreunde 1933 Günthersdorf (Anschrift: Oskar Stein, Günthersdorf bei Merseburg-Land). Wir bitten, den Verein mit Spielausschüssen zu unterstützen.

3. Sportklub Bhf. Teutschenthal meldet neue Adresse: Manfred Fein, Bhf. Teutschenthal (Bez. Halle), Köchstedter Straße 17.

4. Am 30. April besteht anläßlich des Staffellaufs Quer durch Halle bis 13 Uhr Spielverbot für alle Sportarten.

5. Am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, beteiligen sich alle dem Gau angeschlossenen Vereine an den von der NSDAP. örtlich angesetzten Veranstaltungen, um bei dieser großen nationalen Kundgebung für den im Fest der nationalen Arbeit verkörperten Gedanken der Volksgemeinschaft Zeugnis abzulegen. Die Vereine außerhalb von Halle setzen sich mit den örtlich eingesetzten Leitungen der NSDAP. sofort in Verbindung, um Einzelheiten der Teilnahme zu verabreden. Für die Vereine von Halle ergeht noch besondere Anordnung (Gestellungsort usw.).

6. Als amtliches Organ des Gaues wurde die „Mitteldeutsche National-Zeitung" bestimmt.

König. Großmann.

**Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.**

1. Für Sonntag, 30. 4. 33, besteht für Halle bis 13 Uhr Spielverbot.

2. Für Sonnabend, 6. 5. 33, wird folgendes Spiel um die Stadtmeisterschaft angesetzt: Nr. 10, 18 Uhr, Eintracht gegen KTV (Berger-98).

3. Für Sonntag, 7. 5. 33, werden folgende Spiele um die Stadtmeisterschaft angesetzt:

| Nr. | Zeit | |
|---|---|---|
| 11 | 15,00: | 96 — Büschdorf (Elsmann-Borussia). |
| 12 | 15,00: | Post — Diemitz (Gotschalk-HRC.). |
| 13 | 15,00: | Blauweiß — Sportfreunde (Heine-Reichsbahn). |
| 14 | 15,00: | HMC. — Fischerden (Gotschalk-96). |

4. Für Sonntag, 14. 5. 33, werden folgende Spiele um die Stadtmeisterschaft angesetzt:

| Nr. | Zeit | |
|---|---|---|
| 15 | 15,00: | Weiße — Reichsbahn (Faust-96). |
| 16 | 15,00: | PTV. — 98 (Klain-HTSV.). |
| 17 | 15,00: | Pionniere — PSV. (Sachse-MTV.). |
| 18 | 15,00: | GTV. — Borussia. |

5. Die für den 30. 4. 33 zum Stadtespiel in Weißenfels aufgestellten Spieler treffen sich um 8,45 Uhr (Abfahrt 8,50) vor dem Hauptbahnhof. Die Spieler haben Schuhe und Strümpfe mitzubringen, Torwächter vollständige Spielkleidung.

6. Für Sonnabend, 29. 4. 33, wird folgendes Verbandsspiel angesetzt: Ref.-Kl. Nr. 403, 17,30 Uhr: PSV. — Post (Wagner-1910). Bormann. Burghardt.

**Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.**

Wir machen die Vereine darauf aufmerksam, daß die Anschriften für den Schiedsrichter-Ausschuß wie folgt festgesetzt worden sind: Für Fußball, und zwar 1a-Klasse: Fritz Rühle, Merseburg, Blancestraße 16, für Handball (alle Mannschaften): Rudolf Benn, Merseburg, Kleiststraße 8, für Fußball, und zwar für 1b, Ref.-2, und 1. Juniorenklasse: Fritz Zabel, Halle, Beyschlagstraße 18. Rühle. Zabel.

## Vereins-Anzeigen

**der Sport- und Turnvereine**

**Wacker-Halle:** Unsere Vierteljahrs-Mitgliederversammlung findet am kommenden Sonnabend, 20,30 Uhr, im Deutschen Haus, Am Steinweg 2, statt. Wir erwarten die Teilnahme aller Mitglieder. — Die Wehrsport-Abteilung hält theoretischen Unterricht am Donnerstagabend 20 Uhr im Wacker-Tischtennisheim, Dessauer Straße 5, Eing. A, ab. **Radfahrer-Klub Adler von 1897, Halle:** Dk. Vorstandssitzung am Mittwoch findet nicht statt. Freitag, 28. April, 8½ Uhr, im Radsportheim wichtige Versammlung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

**Halle 96, Leichtathletik-Abteilung:** Wir beginnen morgen, Mittwoch, mit dem Training im Stadion, und zwar von 16,30 bis 18 Uhr für Knaben und ab 18 Uhr für Herren und Jugend. Genauer Trainingsplan folgt.

**HSV. Spartacus 1904.** — e. V.: Sämtliche Spieler haben am Mittwoch, 17 Uhr, auf dem Sportplatz zu erscheinen zwecks Aufstellung der Staffelmannschaft und Training.

**1. Hall. Jiu-Jitsu-Club E. V.**

Am Freitag, 28. April, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des „St. Nikolaus" unsere April-Werbeveranstaltung statt. Sportwart Dr. Lange spricht über „Jiu-Jitsu und dessen Wert für den menschlichen Körper". Dann praktische Vorführungen und Film. Alle Jiu-Jitsu-Interessenten sind eingeladen. Eintritt 25 Pf.

**Gleichschaltener Sportverein:** Mittwoch, 26. April, abends 20,30 Uhr, Gesamtvorstandssitzung im Reh, Reilstraße.

**GTV., Hauptsitz** sucht noch einige Leichtgewichter. Alle Mitglieder der Kapelle müssen wegen wichtiger Beschlüsse morgen um 20 Uhr zur regelmäßigen Uebungsstunde im Heim erscheinen.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304257/fragment/page=0013

# Neue Bücher

• „Der rote Kampfflieger" Manfred Freiherr von Richthofen. Verlag Ullstein. 2,85 RM. — Das Buch stammt von Manfred von Richthofen selbst, sein Bruder hat es jetzt um viele interessante Schilderungen erweitert und Ministerpräsident Hermann Göring, Richthofens Nachfolger im Kommando der Fliegerstaffel, hat der neuen Ausgabe ein Geleitwort gegeben. Das reich bebilderte Werk erscheint anläßlich der am 29. April bei Schweidnitz in Schlesien stattfindenden Eröffnung des Richthofen-Museums.

• Amalie Dietrich: Ein Leben, von Charitas Bischoff. Ungekürzte Sonderausgabe. 418 Seiten. Zu Ganzleinenband 3,80 RM. G. Grote, Berlin. — Es war ein großes Leben, das Amalie Dietrich durchkämpfte, jene Frau, die voll von mütterlichen Empfindungen sich nicht dem glücklichen Wirken als Gattin und Mutter widmen konnte, sondern mit Not und Sorgen ringen mußte und als Naturforscherin wohl als erste Frau in der Zeit, als zwischen Europa und der Südsee noch keine Dampfschiffe durch die Meilen jagen, in die Wildnis von Australien ging und dort so Hervorragendes leistete, daß die Naturwissenschaft ihr höchste Anerkennung zollen mußte. Tiefer schwere aber fruchtbare Kampf eines edlen, tapferen Menschen ist von Charitas Bischoff, der Tochter Amalie Dietrichs, einfach und lebhaft und darum so ergreifend erzählt.

• Carmen Sylva. Der Lebensweg einer einsamen Königin. Von Professor Eugen Wolbe, Leipzig 1933, Koehler & Amelang, Verlag. Ganzleinen 5,80 RM. — Professor Wolbe, dem feinsinnigen Historiker, ist es gelungen, Blatt um Blatt zu einem fesselnden Lebensbuch der königlichen Dichterin zusammenzufügen, von den Tagen der glücklichen Kindheit bis zu dem einsamen Ende im Februar 1916. Ein glänzendes Mosaik des Hoflebens in Bukarest und Sinaia, eine scharfe Zeichnung der Entwicklung des jungen Donaustaates — und darüber ein lebendiges Bild der wunderbaren Frau, die als Verkörperung edelster Menschlichkeit im Herzen ihres Volkes weiterlebt.

• Wie uns die Welt sieht. Weiß man in Deutschland, welch' seltsame Anschauungen über uns im Ausland verbreitet sind? Weiß man, von welch' tiefer psychologischer Wirkung und politischer Bedeutung diese Anschauungen sind? — Ein ganz erlebenswertes, hochinteressantes Buch von Willy Stieve „So sieht uns die Welt" (Verlag Deutsche Rundschau GmbH., Berlin) gibt darüber Auskunft. Stieve hat selbst mit und selbst durch die Brille der anderen Völker: 100 typische Bilder aus der großen Presse des Auslandes geben die unmittelbare Anschauung der Meinungen über das heutige Deutschland. Das Buch ist billig (kartoniert 2,60 RM., in Ganzleinen 3,20 RM.).

• Frau und Gegenwart. — Das Werkheft dieser Zeitschrift bestehl darin, sie die Zeitfragen bedeutsam und die Frauen über die Forderungen und die Entwicklung der besonders sie berührenden Probleme orientiert. Eine Probenummer wird jeder guten Buchhandlung und vom Verlag G. Parun, Karlsruhe i. B., kostenlos abgegeben.

• Europäischer Süden und Asiatischer Norden, Italien und Sibirien, das sind die gegensätzlichen Themen der neuen Vorlesungen 52—56 des Handbuchs der geographischen Wissenschaft (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion mbH., Potsdam), das schon durch diese Zusammenstellung seine Reichhaltigkeit und Vielgestaltigkeit offenbart. Helmut Kanter, Hamburg, behandelt Italien und es ist erkennlich, wie ganz neu und von Grund auf klar und sicher sich dieses schon vielfältig beschriebene und von allen Seiten beleuchtete Land darbietet. Daneben dann die Schilderung Sibiriens aus der Feder Heinrich Angers, Königsberg. Da ist fast alles neu, denn was wissen wir schon über dieses unabsehbare Land, wie keines ein Land der Zukunft mit kaum abschätzbaren Wäuchtesten ist. Man kann unmöglich mit wenig Worten den inhaltlichen Reichtum einer Publikation, wie sie das „Handbuch der geographischen Wissenschaft" darstellt, schildern. Es heißt es für jeden, der wissen will, wie es auf unserem Planeten zugeht: Kommt selbst und sieh, staune und lerne, es bringt Gewinn und Genuß!

• Technokratie. Wie amerikanische Techniker und Forscher sich die Ueberwindung der Maschinenherrschaft denken. Von Ing. Ch. Pfeiffer. Brandsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis kartoniert 1,80 RM. — Das Buch gibt kurz seinem klaren Aufbau, der für jedermann leicht verständlichen Sprache und der Wiedergabe zahlreicher Bilder ein greifbares Bild von den Tatsachen und der Ideenwelt der Technokratie. Es ist eine Grundlage für die öffentliche Diskussion über das für uns Deutsche so besonders wichtige Thema zu dienen.

• Fritz Stahl: Wege zur Kunst. Verlag Rudolf Mosse, Berlin. — Der große Erfolg dieses Buches hat die Schaffung einer Volksausgabe angeregt. Fritz Stahls „Weg zur Kunst" ist so auch eine Art von Volksbuch, denn es will seine Kunstgeschichte sein, in der ein Historiker die Etappen der Entwicklung der Kunst auf Grund von Dokumenten und Monumenten zusammenfaßt, um zusammenhängende Gesamtbilder der einzelnen Epochen zu bieten, sondern nichts anderes als eine Einführung die Kunst und die Kunstgeschichte. Und eine Einführung in diese beiden weitverzweigten Gebiete kommt nur ein Kunstschriftsteller schreiben, der Jahrzehnte seines Lebens bis zu seinem Hinscheiden Tag für Tag mit der Kunst gelebt hat, in ihr „Handwerk" eingedrungen ist und sich in die Phantasie der Künstler einzufühlen vermochte. Fritz Stahl will nicht Geschichte machen, sondern dem Leser zeigen, wie die Kunst wird, wie sie wächst und von dem Betrachter Besitz ergreift.

• Konflikt. Schauspiel in sieben Bildern von Max Alsberg. Preis broschiert 3,50 RM., gebunden 4,50 RM. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57. — Die Buchausgabe des Schauspiels „Konflikt" von Max Alsberg, einem unserer bedeutendsten Verteidiger, wird nicht nur seinen Fachgenossen, sondern darüber hinaus vielen Lesern willkommen sein. Die Handlung bietet aus reichster Erfahrung geschöpften Werkes geht von der Gewissensfrage aus, darf ein Anwalt einen Mörder verteidigen, wenn er dessen Schuld zwar mutmaßt, der Klient aber in seinem Verteiden aus nicht unedlen Gründen getrieben wurde, und jetzt, nach dem Buchstaben des Gesetzes, weit über sein wahres Verschulden hinaus bestraft werden müßte. Auch hier neigt Alsberg zur Monologsucht, ähnlich wie in seinem ersten Schauspiel „Voruntersuchung", das sich gegen die Methoden einseitig eingestellter Voruntersuchung wandte.

• Schwache Nerven, ihre Behandlung und Heilung. Von Dr. med. Kattenbach, Nervenarzt. Preis 1,80 RM. Bruno Wilkens Verlag, Hannover. In diesem bereits in 6.—10. Auflage vorliegenden Buch, gibt ein Facharzt beherzigenswerte Ratschläge, die in einer langen Praxis erfolgreich erprobt sind.

• Ansteckende Kinderkrankheiten, ihre Erkennung und Heilung. Von Kinderarzt Dr. med. A. Keh. Preis 1,80 RM. Bruno Wilkens Verlag in Hannover. — Bei jeder der ansteckenden Kinderkrankheiten ist alles Nähere über Schutzmaßnahmen, Ansteckungsgefahr, erste Krankheitszeichen und deren richtige Erkennung, Vorläufererscheinungen, Verlauf der Krankheit, Behandlung, Nachbehandlung und Schutzimpfung angegeben, was ist permerkt, in welchen Fällen unbedingt ein Arzt hinzugezogen werden muß.

• Halter-Mahrhenn: Langenscheidts Neues Wörterbuch Französisch-Deutsch, Deutsch-Französisch. Jetzt vollständig 11.40 RM. Jeder Teil einzeln nur 5,85 RM. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung GmbH., Berlin-Schöneberg. — Dem seit einiger Zeit vorliegenden ersten, französisch-deutschen Teil des Halter-Mahrhenn — die Fachkrift nannte ihn „das Wörterbuch der Zukunft" — folgt jetzt der vielerorsagte zweite, deutsch-französische Band. Langjährige mühevolle Arbeit und die Erfahrungen des Verlages und seiner Mitarbeiter haben in Halter-Mahrhenn ein Wörterbuch geschaffen, das in bezug auf Richtigkeit, Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und Zuverlässigkeit nicht mehr zu übertreffen sein dürfte. Das grundsätzende Wortmaterial für das neue Wörterbuch lieferte die Hand- und Schulausgabe des Sachs-Villatte. Darauf wurde unnicht alles übernommen, was nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes notwendig und wichtig erschien, alles, was für die tägliche Unterhaltung, für die Lektüre und den berufsbesonderen Gebieten oder von Zeitungen und Zeitschriften erforderlich ist. Diejenigen Begriffe, die im Laufe der Zeit einem Bedeutungswandel unterzogen, neu hinzu berichtet und erzählt. Zu diesem an sich schon umfangreichen Material kam dann die Fülle der in den letzten Jahren neu entstandenen Wörter. Die Lehrkräfte der Schule dürfen bei der gründlichen Durchsicht der Wörter und der Sachs-Villatte besondere Beachtung.

• Paul Schulz: „Die Ablösung des Weltwirtschaftsjahres" 1933. Verlag Dr. Georg Bohne & Co., Budapest. — Das Buch holt nicht, was sein anspruchsvoller Titel verspricht. Es bietet sehr persönliche Vorschläge zur Beseitigung der Wirtschaftskrise stehen jegangswirtschaftliche und planwirtschaftliche Vorschläge, deren Bedenklichkeit längst außer Diskussion sind. Ob bisheim primitiven Weg, wie das Weltwirtschaftsjahr noch kaum gelöst werden. Die Schrift ist übrigens in einem sehr schlechten Deutsch verfaßt.

• „Handbuch für Steuerpflichtige" (früher „Nachtsiegerhandbuch für Steuerpflichtige"). Verlag für Wirtschaft und Recht, Forkel & Co., Stuttgart. Ganzleinenband mit neuartiger Buchformenbrief, die nicht dem Einschlaften von Buchblättern ermöglicht. Umtauschpreis für Besitzer älterer Steuerwerke 2,95 RM. nur 18 RM. — Mit den vorliegenden Handbuch erhält der Steuerpflichtige endlich wieder einen zuverlässigen Ratgeber, weiter durch den unendlichen Steuerwirrwarr. Die knappe und trotzdem brauchbare Darstellung des ganzen ungeheuren Stoffes auf nur 1100 Seiten kann ohne Ueberreibung als Steuerlektüre sachlicher Darstellungskunst bezeichnet werden.

• Dr. W. A. Kurtzig: Die Aufgabe der Hamburgs: „Arbeit für Hamburger Wirtschaft treten über für eine Neuordnung Alte." Broschet & Co. Hamburg. — Einer bedeutende Vertreter der Arbeit durch radikale Kürzung der Arbeitszeit ein.

• Heilgemäße Fragen aus der Milchwirtschaft. Ergebnisse Sammlung der aus Anlaß der milchwirtschaftlichen Tagung in Weihenstephan 1932 gehaltenen Vorträge. Verlag der Süddeutschen Molkerei-Zeitung, Kempten im Allgäu 1932. Preis kartoniert 5 RM. — Ihr aus allen Ländern, denen es nicht möglich war, den richtungsgebenden Vorträgen beizuwohnen, wird nachträglich die Fülle des hier gebotenen praktischen Wissens zu vermitteln, hat die Südbayerische Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Weihenstephan mit Stoffen, sämtliche Referate in Form eines Sammelbandes der Fachwelt zugänglich zu machen. Dieser liegt nunmehr in überfüllter Aufmachung vor.

• Die einfache Buchführung. Von A. Heckelmann. Verlag Willy Stoffel, Bonn, Köln. Preis 1,25 RM.

• Rechne richtig! Zum Selbstunterricht. Von Wunn-Dietz. Prof. Dr. Schierning. Verlag Willy Stoffel, Bonn. Preis 1,25 RM.

• Schreibe richtig deutsch! Zum Selbstunterricht. Verlag Willy Stoffel, Bonn. Preis 1,25 RM.

• Erich Kilkendal: „Selbstversicherungsschutz des Kapitalmarkt". Otto Elsner, Berlin 1932. Pr. 0,80 RM. — Eine rücksichtslose und in mancher Hinsicht zutreffende Verlagung des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Das Buch wird viele Gegner finden.

## Familien-Nachrichten

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere den A. Pfeiffschen Montanwerken, dem ev. Kirchen-Konsistorium, Herrn Sup. Brathe für die herzl. Worte bei der kirchlichen Feier, dem Kriegerverein Wansleben und allen Freunden und Bekannten. Ein herzliches „Gott vergelts".

**Gustav Walther**
**Therese Walther geb. Haberland**
Wansleben, im April 1933.

Am 23. d. Mts., nachts 0.30 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der Veteran v. 70/71 u. Weichensteller a. D.

**Wilhelm Zwanzig**

im 83. Lebensjahre.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen
**Marie Pottel geb. Zwanzig**

Beerdigung Mittwoch, 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes.

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa

**Herr Robert Schulze**

kurz vor seinem 65. Geburtstag.

Dies zeigt tief betrübt an
**Frau M. Schulze u. Kinder.**
Halle-S., d. 24. April 33., Hardenbergstr. 19.

Trauerfeier findet Donnerstag, d. 27. April 15 Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am Montag mein lieber Gatte, unser lieber Vater, der Kaufmann

**Hermann Helm**

im Alter von 49 Jahren

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
**Alma Helm**

Halle-S., den 25. April 1933
Königstr 58.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen.

Sonntag, den 23. April 1933 vorm 10 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Groß- u. Urgroßmutter, Frau

**Henriette Reißner**

geb. Bernhardt

im Alter von 88 Jahren.

Um stilles Beleid bitten
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Nietleben, den 24. April 1933.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. April, nachm. 3 Uhr von der Kapelle aus statt.

Für alle Zeichen der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

**Schwester Elisabeth Recker**

und die ihr erwiesenen Ehrungen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank

**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

**Anna Bärsch**
und Kinder


**Rohnessel ist eingetroffen!**

Seine vielseitige Verwendungsmöglichkeit, seine Haltbarkeit und diese kleinen Preise machen ihn begehrenswert!
Bitte beachten Sie unser Spezial-Schaufenster!

Rohnessel 0.15 für jeden Zweck geeignet, weißliches Erzeugnis . . . Meter
Rohnessel 0.18 ca. 78 cm breit, weißliches Fabrikat, für Wäschewäsche . Meter 0.25
Rohnessel 0.29 schwer feste Ware, enorm vorteilh., ganz vorzügl.-Gebrauch ca. 78 cm breit Meter
Rohnessel 0.33 ca. 130 cm breit, besonders geeignet für Bettwäsche . . . . Meter
Rohnessel 0.55 ca. 140 cm breit, schwer u. kräftig, für Berufskleidung u. Bettlaken . Meter
Rohnessel 0.75 ca. 160 cm breit, besonders dauerhafte Ware, für Bettlaken geeignet . Meter

**Auch dieses Angebot bitten wir zu beachten!**
**Große Mengen Frottier-Wäsche**
mit kleinen Schönheitsfehlern, darunter Frottierhandtücher und Badelaken in bewährten Qualitäten. Wir bieten Ihnen mit diesem Angebot etwas ganz Außergewöhnliches, denn
**die Preise sind wirklich sehr klein!**

**KARSTADT AG**
Halle a. d. Saale — Große Ulrichstraße 59-61


Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

**verw. Karoline Lähne geb. König**

welches wir nach dem Wunsche der Verstorbenen erst jetzt bekannt geben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Gueinstus, den Hausbewohnern, dem Kameradschaftlichen Kriegerverein von 1870/71 und dem Postverein.

**Die Hinterbliebenen.**


**Gallenstein-Magenkranke**
Bevor Sie sich behandeln lassen, fordern Sie kostenlos Prospekt über meine ges. gesch. Kur D. R. P. 565511. Anerkenn.-Schr. auch v. Aerzten
**Naturheilinstitut H. Kuntz**
Schmeerstr. 5. Fernspr. 34481

**Möbelautozug**
2 Wagen suchen Ladung von Halle-Saale nach Berlin oder Umgegend am 28. April 1933.
Suche 3 Zimmer-Wohnung u. Küche, Bahnnähe, Miete RM. 33.- Biete 2 Zim. u. Küche, Miete RM. 30.- Nähr. erm. Stichling, Krakenberg 31.

**Denken Sie** an die gute Mettwurst 1/4 20 Pf.
Ganz Halle kauft billig:
Allerf. Schweinskopf nur 24 Pf.
Allerfeinst. Eisbein . . nur 48 Pf.
Kunst-Speck
Fett in Tafeln 32 Pf.
1 Pfund nur
Zarte Kalbsschnitzel nur 76 Pf.
Frisch. Goulaschfleisch nur 54 Pf.
**A. Knäusel,** Butter, Wurst, Fleischwaren.

Starke
**Blumenkästen**
grün oder weiß lackiert, in allen Längen sehr billig
HALLE-SAALE
**RITTER**
IM KAUFHAUS

**Phrenologie**
Handlinienbeutung
Wirteburgerstr. 8 I.
Nähe Riebeckplatz.
Sprst. Mittwochs 7-8

Geschäftsfrau, Anfang 30, sucht Kaffeetrinkerin. Off. u. D. 6904 Exp.

Damengarb., Mäntel wert. gut, an neue Schnittbermeisterin, Böttbergerweg 2.

Gläser. u. Schleifarbeiten werden saub. u. billig ausgeführt. Kurt Busch, Glasermeister, Gr. Wallstr. 28.

Personenwagen f. Selbstf., 4 Sitz. gef. f. ca. 1200 km. Ang. m. Ang. d. Marke, Baujr. u. Preis u. L. 5463 an die Fil. Leipzigerstr. 34.

**Detektivbüro**
Polizeikomm. i. R.
**Sommer,**
Kurfürstenstr. 11.
Persnspr. 234 23.
ert. alle Vertrauensangelegenheiten.

**Keine Originalzeugnisse** sonden den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Original-Zeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen
**Hallische Nachrichten**


**Heiraten**

Handwerker, alleinstehend, 47 J., nicht unbemittelt, zu Damenbekanntschaft zwecks Heirat evtl. gemeinsamer Haushalt. Off. unter T. 6157 a. d. Expedition b. Bl.

2 hübsche, lebensfr., vermög. Damen m. Auto wünschen Bek. mit nur beff. Herr. i. Alt. v. 28—45 J. **evtl. sp. Heirat.** Offert. u. E. H. 22 postlag. Giebichenstein.

**Verloren Gefunden**

Mont. abd. 5 U. eine **Andrenkurbel u. Kühlerkappe** verlorengegang. zw. Delfauerstraße und Sandtscheck. Abzugeb. im Tierarzt. Giebichenstr. 13.

Brille Weg n. Mötzlich m. G. Bel. abzugb. Diesbauerstr. 2, 1.


**Nichts ist einfacher —**
als bei jeder Gelegenheit eine HN-Kleinanzeige aufzugeben. Es ist dies die billigste und erfolgreichste, aber auch die schnellste Vermittlerin.

Größte Leistung Württembergs

Werbetage bis 25. April
**Dauerwellen 3.95**
(nur auf dies Inserat)
**Es gibt nichts Besseres**
einschl. Wasserwellen u. Schneiden
Wasserwellen mit Waschen und Schneiden 1.25
Dauerwell-Salon Spezial, Geiststraße 23.

**Siedlungsgenossenschaft „Eigene Scholle" e. G. m. b. H., Halle a. S.**
Sonntag, den 7. Mai 1933, vormittag 9 Uhr, im „Thaliatheater"
**ordentliche Generalversammlung**
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung.
3. Bericht über die gesetzliche Revision.
4. Bericht des Aufsichtsrates.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
7. Verschiedenes.
Der Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Vorzeigung der Ausweiskarte gestattet.
Der Aufsichtsrat:
Tauwaldt, Vorsitzender.

**Auktion.**
Mittwoch, d. 26. d. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich Sophienstraße 40 (Wetzel's Hof) hier folgende zur Konkursmasse der Firma Max Sobel hier gehörige Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung:
1 Graham-Brothers Lastwagen 1½ To.
35 PS. 1 Opel-Lieferwagen 25 PS.
2 National-Registrierkassen.
Die Gegenstände sind gebraucht und ab 8 Uhr zu besichtigen.
**Walter Knoche,** Versteigerer und vereid. Taxator.
Hermannstr. 5 Telefon 22942.


**Bekanntmachung.**

VO. zur Durchführung des Gef. über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigung vom 4. April 1933 (RGbl. I S. 160).

Vom 12. April 1933 (RGbl. I S. 109).

Auf Grund der §§ 1 und 2 Abs. 1 und des Art. II des Gef. über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen vom 4. April 1933 (RGbl. I S. 161) wird folgendes verordnet:

§ 1. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung werden die Wahlen zu den gesetzlichen Betriebsvertretungen im Laufe Monaten bis zum 30. September 1933 ausgesetzt.

§ 2. Außer mit dem Inkrafttreten des Gesetzes